Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 22. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 18

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wasser wogen!

Hochfluth und Eisgang schaffen große Gefahren. — Wie ein Ehepaar zu Indianapolis umkam. — Vielfache Störung des Eisenbahn- und Straßenbahn-Verkehrs.

Indianapolis, 22. Jan. Das Eis im Whitefluß hat ein Hausboot weggerissen, welches auf den überschwemmten Niederungen verankert und von John Schowe und seiner Gattin bewohnt war. Das Boot ging in Stücke, und die Frau ertrank; ihre Leiche wurde von dem Eis stromabwärts gerissen und ist noch nicht gefunden. John Schowe selbst, ein im Schlachthaus angestellter Fleischer, wurde in das Wasser geschleudert, hielt sich aber am Buschwerk einer überschwemmten Insel fest und schrie um Hilfe; er wurde nach einer Stunde mit großer Mühe und nach einem verzweifelten Kampf—denn er war durch die Kälte rasend geworden und leistete seinem Retter Rollo Morrison heftigen Widerstand — gebunden in ein Boot gebracht. Dieses Boot schlug aber um und trieb stromabwärts, mit dem festgebundenen Schowe unten. Morrison faßte einiges Buschwerk und wurde gerettet. Polizei folgte dem Boot vier Meilen weit, konnte es aber nicht erreichen, und es verschwand endlich um eine Biegung.

Peru, Ind., 22. Jan. Viele Familien sind wegen des Hochwassers und des Eises aus ihrem Heim geflohen oder haben wenigstens den ersten Stock geräumt. Der Wabashfluß ist in den Nachtstunden wieder um 2 Fuß gestiegen und steigt noch immer weiter. Es ist die größte Hochfluth hier seit 20 Jahren. Die Howe'sche Fabrik hat zugemacht, und 100 Mann sind müßig. Eine Pumpe der Wasserwerke ist aufgegeben worden. Man fürchtet, daß die neue $35,000-Brücke der Indianapolis & Northern Traction Co. verloren ist; sie ist nur noch 8 Zoll über dem wogenden Wasser, und das Eis kracht gegen sie. Man trifft Vorbereitungen, eine Dynamitsprengung vorzunehmen, wenn es nothwendig sein sollte, um anderes Eigenthum zu retten. Die Fort Wayne Southwestern-Straßenbahngesellschaft hat den Betrieb eingestellt, und die Waggons der Loganssportlinie laufen durch einen Fuß Wasser.

Zehn Meilen weit steht die Wabashbahn unter Wasser, und der Dienst der Chicago-, Cincinnati- & St. Louis-Bahn ist aufgegeben worden.

Dayton, O., 22. Jan. Weite Theile des Miami-Thales südlich von hier sind überschwemmt. Der Beförderungs-Dienst zwischen Dayton und Cincinnati ist vorläufig eingestellt, wegen des Schadens an der Trestelbrücke südlich von Franklin.

Die gewaltige Eisstauung nördlich von Dayton brach auf, gerade noch rechtzeitig, um die Ueberfluthung der Stadt zu verhüten. Noch immer steigt der Miamifluß; wenn aber die starken Regenfälle nicht fortdauern, so werden in unserer unmittelbaren Nachbarschaft keine sehr ernsten Folgen erwartet.

Züge der „Big Four"- und der Cincinnati-, Hamilton- & Dayton-Bahn erleiden sämmtlich Verspätung, infolge der Beschädigung der Bahnbetten.

Lorain, O., 22. Jan. Großer Verlust wurde hier durch starke Regenfälle verursacht. Zwei große Dampfer rissen sich heute von ihren Ankerplätzen los und befinden sich jetzt an der Flußmündung in gefährlicher Lage. Die Brücke der Nickelplate-Bahn ist weggeschwemmt, und der ganze Verkehr auf dieser Bahnlinie hat vorläufig aufgehört. Die Gehöfte der American Shipbuilding Co. stehen unter Wasser. Viele kleine Fahrzeuge sind in Trümmer gegangen. Riesige Stöße Bretterholz treiben mit dem Eis reißend stromabwärts. Einen sehr großen Verlust wird die Baltimore- & Ohiobahn erleiden.

Pittsburg, 22. Jan. Es sind hier Vorbereitungen getroffen worden, der schlimmsten Hochfluth zu begegnen, die in der Geschichte der Stadt Pittsburg dagewesen ist. In diesem Fall hat es wenigstens nicht an Warnungen gefehlt, nach denen man sich einrichten konnte; das Wetteramt hat das Seine dazu gethan und angekündigt, daß das lange verzögerte Januar-Aufthauen riesige Wassermassen bringen wird. Die Bewohner der Tiefländereien haben ihre Häuser verlassen; viele andere haben ihren ganzen Hausrath in die oberen Stockwerke gebracht. In Fabriken und Mühlen des bedrohten Distriktes sind alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen; eine große Anzahl derselben wird zumachen müssen.

Die große Eisstauung in Allegheny oberhalb Pittsburg hat sich in Bewegung gesetzt!

Cleveland, 22. Jan. Eine Eisstauung brach oberhalb unserer Stadt auf, und eine mächtige Wasserfluth schoß den Cuyahogafluß herab und riß drei große Dampfer von ihren Ankerplätzen weg. Stromabwärts gerissen, fuhren diese Schiffe krachend in die Drehbrücke des Superior Str.-Viaduktes hinein und wurden sämmtlich schwer beschädigt. Man fürchtet, daß auch die Grundlage jener großen Brücke schweren Schaden erlitten hat.

Buffalo, N. Y., 22. Jan. Während der letzten zwei Tage war der westliche Theil des Staates New York Witterungs-Verhältnissen unterworfen, wie sie in solchem Grade seit zwanzig Jahren nicht mehr dagewesen sind! Nach einem furchtbaren, den Verkehr schwer behindernden Schneesturm sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt; dann stieg sie wieder, und es kam gewaltiger Regen, der noch immer anhält. Infolge des Eises, das sich unter dem Schnee gebildet hatte, und der Vereisung aller Ströme konnte das Wasser nicht in die Erde dringen oder durch die natürlichen Kanäle ablaufen. Daher gibt es jetzt allenthalben Ueberschwemmungen, welche sehr unheilvoll werden müssen, wenn nicht binnen wenigen Stunden wieder ein bedeutender Temperatursturz kommt.

Parkersburg, W. Va., 22. Jan. Die Eisstauung zwischen hier und Marietta löst sich auf. Man ist auf das Schlimmste vorbereitet, zumal noch mehr Regen bevorsteht. Bis jetzt ist hierherum kein besonderer Schaden entstanden.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 22. Jan. Der Senat debattirte die Panama-Angelegenheiten weiter. Platt von Konnektikut setzte seine Rede gegen die Gorman'sche Resolution fort und hatte Wortgefechte mit Tillman.

Das Abgeordnetenhaus erörterte den Armee-Etat weiter. Baker von New York sprach gegen denselben, weil er ein Gegner aller Kriege sei und daher auch kein Geld für Kriegsrüstungen bewilligen könne.

Abg. Thayer von Massachusetts brachte auf Ersuchen einen Zusatz zur Verfassung ein, wonach die Ländereien der Ver. Staaten derart vertheilt werden sollen, daß jeder Bürger acht Acres erhält, in einem soviel wie möglich quadratischen Stück.

Washington, D. K., 22. Jan. Platt von New York berichtete im Senat, Namens des Druckerei-Ausschusses, eine Vorlage günstig ein, wonach die Angestellten des Regierungs-Druckerei-Amtes, soweit sie Jahresgehälter bekommen, je 30 Tage Urlaub im Jahr erhalten, die Sonntage nicht mitgerechnet. Damit werden diese Angestellten auf denselben Fuß mit Denjenigen in anderen Regierungs-Abtheilungen gestellt. Die zusätzlichen Kosten für die Regierung belaufen sich auf etwa $50,000 das Jahr.

Washington, D. K., 22. Jan. Im Abgeordnetenhaus war Pensions-Tag. Das Haus konstituirte sich alsbald als Gesammt-Ausschuß zur Erörterung von Pensionsvorlagen. Gardner von New Jersey führte den Vorsitz.

Zum jüngsten Erzherzogs-Liebesroman.

Wien, 22. Jan. Wie neuerdings mitgetheilt wird, gilt es nunmehr doch noch als zweifelhaft, ob Erzherzog Franz Ferdinand Karl trotz der Intervention des Kaisers Franz Josef den Plan aufgeben wird, Frl. Bertha Czuber, die Tochter seines früheren Mathematik-Professors, zu heirathen. Er soll nochmals erklärt haben, er wolle gleich seinem Vetter, dem ehemaligen Erzherzog Leopold und jetzigen Leopold Wölfling, auf Titel und Würden verzichten und seine Auserwählte heimführen.

Der Erzherzog ist allgemein als tüchtiger Offizier, als ernster und gediegener Mensch bekannt, der zugleich aber auch liberalen Ansichten huldigt, wodurch er mit seinem, klerikal gesinnten Bruder, dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, häufig in Streit gerieth.

New York in Nebel gehüllt.

New York, 22. Jan. Ein dichter Nebel lag heute über der Bai und dem Hafen von New York. Der Long-Island-Sund war unpassirbar, außer für die stärksten Dampfer, und viele Dutzende Küsten-Fahrzeuge und Schleppboote blieben im Eis stecken, das beide Flüsse und den Hafen füllte. Kein Fahrzeug konnte die Quarantäne-Station verlassen, und beständig ließ man die Nebelglocken läuten. Der Fährboot-Verkehr hatte ebenfalls zu leiden.

Ausland.

Mitteleuropäischer Zollbund.

Richtet seine Spitze gegen Amerika.

Berlin, 22. Jan. Unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Schwager des Kaisers Wilhelm, wurde hier in einer Versammlung die, längst in Aussicht gestellte Mitteleuropäische Wirthschafts-Vereinigung in aller Form in's Leben gerufen. Dieselbe will einen wirthschaftlichen Bund für ganz Mitteleuropa zuwege bringen, in der Richtung, wie sie vor mehreren Jahren vom Grafen Goluchowski, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, vorgezeichnet wurde. Der Vorsitzende erklärte, die neue Vereinigung solle vor Allem Deutschland gegen eine Ueberschwemmung mit ausländischen Waaren schützen, die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf den Weltmärkten stärken und besonders dem amerikanischen Mitbewerb entgegentreten.

300 Todte?

Furchtbarer Tornado im Alabama! —Ganzes Städtchen zerstört.

Birmingham, Ala., 22 Januar. Man fürchtet, daß die ganze Bevölkerung von Moundville vernichtet worden ist, und man spricht von etwa 300 Todten!

Bessemer, Alabama, 22. Jan. Es trifft hier die Kunde ein, daß das Städtchen Moundville, an der Alabama-Great Southern Bahn, heute durch einen Wirbelsturm vollständig zerstört worden, und auch eine Anzahl Personen dabei umgekommen ist.

Ein Güterzug und der ganze Bahnhof zu Moundville wurden weggerissen, und das Geleise wurde auf eine bedeutende Strecke aufgerissen.

Tuscaloosa, Ala., 22. Jan. Ein farbiger Streckenbediensteter, welcher aus Moundsville hier eintraf, theilt mit, daß das Städtchen völlig zerstört ist, und viele Menschen getödtet und verletzt sind, ferner, daß das ganze Land auf mehrere Meilen in der Runde verwüstet ist.

Alle Telegraphendrähte, die nach Moundville gingen, liegen infolge des Sturmes nieder. Ein Räumungszug, auf welchem sich auch 10 Drähtespanner befinden, ist nach dem Schauplatz abgesandt worden.

Beamte der Alabama Great Southern Bahn erhielten vom Städtchen Selma aus durch den Kondukteur Capehart Kunde, daß sein Zug, welcher nordwärts fuhr und kurz vor 3 Uhr Morgens Moundville erreichte, wegen der Trümmermassen auf den Geleisen nicht weiterfahren konnte. Capehart fügte hinzu, so ziemlich die ganze Bevölkerung von Moundville sei umgekommen.

Birmingham, Ala., 22. Jan. Die Vorstadt North Birmingham wurde gleichfalls durch einen Wirbelsturm schwer heimgesucht, und es wurden 36 kleine Häuser — meistens Negerhütten —zerstört oder beschädigt. Auch eine Anzahl Industrie-Anlagen erlitt bedeutenden Schaden, besonders durch die Zerstörung von Schloten. Ferner wurde der Laden von Gebr. Posey zerstört. Eine Anzahl Personen ist mit knapper Noth dem Tode entgangen.

Böse Auftritte.

In Söul sowie in Wladiwostock.—Weiteres zur fern-östlichen Frage.

London, 22. Jan. Eine, von heute datirte Spezialdepesche aus der koreanischen Hauptstadt Söul meldet:

An mehreren Punkten der Söul-Fusan-Bahn entlang wurden japanische Eisenbahnleute von Koreanern angegriffen. Die koreanischen Behörden sind in Kenntniß gesetzt worden, daß, wenn sie nicht eine Wiederholung solcher Unruhen verhindern, japanische Truppen hierfür aufgeboten werden.

Der Korrespondent der Londoner „Times" in der japanischen Hauptstadt Tokio telegraphirt: „Es wird wahrscheinlich nothwendig werden, die ganze japanische Bevölkerung aus Wladiwostock fortzubringen. Die Japaner in Wladiwostock haben große Unbilden von den Russen zu erleiden."

Shanghai, 22. Jan. Aus der chinesischen Hauptstadt Peking wird hierher gemeldet: Die Kaiserinwittwe von China hat ein gründliches Gefühl für die Gefahr, welche China infolge der russisch-japanischen Krise bedroht, und hat sich entschlossen, um jeden Preis für die Freiheit der Mandschurei von ausländischer Kontrolle zu ringen!

Konferenzen zwischen der Kaiserinwittwe und hervorragenden Staatsmännern hhaben Erstere überzeugt, daß jede andere Politik gleichbedeutend wäre mit einem Selbstmord der Dynastie, da die Entehrung der Ahnen-Gräber, infolge ausländischer Herrschaft, in den Augen der Chinesen unverzeihlich wäre. Es ist daher eine Revolution gegen das jetzige Herrscherhaus und zugunsten der Ming-Dynastie, und weiterhin die völlige Zerstörung des chinesischen Reiches zu befürchten, wenn nicht ein energischer Versuch gemacht wird, die Mandschu-Autorität auf's Neue zur Geltung zu bringen.

Paris, 22. Jan. Dem französischen Auswärtigen Amt ist die Nachricht zugegangen, daß während der letzten 24 Stunden eine entschiedene Besserung in der russisch-japanischen Lage eingetreten ist. Noch ist die Antwort Rußlands nicht abgesandt worden; aber sie wird in den nächsten zwei Tagen gesandt werden. Eine der schwierigsten Fragen, welche erwogen wurde, betrifft die Beschränkung der japanischen Ansiedlungen in der Mandschurei. Rußland stellt sich dabei, wie hier erklärt wird, auf den Standpunkt, daß es sich in Wirklichkeit um die Aufrechterhaltung der Oberherrschaft der Weißen im nördlichen Asien handle. Die Lage wird auch mit derjenigen Kaliforniens während des Chinesen-Zuzuges verglichen. Wegen der Wichtigkeit dieses Punktes haben die russischen Beamten auch Schritte gethan, sich eine Kopie der britischen Gesetze zu beschaffen, welche die mongolische Einwanderung nach Australien untersagen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Neckar von Bremen; Cedric von Liverpool.

Brennan und Genossen.

Anwalt P. C. Haley legt sich für die Angeklagten in's Zeug.

Ficht die Gerichtsbarkeit des Kriminalrichters an.

In Sachen der zu Gunsten von John J. Brennan, Herbert E. Kent und Charles McCarle anhängig gemachten Habeascorpus-Gesuche wurden heute im Kreisgericht die Verhandlungen wieder aufgenommen. Kent hat sich vor dem Tribunal des Richters Honore zu verantworten. Hilfsstaatsanwalt Barnes begann dort sein Plaidoyer. Richter Brown wohnte in amtlicher Eigenschaft der Verhandlung bei. Er wird die Schlüsse, welche er aus den Argumenten und Plaidoyers zieht, auf den Angeklagten Brennan anwenden, dessen Fall seiner Entscheidung anheimgestellt ist. Dier Verhandlung in Sachen von McCarle wurde von Richter Brentano auf morgen verschoben.

Die Angeklagten hatten die Nacht im Sherman House zugebracht, wo der Alderman Brennan seine zahlreichen, ihm treu gebliebenen Freunde in splendider Weise bewirthete. Daß die Angeklagten nicht wie gewöhnliche Sterbliche zurück nach der Bridewell geschafft wurden, hatten sie der zarten Rücksichtnahme des Aufsehers Sloan zu danken.

Kurz vor Beginn der Verhandlungen wurden heute Brennan und Konsorten von ihren Wachen nach dem County-Gebäude transportirt. Kent und Brennan wurden nach Richter Browns Gerichtssaal geleitet, während McCarle dem Richter Brentano vorgeführt wurde. Dieser verschob dann im Einverständniß mit dem Exrichter Barnum und dem Hilfsstaatsanwalt Barnes die Verhandlung auf morgen.

Nachdem Richter Honore die Sitzung eröffnet hatte, wurde von Hilfsstaatsanwalt Barnes der County-Kommissär Walker auf den Zeugenstand gerufen.

„Hat sich der Countyrath jemals veranlaßt gefühlt, die Rechnungen für die Gefangenen der Bridewell zu begleichen?" fragte Hilfsstaatsanwalt Barnes.

„Die Mitglieder des Countyrathes waren der Ansicht, daß diese Rechnungen bezahlt werden sollten," lautete die Antwort.

„Weshalb ist denn die Bezahlung dieser Rechnungen beanstandet worden?"

„Eines Streites wegen betreffs der Rechnungen der Stadt über die Lieferung von Wasser für die County-Anstalten. Unsere Finanzlage beeinflußte gleichfalls die Maßnahme."

„Hat der Countyrath sich geweigert, 30 Cents täglich für jeden Gefangenen zu zahlen, weil er glaubte, den Betrag nicht zu haben?"

„Nein, nicht aus diesem Grunde."

Zeuge erklärte, daß er von irgend einem etwa zwischen dem County und der Stadt betreffs der Verpflegung der Gefangenen in der Bridewell bestehenden Kontrakt keine Kenntniß habe.

Hilfsstaatsanwalt Barnes verlas dann die Protokolle des Countyrathes betreffs des unternommenen Versuchs, eine Ermäßigung des Preises für die Verpflegung der Gefangenen der Bridewell zu erlangen.

Nachdem die Vernehmung der Zeugen beendet war, nahm Anwalt P. C. Haley seine Argumente zu Gunsten der Angeklagten wieder auf. Er bemühte sich, den Nachweis zu liefern, daß der Kriminalrichter nicht befugt war, den Angeklagten dem städtischen Arbeitshause zu überweisen.

„Herrschen Zweifel darüber," fragte Richter Honore, „daß ein Gefangener, der von einem Richter unbefugterweise einer bestimmten Strafanstalt überwiesen wird, Anspruch auf seine Entlassung hat?"

„Jawohl," antwortete Hilfsstaatsanwalt Barnes. „Ich kenne einen Fall in diesem Staate, in dem entschieden wurde, daß der Angeklagte nochmals verurtheilt werden konnte, im Fall die erste Verurtheilung hinfällig war. Würde dagegen ein Richter versuchen, überführte Angeklagte nach dem Countygefängniß zu Joliet zu senden, so hätten sie natürlich ein Recht, ihre Entlassung zu fordern. Begeht der Richter aber nur einen Irrthum in der Wahl zweier Strafanstalten, denen er sie gesetzlich überweisen kann, so sind sie nicht berechtigt, ihre Freilassung zu fordern."

„Ich glaube nicht, daß es nöthig ist, weitere Autoritäten für die Behauptung vorzuführen, daß ein Gefangener berechtigt ist, seine Freilassung zu erlangen, weil der Richter seine Gerichtsbarkeit insofern überschritt, als er ihn einer gewissen Strafanstalt überwies," bemerkte Richter Honore.

„Ich behaupte ferner," sagte Hilfs-Staatsanwalt Barnes, „daß die County-Verwaltung sich für haftbar hält, für die Verpflegung der Gefangenen in der Bridewell aufzukommen, da sie weiß und billigt, daß sie dieser Strafanstalt überwiesen werden."

Nichtschuldig.

Die Geschworenen in Richter Chytraus' Abtheilung des Kriminalgerichts sprachen heute die Gebrüder Martin und Thomas Boland von der Anklage frei, einen gewissen Jahn Payne ermordet zu haben. Die Angeklagten wiesen nach, daß sie in Nothwehr handelten, da Payne ihnen mit geladenem Revolver aufgelauert hatte.

Sinnreiche Erfindung.

Deutsche Techniker erfinden ein wirklich praktisches Feuerschutzmittel.

Wieder mehrere Hallen freigegeben

Schutzvorkehrungen in den öffentlichen Schulen. — Der Bürgermeister wird die neue Theaterbau-Ordinanz unterzeichnen. — Alle Vorschriften ohne Zeitverlust durchführbar.

Die Frage, wie ein Theater durchaus feuersicher gemacht, ein ausbrechendes Feuer augenblicklich gelöscht werden kann, scheint eine außerordentlich praktische Vorkehrung zu lösen, die zwei hiesige Deutsche, die Herren Geo. Weiß und John Zimmer, Techniker, gemacht haben. Eine der „Abendpost" heute zugegangene Skizze ermöglicht die folgende Beschreibung der Erfindung, um deren Patentirung die Besitzer bereits eingekommen sind. Nach dem Plane wird ein Stahlblech-Vorhang angebracht, der in jeder Vorstellung gebraucht werden kann. Dieser Vorhang enthält zwischen seinen Außenwänden einen Hohlraum, der einen Theil einer über das ganze Theater sich hinziehenden Röhrenleitung bildet. Der Vorhang wird durch mit Wasser gefüllte Gewichte gehoben und gesenkt, indem die Gewichte entleert werden. Ein Druck auf einen Hebel an der einen Seite des Vorhanges genügt, um diesen zu heben oder zu senken. Wird der aufrecht stehende Hebel ganz zur Seite gelegt, so strömt auch in den Hohlraum des Vorhangs Wasser, das aus einer großen Anzahl von Oeffnungen, die sich am oberen Rande der Innenwand befinden, auf die Bühne gespritzt wird. Im gleichen Augenblick öffnen sich weitere Verschlüsse einer dreizölligen Wasserröhre, welche unter den Bodenraum des Zuschauerraumes gelegt ist, und derselbe Druck füllt auch Schwer-Gewichte mit Wasser, welche sämmtliche Nothausgänge geschlossen halten. Die Thüren springen auf, und die Zuschauer können sich entfernen. Schließlich werden durch den gleichen Druck die Ventilationsvorrichtungen über der Bühne und dem Zuschauerraum aufgerissen. Sollte nun der Bediener der Hebelvorrichtung nicht am Platze sein, so kann die Vorrichtung durch zahlreiche andere Hebel an geeigneten Stellen im Zuschauerraum und in der Geschäftsstelle des Theaters in Thätigkeit versetzt werden, welche an Röhren angebracht sind, die in diejenigen an den Seiten des Vorhangs münden. Die Erfindung ist außerordentlich sinnreich und praktisch und besitzt dabei den Vorzug der Billigkeit, da die ganze Anlage nur $3000 kosten würde, während ein anderer „feuersicherer" Vorhang allein auf $10,000 kommt. Der Plan wird der Theaterkommission erklärt werden. Ein sehr wichtiger Punkt ist der, daß der Vorhang nicht in die Höhe gelassen werden kann, falls keine Wasserzufuhr vorhanden ist. Die Vorstellung kann dann einfach nicht stattfinden.

* * *

Bürgermeister Harrison wird die neue Theaterordinanz unterzeichnen, falls er nichts Ungesetzliches oder Widersprüche in derselben entdeckt. Die Theaterkommission will dagegen den Stadtrath ersuchen, die Verfügungen der Bennett'schen Resolution zu mildern, damit die Theaterbesitzer unter weniger strengen Vorschriften das Geschäft wieder aufnehmen können. Ald. Herrmann verlangte vom Bürgermeister Unterstützung seiner diesbezüglichen Vorschläge, welche er bereits am Montag machte, doch ließ sich der Bürgermeister nicht darauf ein. Es hat sich herausgestellt, daß fast alle Theater binnen sechs Wochen allen Vorschriften genügen, auch die automatische Sprenkelvorrichtung einrichten können.

Morgen Abend findet im Bankettsaal des Sherman House eine Benefizvorstellung für die durch die Katastrophe und die Schließung aller Theater in Noth gerathenen Schauspieler, Musiker und Theaterarbeiter statt; das Hotel hat den Saal umsonst zur Verfügung gestellt. Der Eintritt beträgt $1. Das Programm ist recht reichhaltig.

Supt. Cooley arbeitet zusammen mit Feuermarschall Musham Vorschriften für eine in den Schulen einzuführende Feuerübung aus.

Die St. James Meth.-Episcopal-Kirche, 46. Str. und Ellis Ave., und die Church of the Epiphany, Ashland Blvd. und West Adams Str., werden am Sonntag wieder benutzt werden dürfen.

* * *

Seitdem der Schulrathsausschuß für Gebäude und Land Baumeister Mundie Befehl gegeben hat, die baulichen Verbesserungen an den öffentlichen Schulgebäuden auszuführen, ist dies an etwa fünfzig derselben geschehen. Die Verbesserungen bestanden hauptsächlich darin, daß alle Thüren nach außen geöffnet werden, und die alten Verschlüsse durch neue ersetzt werden. In manchen Gebäuden werden die Ausgänge und die Treppen umgebaut werden, die größeren Arbeiten müssen jedoch bis zu den Sommerferien verschoben werden. Die fünfzehn Inspektoren, welche sämmtliche öffentliche Schulhäuser inspiziren, haben ihre Arbeit noch nicht beendigt.

* * *

Heute wurde die Schließung folgender Kirchen vom Baukommissär angeordnet, bis gewisse bauliche Veränderungen vorgenommen sind:

Kenwood, Ecke Woodlawn Ave. und 46. Straße.

St. Albans, 4336 Prairie Ave.

St. Markus, 4641 State Str.

„Old Time" M. E., 4811 State Str.

Zion Tabernakel, Ogden Ave. und Washington Boul.

Schwedische Heilsarmee, 3109 Wentworth Ave.

Ferner wurden heute die Vereinshallen, 11[illegible]8 West Byron und 1157 Irving Park Boulevard, aus gleichem Grunde geschlossen.

Heute wurden folgende Hallen wieder freigegeben: Roberts Halle, 11921 S. Halsted Str.; 320 N. May Str.; 2172 West 38. Str.; 2311 Wentworth Ave.; 190 West Taylor Str.

Morgen dürfte nach Vornahme der angeordneten Umbauten etwa zwanzig Kirchen wieder freigegeben werden.

Dampfkessel unter Bürgersteigen.

Die stadträthliche Genehmigung solcher Anlagen ist ungesetzlich.

Rand, McNally & Co. berufen sich auf eine im Jahre 1889 erlassene Ordinanz, welche ihnen Anlegung von Dampfkesseln unter dem Bürgersteige an der Quincy Str. gestattete. Heute hat nun der Korporationsanwalt dem Oberbaukommissär Blocki auf eine Frage geantwortet, jene Ordinanz sei an und für sich ungesetzlich, die Firma also, wie jede andere in ihrer Lage, die am 9. November l. J. vom Stadtrath erlassene Verfügung einzuhalten und $50,000 Bürgschaft zu stellen habe als Garantie der innerhalb kurzer Frist zu erfolgenden Beseitigung der Kesselanlagen. Füge die Firma sich dieser Bestimmung nicht, so müsse der Oberbaukommissär die Anlagen sofort entfernen lassen.

Unerwünschte Rathgeber.

Vorgeschichte der jüngsten Ordre des Kaisers Wilhelm.—„Der Preuße leistet das Beste, wenn er hungert".

Berlin, 22. Jan. Ueber die Vorgeschichte der (schon kurz erwähnten) Kabinets-Ordre des Kaisers, welche die Thätigkeit der aktiven und nichtaktiven Offiziere wesentlich einschränkt, erfährt man aus bester Quelle Folgendes:

Der Kaiser äußerte jüngst vor den Offizieren nach einer Parade: „Ich wünsche nicht, daß meine Offiziere mit Tinte und Feder spielen. Bei inaktiven Offizieren ist es vielleicht begreiflich, daß sie als ältere Herren ihrem jungen Kriegsherrn rathgebend zur Seite stehen wollen. Ich wünsche dies aber nicht. Ich will mir meine Rathgeber selbst aussuchen."

Ueber den Luxus im Offizierkorps sagte der Kaiser bei derselben Gelegenheit: „Ich wünsche, daß der Luxus im Heere eingeschränkt wird. Der Preuße muß sparsam leben. Der Preuße hat das Beste geleistet, wenn er hungerte."

Die Worte des Kaisers sind unmittelbar darauf zurückzuführen, daß sich neuerdings die Kritik an militärischen Zuständen allenthalben rege machte und im Offizierkorps selbst Anzeichen wachsender Unzufriedenheit offenbar wurden. Der Klagen über die unablässigen Aenderungen an den Uniformen wurde kein Ende. Es sind zumeist höhere Offiziere, die in der Presse ihr Herz erleichtern, freilich verabschiedete, da die aktiven aus begreiflichen Gründen in der freien Meinungsäußerung beschränkt sind. Nur bringen die verabschiedeten Offiziere eben zum Ausdruck, was ihre aktiven Kameraden empfinden. Durch die fragliche Kabinetsordre aber werden ihnen die Flügel gewaltig beschnitten, und fortan werden in der öffentlichen Presse weniger und wohl auch zahmere Aufsätze von Militärs in und außer Dienst zu finden sein.

Verkracht.

Cleveland, 22. Jan. Die Produce Exchange Banking Co., an der Ecke von Broadway und Central Ave., hat zugemacht, und die Cleveland Trust Co. ist zur Masseverwalterin ernannt worden. Die Verbindlichkeiten und Bestände werden auf je anderthalb Millionen Dollars geschätzt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: British Prince nach Brasilien.
San Franzisko: Sonoma nach Sydney, Australien.
Liverpool: Cretic nach Boston; Canada und Pretorian nach Halifax u. s. w.
London: Minnehaha nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen trübe; vielleicht Schneegestöber; kälter; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht 15 Grad über Null; scharfe nördliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen trübe; im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Schneegestöber; kälter; Nordwestwinde.

Indiana: Heute Abend und morgen trübe; im nördlichen Gebietstheile Schneegestöber; kälter; Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen Schneetreiben; kälter; scharfe nördliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend und morgen trübe; im östlichen Gebietstheile wahrscheinlich Schneegestöber; kälter; scharfe nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Leset die „Sonntagpost"

Macht faule Ausflüchte.

Harry J. Powers auf dem Zeugenstande.

Leidet an Gedächtnißschwäche.

Zeuge verließ sich betreffs der Errichtung des Theaters vollständig auf die Bauunternehmer und Architekten.—Er hielt es für das sicherste und besteingerichtete Theater.

Der Hauptzeuge in dem in Sachen des Iroquois-Theaterbrandes stattfindenden Inquest war heute der Theaterleiter Harry J. Powers. Zeuge scheint ein sehr vorsichtiger Herr zu sein. Er beantwortete die ihm gestellten Fragen zögernd und wenn irgend angängig ausweichend. Auch schien er an hochgradiger Gedächtnißschwäche zu leiden. Was den Brand im Theater anbetreffe, so wasche er seine Hände in Unschuld. Er und die übrigen Interessenten hätten den Ehrgeiz gehabt, ohne Rücksicht auf Kosten, ein Mustertheater zu bauen. Betreffs der Einrichtung und der Vorkehrungen zum Schutze des Publikums habe er sich vollständig auf die Bauunternehmer, die Architekten und die Beamten des städtischen Bauamtes verlassen. Der Katastrophe ungeachtet behaupte er noch jetzt, daß das Theater das besteingerichtete in den Vereinigten Staaten gewesen sei.

Herr Harry J. Powers, Nr. 4843 Grand Boulevard, einer der Leiter des Iroquois-Theaters, war heute der erste zur Vernehmung gelangende Zeuge. Der Obmann der Geschworenen beantragte, daß Herr Davis während der Vernehmung des Zeugen das Zimmer verlasse. Der Anwalt des Herrn Davis erhob dagegen Einsprache. Auf Anordnung des Koroners mußte Herr Davis dem Antrage des Herrn Meyer Folge leisten.

Herr Powers erklärte, daß er die innere Einrichtung des Theaters gebilligt habe. Das sei auch seitens der Direktoren und Aktionäre geschehen. Mit dem Bau des Theaters habe er nichts zu thun gehabt. Das sei Sache des Herrn Davis gewesen. Der Bau des Theaters sei der Fuller Construction Company übertragen worden. Der Kontrakt sei von allen betheiligten Parteien unterzeichnet worden. Er habe seine Unterschrift unter das Uebereinkommen mit der Fuller Company gesetzt. Zu gleicher Zeit that es Herr Davis. Ob der Architekt Herr Marshall zugegen war, wisse er nicht. Mit dem Abbruch des alten Gebäudes wurde am 1. Mai begonnen. Vier Wochen später wurde mit dem Bau des Fundaments begonnen. Im Juni wurde der Fuller Company die erste Zahlung geleistet. Mit der Blue Beard Company wurde das Abkommen getroffen, am 16. November aufzutreten. Das konnte nicht geschehen, da das Theater nicht vollendet war, d. h. die Bühne war nicht fertig, auch waren nicht sämmtliche Sitze in den oberen Reihen aufgestellt. Klaw, Erlanger & Company kam mit der Theatergesellschaft nach Chicago, mußten aber unthätig bleiben bis zum 23. November, an welchem Tage die Eröffnungsvorstellung stattfand. Wenige Tage zuvor waren die Vorhänge angebracht worden. Am Dienstag oder Mittwoch vor der Eröffnung wurden die Soffiten angebracht. Sie wurden in üblicher Weise an Seilen, nicht an Drahtseilen befestigt. Während der Eröffnungsvorstellung war Zeuge im Theater, auf der Bühne aber erst nach der Vorstellung. Mit der Anstellung des Feuerwehrmannes Sallers hatte er direkt nichts zu thun. Sallers sei auf Empfehlung des Feuer-Marschalls Campion von Herrn Davis angestellt worden. Er habe dem Manne nie Instruktionen gegeben. Herr Davis sei der oberste Leiter gewesen. Zeuge sei gewissermaßen nur Herrn Davis' Berather gewesen.

Herr Noonan hätte etwaigen Requisitionen des Feuerwehrmannes Folge leisten können, ohne mit Herrn Davis Rücksprache zu nehmen. Der Bühnenleiter sei Herr Cummings gewesen. Sallers hätte sich wegen Anschaffung von Feuerlöschvorrichtungen an Cummings oder Noonan wenden können. Die beiden Herren hätten seinem Gesuche ohne Weiteres entsprechen können. Herr Cummings hätte auf Ersuchen des Feuerwehrmannes Schläuche anschaffen können. Hätte es sich um einen großen Wasserbehälter gehandelt, dessen Anschaffung kostspielig war, so hätte er sich mit Herrn Noonan und Davis in Verbindung setzen müssen. Ihm war allerdings keine Grenze gezogen, wie theuer die Anschaffungen sein dürften, doch hätte er selbstredend nicht ohne Rücksprache mit Herrn Noonan und Davis zu nehmen, Tausende ausgeben können.

Die Aufsicht über den Zuschauerraum war Herrn Noonan und Dusenberry unterstellt. Herrn Noonan war das ganze Theater unterstellt, da er dessen Geschäftsführer war. Herr Dusenberry hatte nur das Recht, Anschaffungen zwecks Reinigung des Hauses zu machen, ohne vorher mit Herrn Noonan Rücksprache zu nehmen. Ihm war die Aufsicht über die Ein- und Ausgänge und die Sitze unterstellt. Ob Dusenberry das Recht hatte, Theater-

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(20. Fortsetzung.)

Es war eines Sonntags um die Osterzeit, als Juliane, mit einem geöffneten Brief in der Hand, zu Martin in's Zimmer trat. Ihr Gesicht hatte einen so feierlichen Ausdruck, sie war so bleich, daß Martin ihr erschreckt entgegenging. Juliane sagte:

„Ich habe Nachricht aus Amerika über meinen Mann. Ein gewisser Mister Thompson, ein Freund meines Mannes, schreibt mir. Er hat in Kalifornien mit meinem Mann zusammengelebt, sie gehörten Beide zu den Goldgräbern. Ottokar scheint endlich Glück gehabt, endlich ein neues Leben angefangen zu haben. Er hat gearbeitet, er hat erworben, er —"

„Er kommt zurück!"

„Er ist todt."

Sie setzte sich auf einen Stuhl und blickte in den Brief. Martin stand vor ihr und wagte nicht, aufzusehen. Eine schwüle Stille herrschte im Zimmer, die Mutter hatte ihre gekrümmten Finger zusammengefaltet und betete leise. Endlich bewegte sich Martin. Er trat langsam vor und streckte die Hand nach dem Briefe aus. Juliane reichte ihm das Schreiben. Jetzt setzte er sich und las. Plötzlich rief Juliane:

„Er läßt mich und seine Kinder um Verzeihung bitten, seine Kinder, seinen Sohn. Vielleicht, daß jetzt mein Sohn seiner Mutter verzeiht."

„Du willst zu ihm?"

„Gleich morgen, jetzt kann er Alles erfahren."

„Alles —"

„Der Tod wird ihm den Vater von neuem verklären. Erzähle es doch der Mutter, wie mein Mann gestorben ist."

„Indem er andere retten wollte, ein Chinesenweib und ihr Kind, Menschen, deren Leben dort nicht mehr gilt als das eines nützlichen Hausthieres. Mister Thompson schreibt: Er war mit seinem Freund unterwegs. Beide hatten Glück gehabt und Gold gefunden. Sein Freund wollte mit seinem Reichthum nach Europa hinüber, wollte Frau und Kinder wiedersehen, dann dem Gericht sich stellen und büßen. — Da passiren die beiden auf ihren Pferden einen Fluß, sie haben die Furth gefunden, und das ist ein Glück, denn es ist ein wildes Gewässer. Plötzlich hören sie Angstrufe und Schreie nach Hilfe: Chinesen wollen ebenfalls über den Strom setzen, verlieren die Richtung, gerathen in den Wirbel, Mister Thompson zögert, sein Leben zu wagen um der rechtlosen Menschen willen, aber der andere — der andere treibt sein Pferd in den Strudel. Er rettet ein Weib und deren Kind, dann wird er selbst von den Wirbeln ergriffen und hinabgezogen — gerade als er ein neuer Mensch geworden war, als er im Begriff stand, zurückzukommen in die alte Heimath zu Frau und Kind, an denen er großes Unrecht begangen, das er schwer bereut hat."

„Des Herrn Wege führen wunderbar. Er wendet alles zum guten!" sprach die Mutter feierlich und schaute über ihre gefalteten Hände hinweg auf die stummen, bleichen Menschen.

Adolfa wurde gerufen und ihr der Tod des Vaters mitgetheilt. Sie hatte kaum jemals gehört, daß ihr Vater noch lebte und sich seiner mythischen Gestalt gegenüber wie vor einem Vorhang gefühlt, dessen dunkle Falten etwas Unheilvolles, Unheilbringendes verhüllten. Jetzt ahnte sie nicht, welchen Einfluß dieser Tod auf ihr Leben haben könnte. Als Juliane ihre Tochter an ihre Brust zog, gelobte sie sich, für das Lebensglück ihres Kindes kämpfen zu wollen; stand diesem doch nunmehr nur noch die Mutter im Wege.

Diesesmal begleitete Adolfa ihre Mutter auf der Reise zu ihrem Bruder, die die beiden Frauen, in tiefe Trauer gekleidet, antraten, so daß Bruno bei ihrem Anblick errieth, weshalb sie gekommen waren. Er verbarg seinen Schmerz vor Mutter und Schwester, welch' letztere er gleichfalls für eine von seinem Vater Abgefallene hielt. Juliane fand ihres Sohnes Aussehen sehr verändert und seinen Gemüthszustand an Tiefsinn grenzend. So zitterte sie denn der Stunde entgegen, in der sie sich mit Bruno allein befinden und ihm den Brief geben würde, darin der Freund seines verstorbenen Vaters von dessen Gewissensqual und Reue sprach.

Bruno begann zu lesen; seine Mutter saß ihm gegenüber und beobachtete voll Todesangst seine Mienen. Ihre Blicke folgten seinen Augen, die langsam über die Zeilen glitten. Manchen Satz las er zweimal; jetzt wendete er das Blatt, jetzt kam es — was für ein Gesicht würde er machen, was würde er thun? Er wurde fahl wie ein Sterbender; der Brief entglitt seinen Händen. Da fühlte er sich von den Armen seiner Mutter umschlungen, todesmatt sank er an ihre Brust.

So verharrte er lange, lange; und lange, lange blieb Juliane stumm. Dann sprach sie zu ihm, leise, flüsternd, nicht von dem Leben seines Vaters, sondern von seinem Tod, den sie den Tod eines Helden nannte. Sie sprach von der Versöhnung, die in einem solchen Sterben liege, und davon, daß alle Schuld gesühnt werden könne. Sie klagte sich selbst an, daß auch sie nicht aufhören dürfe, zu sühnen. Ihre schwerste Buße sei die gewesen, daß sie es geschehen lassen mußte, ihres Sohnes Herz zu verlieren.

Da kam Leben in die zusammengebrochene junge Gestalt. Eine kalte, bebende Hand tastete nach der Julianens, dabei stammelte Bruno:

„O du, o du — ach, Mutter, Mutter!"

So fuhr er noch eine Weile fort wie ein lallendes Kind. Dann konnte er weinen. Juliane aber war zu Muth, als hätte sie heute ihren Sohn zum zweiten Male unter tausend Schmerzen geboren, und sie lächelte ihren wiedergeschenkten Knaben an.

Mit der Empfindung einer Auferstandenen kehrte Juliane nach Erlenhof zurück; auch hier war während ihrer Abwesenheit mit den Menschen eine Veränderung vorgegangen; auf Martins ernstem Gesicht lag ein Schimmer von Hoffnungsfreudigkeit und wiedergekehrter Jugend, von der es wie ein Abglanz auf die verwelkte Gestalt der Greisin fiel. Nur Adolfas Lebensglück schien todt und begraben zu sein. Juliane konnte daher den Tag nicht erwarten, an dem sie zum zweiten Male eine Reise antreten würde.

Sie hatte von Emil Klein, so hieß jener treffliche junge Mann, um den Adolfa im geheimen litt — von Zeit zu Zeit Nachricht erhalten; Briefe voller Zartgefühl, Treue und Trauer, die sie den Schreiber mehr und mehr schätzen ließen. Nun theilte sie Emil den Tod ihres Mannes mit und zugleich ihre Absicht, seine Eltern aufzusuchen. Umgehend kam eine von heißem Jubel und stürmischer Dankbarkeit erfüllte Antwort, zum Schlusse die Mittheilung, daß seine Eltern Juliane erwarteten. Emil wollte sie von der Station, in deren Nähe das Kleinsche Gut lag, abholen.

Selbst Martin erfuhr nicht den Grund dieser zweiten Reise, aber die Mutter errieth ihn und flüsterte Juliane beim Abschied zu:

„Sage du nur den Kleins, was für einen braven Sohn ich habe."

Nach einer längeren Fahrt wurde Juliane von Emil empfangen; ein leichtes Gefährt führte sie durch reich bebautes, prächtig gedeihendes Saatland nach dem Dorfe, dessen dunkelgrüne Umkränzung Juliane schon von weitem heimathlich ansprach — eine Erlenwiese! Ueber den strohgedeckten Dächern der Stallungen stiegen die steilen Giebel des Herrenhauses auf.

Bei allem Glück über seine wiedererwachte Hoffnung, bei aller Freude, die verehrte Mutter der Geliebten an seiner Seite zu haben, merkte Juliane ihrem Begleiter doch die Beklemmung an: Wie würden seine Eltern die Frau empfangen, über die die Welt so vieles zu sagen wußte? Um sie einigermaßen vorzubereiten, begann er, seine Eltern zu schildern: einfache, schlichte Menschen, in ihren Ansichten und Ansprüchen hinter der Zeit zurückgeblieben, feste Naturen, fromm und streng; altväterische Leute, die ihren Sohn lieber mit einer Bauerntochter verheirathet hätten, als mit der Tochter eines Grafen, auch wenn er ein Ehrenmann gewesen wäre. Juliane hörte still und aufmerksam zu; könnte sie ihrer Tochter solche Eltern werben!

Es schien ihr wie ein Traum: da war das alte, hochgiebelige Haus, mit dunklem Epheu umsponnen, darin die Sperlinge einen Höllenlärm machten; da war das altfränkische Gärtchen mit den unförmlichen, von dichtem Buchs umschlossenen Beeten, in denen altfränkische Blumen blühten: gewaltige Päonien, feuerrothe Kaiserkronen und weiße Violen. Auch Flieder, Goldregen, Schneeball und Rothdorn standen in voller Blüthe. Da war im Hause der mit Ziegelsteinen gepflasterte Flur mit braunen, behäbigen Schränken, mit dem goldbeflitterten Erntekranz an der Decke; und da waren die weißen, sandbestreuten Dielen, die riesigen dunklen Kachelöfen, die großmusterigen Tapeten, die gute Stube mit der schönen Servante und dem winzigen, buntblumigen Teppich vor dem braunen Plüschsofa.

In dieses Heiligthum wurde Juliane geführt, nachdem sie steif und förmlich von Emils Eltern begrüßt worden war. Sie saß auf dem Sofa und mußte reden, denn Emil hatte sie mit seinen Eltern allein gelassen, die keine Silbe sprachen. Aber ihr kamen die Worte aus dem Herzen. Sie erzählte von Erlenhof, von ihrem Vater, und wie sie von allem, was sie hier sah, an das alte Gut und dessen alten Herrn erinnert würde. Da merkte sie, wie die Mutter sie weniger ernsthaft streng ansah.

Ein Mädchen brachte Kaffee, zu Ehren des Gastes statt mit gebranntem Roggen mit Cichorie gemischt, eine riesige Schüssel frischgebackener Waffeln und Butterbrote, zarte Scheiben, fett bestrichen, vielfach zusammengelegt und dann in feine Streifen zerschnitten. Emil kam zurück und warf einen angstvollen Blick auf Juliane, die ihm freundlich zunickte. Da gewann er etwas Muth. Nach dem Kaffee wurde Juliane von den Eltern und Emil auf den Hof geführt; die guten Leute merkten der „Gräfin" die Freude an, die sie an allem hatte, und konnten sich, wie sie sich innerlich auch dagegen wehrten, dem Einfluß der ernsten und starken Frauennatur nicht entziehen. Während der alte Herr an den klugen Bemerkungen der Fremden sein heimliches Wohlgefallen hatte, gefiel der Mutter besonders das streng Bürgerliche der Frau und daß die Gräfin der Molkerei wegen ebensogut wie sie jeden Morgen um fünf Uhr aufstand. Hoch horchte sie auf, als Juliane von ihrer Wirthschaft sprach: dem Milchkeller, der Spinnstube, den beiden Webstühlen und daß sie immer noch alle Lichter für das Haus selbst zog, wie es ihre Mutter gethan hatte.

Zum Abendbrot gab es Taubenfrikassee und Kalbsbraten; bald ging man auseinander. Julianens Bett bestand in einem Hügel von Federn, sie konnte sich unter der Last der Kissen nicht regen.

In aller Frühe stand sie auf, fand Vater und Sohn bereits auf dem Felde und die Mutter im Hause thätig. Als diese ihre Wirthschaft besorgt hatte, bat Juliane sie um eine Unterredung; die beiden Frauen begaben sich in den Garten, wo sie zwischen den blühenden Beeten langsam auf und nieder gingen. Nun erzählte Juliane der Mutter Emils ihre ganze Geschichte, den Irrthum ihrer Heirath, ihre Schuld, ihre Buße. Als sie den Tod ihres Mannes berichtete, sagte Frau Klein:

„Das hätten wir nicht können — unserm Sohn erlauben, Ihre Tochter zu heirathen, solange deren Vater noch lebte — wir hätten es nicht zugegeben. Denn wenn der Vater zurückgekommen wäre, welcher Schimpf, welche Schande! Es ist so wie so schlimm genug für unsern Sohn, so etwas in der Familie zu haben. In unserer Familie war bis jetzt, Gott sei Lob und Dank, alles rein und klar, keines von uns wollte über seinen Stand hinaus. Wie soll der Mensch in diesen Zeiten bestehen, wenn er nicht einfach und rechtschaffen lebt?"

Aber das Schwerste stand Juliane noch bevor; sie mußte von sich und Martin sprechen.

Sie schilderte Martin, sie that es mit mühsam unterdrückter Bewegung; sie sagte der Mutter, daß sie ihrem Freunde, diesem Ehrenmann, am liebsten jeden Tag die Hände küssen möchte für so viel Aufopferung, so viel Entsagung! Sie sprach von Martins Mutter —

Plötzlich fiel Emils Mutter ihr um den Hals, küßte sie und rief:

„Das muß ja eine prächtige Frau sein, die sich einen solchen Sohn gezogen hat! Die beiden Menschen müssen ich und mein Alter kennen lernen; wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie zurück, und mein Mann und Emil holen mich ab."

So hatte Juliane auch das zu einem guten Ende geführt. Arm in Arm traten die Frauen den beiden Männern entgegen. Emil wußte sich vor Glück nicht zu fassen, und auch der alte Herr schmunzelte. Pathetisch erklärte ihm seine Frau:

„Die ist eine Prachtfrau, auf die lasse ich nichts kommen und auf den Mann auch nicht, ich meine auf den Martin. Aber das habe ich immer gesagt: wenn die Menschen nur Böses von ihren Nächsten reden können! Und das ist auch gut, daß der Graf todt ist, denn sonst hätte unser Emil trotz der Frau nicht in diese Familie hinein heirathen können."

Den nächsten Tag reiste Juliane ab mit Emils Mutter.

Adolfa wußte nicht, wie ihr geschah, als sie von dem Gast, den ihre Mutter mitbrachte, zärtlich in die Arme geschlossen und auf den Mund geküßt wurde, als sie flüstern hörte:

„Ich bin ja Emils Mutter, und diesen Kuß soll ich dir von ihm bringen, und in zwei Tagen kommt er selbst, du liebes, prächtiges Kind!"

Es war alles wunderschön. Noch am Abend wurden Emils und Martins Mutter die besten Freundinnen. Eine jede pries zuerst ihren eigenen, dann der andern Sohn, Adolfa schwamm in einem Meer von Seligkeit, und Juliane ging in stillem Glück umher. Um ihre Wonne voll zu machen, erhielt sie Briefe von ihrem Sohn, wahre Liebesergüsse. Auch an Martin hatte Bruno geschrieben, ihn um Verzeihung bittend, ihm dankend.

Dann kam der Bräutigam mit seinem Vater, dann war es für zwei junge Herzen, als sei ein Stück Himmel auf die Erde herabgefallen, gerade auf Erlenhof.

Im Frühling sollte die Hochzeit stattfinden, im Frühling kam auch Bruno frei.

Die Gäste waren wieder fort, aber sie hatten auf Erlenhof das Glück zurückgelassen. Nur Martin war womöglich noch stiller und ernsthafter als sonst. Eines Abends rief Juliane ihn hinaus in den Garten und fragte ihn:

„Was hast du? Du bist verändert, du nimmst nicht vollen Theil an unserm Glück. Was ist mit dir?"

„Ich habe in diesen Tagen einen Entschluß gefaßt, der mir sehr schwer geworden ist."

„Welchen Entschluß?"

Sie blieb stehen und sah ihm, angstvoll spähend, in die Augen. Aber er vermied ihren Blick, und sie mußte noch einmal fragen:

„Von welchem Entschlusse redest du?"

„Fortzugehen."

„Wie?!"

„Hinüber nach Segenfelde; das Gut bedarf meiner nicht länger. Wenn Emil Adolfa heirathet, kann er Erlenhof bewirthschaften so lange, bis Bruno es thut oder er selbst etwas Eigenes erhält."

„Martin!"

Er war todtenblaß, aber er beharrte bei seinem Entschluß. Da schlang die Frau beide Arme um ihn und flüsterte:

„So soll Erlenhof keinen neuen Herrn bekommen? Oder gehst du, weil du dich schon zu alt fühlst?"

Er stammelte:

„Zu jung, Juliane, noch immer viel zu jung!"

Da küßte sie ihn — zum ersten Male.

(Fortsetzung folgt.)

Laßt die Kleinen nicht an Ausschlag leiden oder irgend einer anderen quälenden Hautkrankheit. Nicht nöthig. Doan's Ointment heilt sie. Kann nicht die zarteste Haut schädigen. In jeder Apotheke. 50 Cents. momifr

Berlins Millionäre.

Ueber die reichsten Leute in Berlin erfährt man aus dem Bericht der städtischen Steuerdeputation, daß im Steuerjahre, das mit dem 31. März 1903 schloß, unter den 432,383 Steuerzahlern 158 sich befanden, die dem Staate allein ein Jahreseinkommen von mehr denn eine viertel Million, 33 eine halbe bis eine ganze Million, 14 mehr als eine Million als Jahreseinkommen buchen. Die beiden Höchstbesteuerten (Steuersatz 104,600 und 118,400) verzeichneten ein Jahreseinkommen zwischen 2,6 und 2,9 Millionen. Von den 375 nicht physischen Steuerzahlern hatte über ein Fünftel (78) ein Einkommen von über einer viertel Million; davon 35 bis zu einer halben, 17 bis zu einer ganzen Million, 26 darüber: da gibt es Einnahmen bis zu 12¾ Millionen. Von den 56,836 Steuerzahlern, die Ergänzungssteuer zu zahlen hatten, besaßen 1300 ein Vermögen von einer Million und darüber. Zwischen 10 und 35 Millionen konnten 39 Mitbürger ihr eigen nennen. Das größte versteuerte Vermögen betrug 35,020,000 M.

— Immer Hausfrau. — Freundin: „In eurer Villa wurde gestern während des Gewitters eingebrochen?" — Hausfrau: „O, es war entsetzlich, die Einbrecher hatten sich nicht einmal die Füße abgeputzt!"

Streik-Nachwehen.

Fünf Brauer wegen angeblicher Verschwörung in Anklagezustand versetzt.

Neues Gewerkschaftsheim.

Das Gebäude Nr. 274—276 Monroe Straße wird für diesen Zweck umgebaut werden. — Konferenz beendet. — Wird schiedsgerichtlich geschlichtet werden.

Die Großgeschworenen versetzten gestern fünf Mitglieder der Brauer- und Mälzer-Union in Anklagezustand. Sie werden bezichtigt, sich der Verschwörung schuldig gemacht zu haben in Verbindung mit einem Streik gegen die Eagle Brewing Company.

Die Brauerei befindet sich Nr. 1479 N. Western Ave. Ihre Eigenthümer sind 35 in der Nachbarschaft wohnhafte polnische Schankwirthe. Vor zwei Monaten streikten die dort beschäftigten Union-Brauer und -Mälzer, um kürzere Arbeitszeit und höhere Löhnung zu erzwingen.

Während des Streiks wurde die Brauerei von Streikerposten umzingelt, die jedem Straßengänger Zettel in die Hand drückten, die, mit Schädel und gekreuzten Beinknochen geschmückt, die Ankündigung enthielten, daß die Brauerei von der Union geboykottet sei und die Aufforderung enthielt: „Trinkt kein Eagle-Bier; es wird von „Scabs" hergestellt."

Auf Grund dieser Angaben wurden gestern von den Großgeschworenen John Rumpza, August Gehrling, Carl Wreda, Xaver Maiserec und Jan Kubelick in Anklagezustand versetzt.

Auch haben die Großgeschworenen Anklage gegen John Finan und Bert Haver erhoben, die bezichtigt werden, während des Streiks der Straßenbahner im Verein mit einer Anzahl Genossen die Polizisten James Gibbons und George Oakey, während diese zum Schutze einer Wabash Ave.-Car abkommandirt waren, angegriffen und mißhandelt zu haben.

Die Equitable Trust Company, als Verwalterin des Jennings'schen Nachlasses, vermiethete gestern das vierstöckige Doppelgebäude Nr. 274—276 Madison Str. für die Dauer von fünf Jahren an Herrn E. Elpin, der es mit einem Kostenaufwande von $15,000 umbauen und es zu Hauptquartieren für Gewerkschaften, besonders für solche von Fuhrleuten, einrichten lassen wird.

Die Pläne für den Umbau des Gebäudes werden innerhalb einer Woche fertiggestellt werden. Herr Elpin beabsichtigt, das zweite Stockwerk für Geschäftsräume für Gewerkschaften herzurichten. Die oberen Stockwerke sollen mindestens fünf Hallen nebst Komitezimmern enthalten. Das Gebäude soll breite Treppen und hinreichende Fahrstühle enthalten. Obgleich mit den Gewerkschaften, die zur Zeit in den Elpin'schen Gebäuden Nr. 132 5. Ave. und Nr. 197 Madison Str. ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, keine Kontrakte abgeschlossen sind, erklärte Herr Elpin gestern, daß mindestens 15 Fuhrleute-Gewerkschaften, die Dampfleitungseinrichter, Barbiere, Metallarbeiter und andere umziehen würden.

Beamte der Unionen erklärten, daß wohl alle Gewerkschaften am 1. Mai nach dem neu eingerichteten Elpin'schen Gebäude verziehen werden, da die Mehrzahl der ihnen gegenwärtig im Geschäftsviertel zur Verfügung stehenden Hallen vom Baukommissär als unsicher bezeichnet und wahrscheinlich geschlossen werden wird.

Der Vollziehungsausschuß der National Building Trades Employers' Association, der hier drei Tage in Sitzung war, beendete gestern seine Konferenzen, nachdem er die acht Kardinal-Grundsätze der Bauunternehmer wiederholt und den Beschluß angenommen hatte, die gegenwärtig mit den Baugewerkschaften bestehenden Uebereinkommen bis zu deren Ablauf einzuhalten. Er erklärte sich ferner mit Entschiedenheit gegen die gegenwärtig dem Kongreß vorliegende Anti-Einhaltsbefehlgesetzvorlage der Arbeiter-Verbände. Ein Ausschuß wurde ernannt, der die Gründe, weshalb die Gesetzvorlage verwerflich sei, aufsetzen und dem Hauskomite für Rechtsfragen in seiner am 24., 25. und 26. Februar stattfindenden Sitzung unterbreiten soll.

Ein Schiedsgericht bemüht sich zur Zeit, einen Streik zwischen der National Wholesale Tailors' Association und den „Custom"-Zuschneidern und Besetzern zu schlichten. Die Leute verlangen, daß jedem von ihnen eine Woche vor der Entlassung gekündigt werde, daß Angestellte höchstens 60 Tage im Jahre abgelegt werden sollen, daß Röcke-Zuschneider mindestens $20, Hosenzuschneider $18 und Besetzer $14 die Woche erhalten sollen.

George Olson, der Präsident der Sprenkel-Einrichter-Union, erklärt die Angabe, dergemäß die Einrichtung automatischer Sprenkler sich in den Händen einer nur 150 Mitglieder zählenden Union befinde, welche keine weiteren Mitglieder aufnehme, für falsch. Seinen Angaben gemäß zählt die Union, zu der die Sprenkel-Einrichter gehören, 20,000 Mitglieder.

Delegaten östlich von Denver ansässiger Kontraktoren gründeten gestern im Grand Pacific-Hotel die „National Cut Stone Contractors' Association". Es wurden folgende Beamten erwählt: Präsident, Charles H. Isele, Peoria; 1. Vizepräsident, George Dugan, Bedford, Ind.; 2. Vizepräsident, R. E. Harrsch, Chicago; Sekretär, Henry Struble, Chicago; Schatzmeister, J. W. Holville, Pittsburg.

Die South Deering-Anlage der International Harvester Company, welche vor den Feiertagen geschlossen wurde, wird demnächst wieder eröffnet werden.

Viele Schriftgießer kehren zur Arbeit zurück, nachdem der Streik für beendet erklärt wurde. Jeder von ihnen muß ein Sonderabkommen unterzeichnen, ehe er wieder angestellt wird.

Die Hochbahner der Lake Str.-Hochbahn beschlossen gestern, mit Rücksicht darauf, daß sie von dem Betriebsleiter C. A. Gage sehr anständig behandelt wurden, von einer Forderung um Lohnerhöhung in diesem Jahre Abstand zu nehmen und nur um eine geringfügige Abänderung der Arbeitsbedingungen nachzusuchen.

Die Maschinenbauer in der Bates'schen Anlage in Joliet sind an den Streik befohlen worden, weil kein Arbeiter angestellt wird, der nicht der Citizens' Alliance beitritt.

Allan McLean, der Masseverwalter für die Franklin Union Nr. 4 berichtete gestern dem Gerichtsreferenten Elting, daß er bisher nur unbedeutende Bestände der Union ermittelt habe. Ehe die Dezember-Großgeschworenen sich mit dem Streik der Union befaßten, besaß sie angeblich $9000. Der Masseverwalter fand aber nur $36 im Geldschrank, $240 in der Ersten Nationalbank und $72 in der Hibernian Bank vor. Er berichtete dem Gerichtsreferenten, daß Bücher, welche die Protokolle seit dem Streik und einen Ausweis über den Verbleib der Gelder enthielten, verschwunden seien. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Zuchthausstrafe auf Kaffeetrinken

Es klingt heute unglaublich, und dennoch erließ die Kurfürstliche Regierung am 23. Dezember 1766 von Bonn aus auf Antrag der Landstände des Herzogthums Westfalen, das zu Köln gehörte, eine Verordnung, dergemäß der Handel mit Kaffee, sowie der Genuß dieses Getränkes allen Bürgers-, Bauers- und Arbeitsleuten bei Vermeidung harter Strafen verboten ward. Desgleichen wurde die Abschaffung alles Kaffeegeschirrs strenge anbefohlen. Nur den höheren Ständen ward der Bezug von Kaffee aus dem Ausland und ein mäßiger Genuß gestattet. Dieses Verbot, wie auch ein wiederholtes von 1767 nützte nicht viel. Am 6. Oktober 1770 erlaubte man, um den Ankauf im Ausland zu hintertreiben, den Verkauf im Inlande, auch den Genuß, aber es mußten die Wohlhabenden dafür jährlich vier Thaler, jede andere Haushaltung vierteljährlich einen Thaler bezahlen. Als aber dann das Kaffeetrinken sehr stark zunahm, kam am 17. Februar 1781 ein neuer Erlaß, der nicht nur allen Handel mit rohem und gebranntem Kaffee und alles Kaffeeschenken unter schweren Geldstrafen und Zuchthausstrafen verbot, sondern auch untersagte, daß Kaffee vom Ausland in weniger als 50 Pfund bezogen werde. Diese 50 Pfund durften aber nicht vertheilt, nicht verschenkt, sondern nur von einem Einzigen gebraucht werden. Hausfrauen, die den Dienstboten Kaffee gaben, wurden ebenfalls schwer bestraft.

Mit jedem Witterungswechsel kommen Husten und Erkältungen
So sicher wie sie kommen wird
Dr. August König's Hamburger Brustthee
sie heilen.

Nehmt meine Hilfe an und gesundet
Ohne einen Cent zu riskiren.

Durch bloßes Schreiben einer Postkarte könnt Ihr Euch das Beste verschaffen, was die Medizin hervorbringt.

Alles was ich verlange, ist Euren Namen und Adresse, und zu wissen, welches Buch Ihr braucht. Ich werde mit einem naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß Ihr sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen könnt. Ihr könnt das Mittel während eines Monats auf mein Risiko nehmen. Hat es Erfolg, so kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, werde ich selbst den Apotheker bezahlen. Und des Kranken bloßes Wort soll darüber entscheiden.

Sie müssen einsehen, daß diese Offerte unmöglich wäre, wenn ich nicht wüßte, daß mein Wiederhersteller heilen kann. Niemand übernimmt ein Risiko für $5.50, mit Hunderten von Tausenden von Leuten, ohne der Wirkung des Heilmittels sicher zu sein.

Ich habe lebenslang daran gearbeitet, um meinen Wiederhersteller zu vervollkommnen, bevor mir solch eine Offerte möglich war. Ich habe dieses Heilmittel tausende Male in Spitälern und Heimen, in Fällen völlig so schwierig als Aerzte je zu behandeln haben, auf das Sorgfältigste erprobt.

Erst nachher gab ich das Mittel der ganzen Welt preis, und bot es unter solch' billigen Bedingungen an, daß kein Kranker es vernachlässigen kann. Beinahe 550,000 Leute haben diese Offerte angenommen, und 39 aus 40 haben gerne die Behandlung bezahlt, eben weil sie gesund wurden.

Meinen Erfolg erreiche ich dadurch, daß ich die inneren Nerven stärke. Mein Wiederhersteller bringt die Nervenkraft zurück, welche allein alle Lebensorgane beherrscht.

Bei den gewöhnlichen Methoden behandelt man die schwachen Organe selbst, und viele von Euch wissen, wie vorübergehend deren Resultate sind. Ich gebe dem schwachen Organ die Kraft, seine Funktionen zu erfüllen, und die Resultate sind nicht nur sicher, sondern auch nachhaltig.

Für kleine Uebel ist mein Wiederhersteller die rascheste Hilfe. In gefährlichen Krankheiten bildet er gewöhnlich die einzige Methode zu einer Heilung.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt Dr. Shoop, Box 118, Racine, Wis., V. S.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 f. Männer (versiegelt)
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Der Hub hat keine Zweig-Läden.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Feine Semi-Dreß-Hosen f. Männer, 3.50 & $2

Feine Semi-Dreß Hosen für Männer...fancy Worsteds und Tweeds...dunkle und helle Schattirungen in jeder neuesten Facon...reguläre $5 und $6 Hosen...für $3.50.

Modische fancy Worsted und Cassimere Hosen für Männer . . . hübsche Streifen und Checks...regulär verkauft für $3.50...morgen Eure Auswahl zu $2.

Kauft irgend ein Paar Hosen, die Eurem Geschmack entsprechen und bezahlt $5 für dieselben.

Dies ist eine Offerte, die sehr viel zu bedeuten hat, denn es ist eine anerkannte Thatsache, daß unser Lager das größte, beste und reichhaltigste ist von irgend einem in Amerika, einschließlich alle Sorten von all den feinsten importirten und inländischen Stoffen, aber in diesem Verkauf machen wir keinen Unterschied, (ausgenommen für Full Dreß Hosen), und darum spielt es keine Rolle, ob die früheren Preise $7.50, $8, $9 oder $10 waren....sie müssen alle fort zum gleichen Preise Auswahl.......... $5

$5 bis $10 Herabsetzungen an diesen Anzügen und Ueberziehern.

Dieser Verkauf wird überall sehr günstig besprochen und ist das Resultat unserer ernstlichen Bemühungen, das Lager zu verringern....Die Kleidungsstücke sind alle nach unseren eigenen Angaben geschneidert, sind strikt handgemacht, und die Facons werden von Niemandem ebenso gut gemacht, ausgenommen von den allerexklusivsten Kundenschneidern.

Regulär verkauft zu $20, $22 und $25.

Anzüge sind in doppel- u. einfachbrüstigem Sack Style Schnitt...aus den kostbarsten importirten u. hiesigen Worsteds, Tweeds und Vicunas...morgen zu $15.

Jetzt $15

Ueberzieher aus den feinsten Vicunas, Meltons und Kerseys...durchweg bei Hand gemacht, hand-stoated Kanten ...in 44, 50 und 52 Zoll Längen...morgen zu $15.

Tausende feiner Anzüge, in Qualitäten die während der Saison von $15 bis $18 verkauft wurden, jetzt $12.75.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

6 Todte!

Neuestes Unglück aus Johnstown.

Johnstown, Pa., 21. Jan. Nach den letzten Nachrichten wird sich die Gesammtzahl der Todesopfer bei der Dampfröhren-Explosion in den Cambria Steel Works auf 6 belaufen. Aber noch eine Reihe Anderer ist schwer verletzt, und kaum ein einziger der 50 Arbeiter, welche zur Zeit in der Fabrik waren, ist ganz unverletzt geblieben!

Ausland.

Sogut wie zu Ende!

Der langwierige Krimmitschauer Weberstreik.

Dresden, 22. Jan. Nach den neuesten Berichten ist der große Weberstreik in Krimmitschau sogut wie zusammengebrochen. Seit dem letzten Samstag war die Zahl der Arbeitswilligen, sowohl von der Stadt selbst wie von auswärts, beständig gestiegen. Die Streiker und die sozialistische Presse sagen noch immer, die Lage der kämpfenden Arbeiter sei keineswegs schwierig; aber die Arbeiter seien zu der Ansicht gelangt, daß man den Kampf nicht bis in eine unbestimmbare Zukunft fortsetzen dürfe. Dies wird als Zugeständniß einer völligen Niederlage angesehen. Die Textil-Fabrikanten hatten am Samstag abermals in einer geharnischten Resolution erklärt, sie würden unter keinen Umständen nachgeben und sich auf keine weiteren Verhandlungen einlassen; sie wurden bekanntlich durch Industriellen-Verbände aus ganz Deutschland auch finanziell unterstützt, und die Unterstützung der Streiker seitens ihrer auswärtigen Kameraden konnte diesen Faktor nicht aufwiegen. Ueberdies nahm in letzter Zeit die Unzufriedenheit unter den Streikern beständig zu.

Etwa 2000 Mann werden nicht wieder angestellt werden können.

Dem Sieg der Krimmitschauer Textil-Fabrikanten wird sehr große Bedeutung in wirthschaftlicher sowie in politischer Beziehung beigelegt.

Schläger als tödtliche Waffen — Im Gegensatz zu einer Reichsgerichts-Entscheidung.

Aschaffenburg, Baiern, 22. Jan. Die Frage, ob Schläger tödtliche Waffen sind, kam auch bei dem Prozeß gegen den Forstkandidaten Lorenz in's Spiel, der (wie schon an anderer Stelle gemeldet) wegen Duells zu fünf Monaten Festung verurtheilt wurde. Der Würzburger Staatsanwalt Zapf, der in diesem Prozeß plädirte, sagte, Schläger-Mensuren seien treffliche Kampfspiele, die zur Kräftigung der körperlichen Rüstigkeit und Förderung des Muthes dienen. Das Gericht entschied aber entgegen der Auffassung des Staatsanwalts, während vom Reichsgericht bekanntlich Schläger bereits für nicht tödtliche Waffen erklärt worden sind.

Stichwahl nothwendig.

Osnabrück, Hannover, 22. Jan. Das Ergebniß der jüngsten Reichstags-Ersatzwahl im Osnabrücker Kreise (7. Hannover), welche durch den Tod des bisherigen Vertreters Freiherrn v. Schele-Schelenburg nothwendig wurde und am 18. Januar stattfand, ist erst jetzt bekannt gegeben worden. Es ist kein entscheidendes, sondern der Welfen- und Zentrums-Kandidat Rittergutsbesitzer Baron v. Bar und der nationalliberale Kandidat Gutsbesitzer Wamhoff (schon zweimal Vertreter des Kreises) kommen in die Stichwahl. Dieser Kreis war von jeher zwischen Nationalliberalen und Welfen heiß umstritten, doch befand er sich meist in welfischen Händen. Während der Legislaturperiode 1874—77 vertrat ihn der nationalliberale Oberbürgermeister Struckmann von Hildesheim und erst im Jahre 1893 gelang es zum zweiten Male, den Welfen zu verdrängen. Damals wurde Gutsbesitzer Wamhoff gewählt, der auch bei einer Nachwahl 1896 wiedergewählt wurde, dagegen 1898 bei 400 Stimmen Differenz unterlegen ist. Frhr. v. Schele siegte auch in dem letzten Wahlkampf mit 350 Stimmen Mehrheit. Der gemeinsame Kandidat der Welfen und des Zentrums Baron v. Bar ist 32 Jahre alt und lutherischer Konfession. Er führt den Titel Erblanddrost und wohnt auf Schloß Barneau bei Osnabrück. Falls er gewählt wird, will er dem Zentrum als Hospitant beitreten.

Gräfin Lonyay gegen König Leopold.

Wien, 22. Jan. Großes Aufsehen erregt es, daß die Gräfin Lonyay, geborene Prinzessin Stephanie von Belgien und einstmalige Gattin des unglücklichen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, in dem Millionen-Erbschaftsprozeß gegen ihren Vater. den radikalen belgischen Abgeordneten Paul Janson, einen wüthenden Feind des Königs Leopold, als ihren Anwalt engagirt hat. Die Gräfin fordert die Herausgabe von 17 Millionen Franken als Erbtheil aus dem Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter, der Königin Maria Henriette, und gründet die Forderung darauf, daß bei der Vermählung des Königspaares ein notarieller Akt über die Gütertrennung nicht aufgenommen wurde, und daß deshalb Gütergemeinschaft zwischen den Ehegatten herrschte. Demgegenüber behauptet der Anwalt des Königs, Senator Sam Wiener, daß im Jahre 1853 ein zwar nicht notarieller, aber deshalb nicht minder giltiger Heirathsvertrag geschlossen wurde, welcher ausdrücklich die Gütertrennung aussprach. Die gerichtliche Entscheidung wird also die Frage betreffen, ob auch zu einem königlichen Heirathsvertrag die notarielle Beglaubigung nothwendig ist, was von der Gräfin Lonyay behauptet, vom König aber bestritten wird. Die erste Verhandlung in diesem sensationellen Prozeß soll demnächst vor dem Gerichtshof erster Instanz in Brüssel stattfinden.

Wandern nach Amerika aus.

Wien, 22. Jan. Die deutschen Bewohner des Herzogthums Gottschee in Krain sind durch reaktionäre Gewerbe-Gesetzgebung dem Ruin preisgegeben, so daß sie massenhaft nach den Ver. Staaten auszuwandern beginnen. (Die dortigen Bewohner (Gottibeschwer) stammen von den, Mitte des 14. Jahrhunderts dorthin versetzten Franken und Thüringern, haben mitter unter Slaven ihre deutschen Sitten und ihre deutsche Mundart erhalten und sind als Hausirer mit Holz- und Töpferwaaren, Leinwand, getrockneten Früchten und Billichs (Art Eichhörnchen)-Fellen bekannt.)

Die ungarischen Parteikämpfe.

Budapest, 22. Jan. Ein stürmisches Ende nahm die Tagung des ungarischen Abgeordnetenhauses. Der Minister-Präsident Graf Tisza erklärte in längerer Rede, wenn die Geschäftssperre der Regierungsgegner nicht aufhöre, so würden sehr energische Maßnahmen getroffen werden, damit parlamentarisch weiterregiert werden könne. Er fügte hinzu, die Armee-Reform werde jedenfalls in kürzester Frist verwirklicht werden. Lengel, ein Mitglied der Oppsition, wollte durchaus sprechen und machte Tumult, als der Präsident des Hauses einem anderen Abgeordneten das Wort ertheilte. Der Präsident lud Lengel vor das Haus-Ordnungskomite; aber dieser kehrte sich nicht daran, sondern zerriß die Vorladung in offener Sitzung. Unter Radau wurde die Session geschlossen.

Werthvolle Bibliothek für Harvard.

München, 22. Jan. Die Harvard-Universität hat 6000 Bücher über deutsch Geschichte und Kulturgeschichte aus der Bibliothek des, im Jahre 1902 verstorbenen Münchener Professors Konrad von Maurer, des bekannten Forschers auf dem Gebiet der germanischen und skandinavischen Volksrechte, erworben.

Kein Märchen

Sondern eine wahre Kaffee-Geschichte.

Eine Kaffee-Geschichte, hübsch erzählt von einer Dame in East St. Louis:

„Während der ersten fünf Jahre meines Ehelebens nahm mein Gatte fortwährend Medizin ein gegen schwere tägliche Kopfschmerzen, auch war er immer verstopft. Sein Rücken schmerzte und Leber und Nieren schienen schrecklich außer Ordnung zu sein. Ein Doktor behauptete, das Leiden säße in seinen Nieren, es seien Anzeichen von zuviel Eiweiß vorhanden, aber nachdem er mehrere Flaschen Medizin genommen hatte, ohne Besserung zu erzielen, ging er zu einem berühmten Arzt in St. Louis, der dem Magen die Schuld beimaß und ihm Abführmittel und ein Tonic gab, um seinen Körper zu stärken. [illegible] er alles versagte und er wurde [illegible].

„Dann suchte er einen anderen Doktor auf, der ihm sagte, er sei am Rande von Blinddarm-Entzündung und daß eine Operation nöthig sei, die er für $150 vornehmen wollte. Mein Gatte sprach mit mir darüber, aber ich gab nicht meine Zustimmung, da verschiedene unserer Freunde daran operirt wurden, einer derselben starb nach der Operation, und in etlichen Fällen stellte es sich heraus, nachdem es zu spät war, daß sie überhaupt nicht an Blinddarm-Entzündung litten. Dies war im Juli — ich drang in meinen Gatten, doch wenigstens zu warten, bis kühleres Wetter einträt. Damals wurde meine Aufmerksamkeit auf die Wirkung, welche der Kaffee oft auf die Leber und Därme ausübt, gelenkt, so kaufte ich Postum Cereal Kaffee, und nachdem ich ihn versucht hatte, beschloß ich, ihn herzustellen. Da ich aber befürchtete, daß er ihn nicht trinken würde, sagte ich nichts davon. Ich servirte ihn zum Abendessen, und nachdem er ihn geschmeckt hatte, bemerkte er:

„Dies muß anderer Kaffee sein,"

„Warum?" fragte ich.

„Weil er besser schmeckt als heute." Und mein Vater, der bei uns wohnt, bemerkte: „Auch ich finde, daß er besser schmeckt und ich erwiderte:

„Ja, ich versuche eine neue Marke," sagte aber nicht, was es war.

„Am nächsten Morgen sagte mein Vater, daß er besser c's seit Monaten geschlafen habe, da er gewöhnlich des Nachts die meiste Zeit wach lag. Als mein Gatte Abends von der Arbeit kam, war er heiter und sagte, daß er nicht das übliche Kopfweh gehabt hätte. Nur diejenigen, die einen leidenden Mann haben, können sich denken, wie unfreundlich mein Leben damals war, mein Gatte mißgestimmt und mürrisch nichts war ihm recht, und oft weinte ich, weil er übler Laune war. Er besserte sich von Tag zu Tag, denn wir blieben bei Postum und Grape-Nuts zum Frühstück mit etwas Graham-Brot und Obst, und er ist jetzt vollständig gesund. Kopfweh und alle Schmerzen sind verschwunden, Abführmittel sind fortgeworfen, sein Stuhlgang ist regelmäßig, wie er nur sein kann, er ißt, was ihm schmeckt, schläft fest und wiegt 170 Pfund.

„Postum half auch meinem Vater, denn er klagt nicht mehr über Schlaflosigkeit, und Rheumatismus und Neuralgie plagen ihn nicht mehr so häufig. Es ist ein Segen, welchen wir alle dem Postum verdanken.

„Ich habe hier eine Freundin, die beinahe an einem ebenso hartnäckigen Fall von Verstopfung litt wie mein Gatte und ich veranlaßte sie, Postum zu versuchen mit dem Resultat, daß sie jetzt vollständig kurirt ist und seither 10 Pfund zugenommen hat und ihre Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach [illegible]lstadt".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bundessenator Mark Hanna leidet in Washington an der Grippe und muß das Bett hüten.

— In Leadville, Kolo., grassirt eine arge Typhus-Epidemie. Schon 500 Fälle sind gemeldet.

— Bei einem Einsturz in der Midway-Kohlengrube zu Walsenburg, Kolo., kamen 6 Arbeiter um!

— Zu San Bernardino, Kal., verbrannten Ezma Mothato und sein 4-jähriges Söhnchen im Schlaf; das Feuer soll durch eine schadhafte Naturgas-Röhre entstanden sein.

— Unfern Lancaster, Pa., fand man die verstümmelten Leichen von Harry Hoffmann, Charles Batser und John Keen, Reparatur-Leute für die Pennsylvania-Bahn. Offenbar waren alle Drei von einem Zug getroffen worden.

— Letzte Woche starben in New York an Lungen-Entzündung und ähnlichen Krankheiten beinahe 700 Personen. Das dortige Gesundheitsamt ernannte einen ärztlichen Beirath, welcher besondere Verhaltungs-Maßregeln für das Publikum aufstellte.

— Noch eine Menge Hochwasser-Nachrichten kommt aus Indiana, Ohio und Pennsylvanien! Der Wabashfluß stieg in wenigen Stunden um 16 Fuß. In Huntington, Ind., reicht das Hochwasser bis an die zweiten Stockwerke, und der Bahnverkehr zwischen dort und Fort Wayne hat aufgehört.

— Im Bechtel-Mordprozeß zu Allentown, Pa., war Frau Katharine Bechtel, die mit angeklagte Mutter der Ermordeten, auf dem Zeugenstand. Sie stellte feierlich in Abrede, daß Tom Bechtel in ihrem Haus Mabel getödtet oder geschlagen habe, und versicherte, sie wisse nicht, wie Mabel zu ihrem Tod gekommen sei. Die Verhandlungen wurden in deutsch-pennsylvanischem Dialekt geführt.

Ausland.

— Die kriegerische Stimmung in Kolombia ist den neuesten Nachrichten zufolge im Schwinden.

— In Aschaffenburg, Baiern, wurde der Forstkandidat Lorenz wegen eines Duells zu fünf Jahren Festung verurtheilt.

— Der neue Gouverneur der australischen Kolonie Victoria wurde in Melbourne feierlich in sein Amt eingeführt.

— Albert v. Maybach, früherer preußischer Minister und Reorganisator des dortigen Eisenbahnwesens, starb im Alter von 81 Jahren.

— Das „Berliner Tageblatt" theilt mit, daß die schriftstellerische Thätigkeit von Offizieren, aktiven und nicht aktiven, durch Kabinets-Ordre wesentlich eingeschränkt worden sei.

—Zu Allenstein, im preußischen Regierungsbezirk Königsberg, wurde die Besitzersfrau Karoline Przygoda hingerichtet. Sie war schuldig gesprochen worden, drei ihrer Männer durch Gift getödtet zu haben.

— Für Leutnant Prinz Prosper v. Arenberg, welcher 1900 zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, weil er als Kolonial-Beamter in Deutsch-Südwestafrika einen angesehenen Eingeborenen tödtete, ist wirklich ein neuer Prozeß bewilligt worden. Seine Zurechnungsfähigkeit ist in Zweifel gezogen.

Eine Unterhaltung, die Zweck hatte.

Wenn ein Fachmann spricht, so ist Gehalt darin.

Mehrere berühmte amerikanische Aerzte und Chirurgen dinirten kürzlich zusammen nach einer Sitzung einer nationalen Versammlung, welche in New York abgehalten wurde.

„Ich hatte einen bemerkenswerthen Fall diesen Winter," bemerkte einer der anwesenden Chirurgen, dessen Name, als ein Spezialist in Afterkrankheiten, in der ganzen Welt bekannt ist. „Mein Patient war eine Frau, eine zarte, nervenschwache Frau, die so schrecklich an den Qualen von Hämorrhoiden gelitten hatte, daß es schien, als ob nur das Messer sie von dem Leiden retten könne; aber ihr Herz war schwach und ihre Kraft war so dahingeschwunden durch diese schreckliche Krankheit, daß wir eine Operation nicht wagten.

„Ich hatte meine Besuche seit längerer Zeit eingestellt und alle Hoffnung aufgegeben, als sie eines Morgens meine Office betrat und wie eine ganz andere Frau aussah; die Blässe war verschwunden, und die Falten auf ihren Zügen durch das Leiden waren nahezu verschwunden. Sie erzählte mir, daß sie eine Patent-Medizin gekauft hätte, nämlich Pyramid Pile Cure, und daß gleich nach Einführung des ersten Zäpfchens sie augenblickliche Linderung erhielt. Ich nahm eine Untersuchung vor und fand den After in vorzüglichem Zustande, die Entzündung war gänzlich beigelegt und die angeschwollenen Blutgefäße waren in normalem Zustande.

„Dieser Fall interessirte mich dermaßen, daß ich das Mittel sorgfältig analisirte und ich war zufrieden mit dem Resultat der Analyse, denn ich fand eine Kombination der heilsamsten und wissenschaftlichsten Mittel in der Pyramid Pile Cure und in viel bequemerer Form als sie sonst zu finden ist. Deshalb schrieb ich an die Pyramid Drug Company in Marshall, Mich., und ersuchte sie, mir ihr Büchlein über Hämorrhoiden, deren Arten, Ursachen und Heilung zuzuschicken (welches noch nebenbei bemerkt frei verschickt wird), und seither habe ich ihre Pile Cure ausgedehnt in meiner Praxis mit den besten Resultaten angewandt. Ich zögere nicht, sie Ihnen allen zu empfehlen. Sie wird oft ihre Patienten vor einer schmerzhaften, ärztlichen Operation bewahren, welche in vielen Fällen tödtlich verläuft." bitz

Kauft ein gutes Rasirmesser

Clover Leaf Sicherheits-Rasirmesser, garantirt die besten Sicherheits-Rasirmesser im Markt, 95c.

Wm. Morley & Sons oder Wade & Butcher's völlig hohlgeschliffene Rasirmesser zu 75c.

Non XLL Taschenmesser, eine Klinge, 10c.

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS
THE BIG STORE

Photographien

Dutzend Kabinet Panels, ovale oder viereckige, entwickelt und ausgestattet in der künstlerischsten Weise des Großen Ladens — in Wirklichkeit, unsere reguläre 3.00 Arbeit — so lange die Mounts vorhalten, zu

1.50 per Dutzend.

Ist eine Ersparniß von 8.00 bis 13.00 von Interesse für Euch an

Männer-Ueberziehern

20.00, 22.00 und 25.00 Röcke zu 12.00

$12 **Achthundert (800) Männer-Ueberzieher, die sich zu unseren regulären Preisen von 20.00, 22.50 und 25.00 sehr gut verkauften und die so eingekauft waren, daß die für sie verlangten Preise als sehr niedrig gelten konnten, haben wir in eine Partie vereinigt zu dem gleichmäßigen Preise von $12 markirt. Es sind Röcke von jeder Länge, jeden Schnittes und jeden Gewebes vorhanden. Sie sind hergestellt von fabrizirenden Schneidern, die sich eines Weltrufs in Bezug auf Reellität und Arbeit erfreuen. Sie sind zugeschnitten, gemacht und ausgestattet in einer Weise, die Euch sofort auffallen wird.** **$12**

Sie sind sehr gut passend für Männer in jeder Statur, und die Stoffe appelliren an Männer von gutem Geschmack. Ursache des Verkaufs: Doppelt soviel Ueberzieher auf Lager, als wir um diese Zeit haben sollten.

Männer-Anzüge — 12.00, 14.00 und 15.00-Anzüge für Männer, von solchen modernen und dauerhaften Stoffen gemacht, wie unappretirten Kammgarnen, hübschen, braun gemischten Cheviots, Thibets, fancy Cassimeres usw. Ein fast endloses Sortiment von Farben und Mustern zur Auswahl, sowohl in einfach- wie doppelknöpfigen Facons. Speziell morgen für 8.50. — **8.50**

Männer-Anzüge — 16.50-, 18.00- und 20.00-Männer-Anzüge, gemacht von feinsten importirten seidegemischten Worsteds, schottischen Cheviots, Serges und anderen modischen Stoffen, in den neuesten einfachen und doppelbrüstigen Styles, alle durchweg prächtig gemacht von den tüchtigsten Schneidern. Speziell morgen zu 12.50. — **12.50**

Männer-Hosen: Ein Drittel bis ein Halb weniger als die regulären Preise

Feine 2.00 Hosen für Männer — Sämmtlich schwere Sorte, extra gut gemacht von guten, dauerhaften reinwollenen Cassimeres, Cheviots und fancy Kammgarnen, in hübschen und eleganten Streifen, Karrirungen und fancy Mischungen, speziell, Samstag für **1.25**

3.00 Hosen für Männer—Sämmtlich Kundenschneider-Muster, in feinen Kammgarnen, Cassimeres und Cheviots, in hellen, dunklen und mittleren Effekten, in Streifen, Mischungen und einfachen Effekten. Hosen, welche den richtigen Schnitt haben und richtig gemacht sind. Reguläre 3.00-Werthe am Samstag zum Preise von **2.00**

5.00 und 6.00 Hosen für Männer — von den hochfeinsten importirten und hiesigen Stoffen gemacht, in sämmtlichen neuen und modernen Effekten. Jedes Paar strikt hochfein in jedem Sinne des Wortes, und durchweg Kundenschneider-Arbeit. Reguläre $5 und $6-Werthe für **3.50**

— Die Stockholmer Stadtbehörde überreichte dem König Oskar 40,000 Dollars als Geburtstags-Geschenk; dieses Geld soll dem Fonds für nothleidende Schwindsüchtige überwiesen werden.

— Königin Wilhelmina von Holland gab Im Haag ein Galadiner zur Feier des Geburtstages der Königinmutter. Die Stadt war prächtig geschmückt, und Abends gab es Fackelzug und Zapfenstreich.

— In stürmischer Sitzung weigerte sich die polnische Fraktion des preußischen Landtages, den Grafen Miecislaus v. Kwilcz-Kwileck als Zweiten Vorsitzenden wiederzuwählen; er hatte den Kindesunterschiebungs-Prozeß gegen Gräfin Kwilecka angezettelt.

— Der preußisch-polnische Abgeordnete Dr. Szuman wird von seinen Landsleuten als ein Held gefeiert, weil er das Alterspräsidium im Abgeordnetenhaus ablehnte; dasselbe bekleidet jetzt der Nationalliberale Schaffner.

— General Zontschew, welcher nach einer Rundreise durch Europa nach Sofia, Bulgarien, zurückkehrte und zu den Führern des Aufstandes in Mazedonien gehörte, erwartet mit Bestimmtheit im Frühjahr einen neuen Aufstand.

— Das Militär-Laboratorium zu Felixdorf, im Wiener Stadtbezirk Neustadt, wurde durch die Explosion einer Ekrasit-Bombe fast vollständig zerstört, und der Pionier-Oberleutnant Emminger sowie 2 Pioniere wurden geradezu in Fetzen gerissen!

— Die Leiche des Professors Dr. Hermann Eduard v. Holst, welcher früher an der Chicagoer Universität Geschichte dozirte und, wie gemeldet, zu Freiburg i. B. starb, wird morgen in Heidelberg verbrannt. Heute ist die Leichenfeier.

— Aus Berlin wird gemeldet: Es ist jetzt festgestellt, daß das Pokerspiel keineswegs amerikanischen Ursprungs, sondern mit dem alten sauerländischen Scherwenzelspiel identisch ist und durch Westfalen, resp. Sauerländer, nach Amerika verpflanzt wurde.

Lokalbericht.

Im Waschkeller überfallen.

Der chinesische Waschonkel Sam Ching saß heute Vormittag in der Eingangshalle seines Waschkellers, Nr. 560 West Van Buren Straße, und freute sich seines Daseins. Er hatte den Hauptheil seiner Arbeit beendigt. Heute und morgen würden, wie allwöchentlich, die Kunden kommen, um ihre Waschgegenstände abzuholen und dafür anständig zu zahlen. Daran dachte Sam Ching, während er aus seiner Pfeife blaue Rauchwolken an die waschduftgeschwängerte Decke des Vorzimmers steigen ließ. Plötzlich stürmte ein Mann herein. „Dein Geld oder Dein Leben" herrschte der ihn an. Der Chinese machte mit seiner Pfeife eine abwehrende Bewegung. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß. Von der Kugel in den linken Oberarm getroffen, stürzte der Schlitzäugige mehr vor Schreck, als vor Schmerzen zu Boden. Straßengänger eilten, durch den Knall herbeigelockt, in den Keller. Der Bandit gab Fersengeld und entkam. Sam Ching wird, weil er seinen Arm in der Binde tragen muß, während der nächsten Woche einen Gehilfen haben müssen.

— Unbewußte Selbstkritik. — Hausirer (als zu ihm der Papagei „Lump" sagt): „Sagt er das zu anständigen Menschen auch?"

Eistreiben auf dem See.

Drei Schiffe durch dichten Nebel auf ihrer Fahrt aufgehalten.

Auch in den Straßen der Stadt der Verkehr gefährdet.

Die Dampfboote „Iowa" und „Georgia" von der Goodrich-Gesellschaft, wie auch der Dampfer „City of Marquette," Eigenthum der Hill Co., saßen gestern Abend auf ihrer Fahrt in Eisschollen fest, die sich um die Schiffe zu förmlichen Bergen zusammengeschoben hatten. Nach Eintreten des milden Wetters ging die Eisdecke in Trümmer, welche sich an den Ufern des Michigansees stellenweise in der Breite von drei bis vier Meilen gebildet hatte. Der lebhafte Nordostwind brachte die Schollen in Bewegung. Am westlichen Ufer des Sees war der Eisgang besonders lebhaft. Die Schollen schoben sich über und unter einander, stauten sich und lösten sich zum Theil wieder von den Haufen der zusammengetriebenen Eisstücke los. Der Dampfer „City of Marquette" saß gestern Abend, eine Meile östlich vom Ufer bei Kenosha, fest in einem gewaltigen Eisschollenberge; das Boot wurde heute Vormittag durch Schleppdampfer wieder flott gemacht. Die „Iowa," mit zwanzig Personen an Bord, dampfte am Mittwoch Abend aus dem hiesigen Hafen ihrem Bestimmungsort, Milwaukee, entgegen. Schon drei Meilen nördlich vom hiesigen Leuchtthurm wurde das Boot durch schier undurchdringlichen Nebel in seiner Fahrt aufgehalten. Gestern Abend saß es unweit der Einfahrt in den Milwaukee'er Hafen im Eise fest. Vergebens versuchte man, mittels eines Fährbootes der Pere Marquette-Eisenbahn, das Boot wieder flott zu machen. Die Goodrich-Gesellschaft ermöglichte heute Vormittag durch Schleppervorspann die Landung desselben. Aehnlich erging es dem größeren Dampfer „Georgia," welcher am Mittwoch Abend zur Fahrt nach Chicago den Milwaukee'er Hafen verließ und vierzig Passagiere an Bord hatte. Er blieb wiederholt im Eise stecken. Gestern Abend, nach vierundzwanzigstündiger Fahrt, langte er in der Nähe der Einfahrt des hiesigen Hafens an. Doch stauten sich die Eisschollen in solcher Menge vor dem Bug des Schiffes, daß es schließlich nicht mehr vorantreiben konnte und festsaß. Heute, zu früher Morgenstunde, zogen es Schleppdampfer unbeschädigt nach dem Landungsplatz. Die Passagiere hatten nur wenig Schrecken ausgestanden; sie hatten auch nicht zu hungern und zu dursten brauchen, weil alle Boote auf ihrer winterlichen Fahrt vorsichtshalber mit Proviant für mehrere Tage versehen werden. Auch sind sie widerstandsfähiger gebaut und eingerichtet gegen alle Tücken des Sees und des Wettergottes, als die Mehrzahl der Sommer-Exkursionsboote. — Der Nebel machte sich gestern Nachmittag aber nicht nur auf dem See, sondern auch auf dem festen Lande unangenehm bemerkbar. Kurz nach drei Uhr lagerte er so dicht über der Stadt, daß man hätte annehmen können, die Nacht sei schon hereingebrochen. Der Hochbahn- und Straßenbahnverkehr wurde dadurch ungemein erschwert. Zahlreiche kleinere Unfälle, bei denen die Fahrgäste aber vor Schaden bewahrt blieben, kamen gestern vor. Heute Vormittag zeigte der Himmel noch immer ein trübes Gesicht; der amtliche Wetterwart kündigt erst für morgen „schönes Wetter und eine ganz kleine kalte Welle" an.

— Sein wahres Bild. — Wann zeigt der Mensch sein wahres Bild?— Nun dann, wenn er im Zorne schilt, wenn er den Beutel ziehen soll, wenn er des süßen Weines voll.

Aus den Polizeigerichten.

Zeigte sich, als es zum Klappen kam, als schlappe Seele.

Der Farbige Charles Mayo Harrison hatte vor Kurzem vor der Polizeiuntersuchungsbehörde und vor dem stadträthlichen Ausschuß zur Aufdeckung von Schäden in der städtischen Verwaltung den Mund gewaltig voll genommen. Er kannte angeblich die Schwächen gar mancher Polizisten der Südseite und wußte um deren Sünden. Seinen Angaben Glauben schenkend, ließ die Polizeiuntersuchungsbehörde der Amtsthätigkeit der Polizisten Fitzmaurice und Bullis von der Desplaines Str.-Bezirkswache nachspüren. Die Untersuchung förderte so viele Unregelmäßigkeiten zu Tage, daß die beiden Beamten entlassen wurden. Heute wurde Harrison auf Betreiben seiner Rassegenossin Alice Smith, die ihn des Einbruchs in ihre Wohnung, Nr. 264 West Lake Straße, und des Bedrohens mit dem Tode beschuldigte, verhaftet und in der Desplaines Str.-Bezirkswache eingesperrt. Dort wurde der Mohr, wie die Polizei behauptet, plötzlich knieschwach und bat himmelhoch, man [illegible] ihm seine Angebereien doch nicht entgelten lassen, er hätte sie ja von A bis Z erlogen und wolle nun gern die Wahrheit sagen. Richter Chott verdonnerte den charakterlosen Menschen zu $50 Geldstrafe. Da Harrison nicht zahlen kann, muß er die Strafe im Arbeitshause abverdienen.

Gegen die Anklage, der Stone Hill Wine Company $500 veruntreut zu haben, nahm N. C. Sperco, deren Agent, heute vor Richter Prindiville sehr energisch Stellung. Er behauptete es aus den Eintragungen in den Büchern der Firma beweisen zu können, daß die gegen ihn erhobene Beschuldigung unbegründet und ungerecht sei. Der Richter gab ihm dazu zehn Tage Zeit und stellte ihn unter Bürgschaft.

Der zehnjährige Henry Busenberger und sein um ein Jahr jüngerer Bruder hatten eine „Reise um die Welt" angetreten. In Winfield, Ill., wurden die Beiden von einem Bahnwächter aus dem Inneren eines Frachtwaggons, in den sie sich hier eingeschmuggelt hatten, an die frische Luft befördert. Die Knaben hatten Geld im Beutel. Vor ihrer Abreise entnahmen sie der Brieftasche ihres Vaters zwei Fünfdollar-Scheine. Heute zog Herr Peter Busenberger seine Sprößlinge deswegen vor Richter Mayer zur Rechenschaft. Sie wurden dem Jugendgericht überwiesen.

Weil sie sich von dem Verdacht nicht entlasten konnten, in E. Lindquist's Eisenwaarenladen, Nr. 6311 Wentworth Avenue, einen Einbruchsdiebstahl unternommen zu haben, wurden Chas. Trask, 26 Jahre alt und Nr. 6710 Halsted Straße wohnhaft, und Earl Danielson, 18 Jahre alt und im Gebäude Nr. 6315 Halsted Straße wohnend, heute von Richter Hennessey dem Kriminalgericht überwiesen.

Infolge einer bedauerlichen Namensverwechselung wurde berichtet, daß der 19jährige Frank Uhler, ein Angestellter der Robert O. Lawns Company, unter der Anklage verhaftet wurde und geständig war, ein Opfer des Theaterbrandes vor Jordan's Bestattungsgeschäft, Nr. 17 Madison Straße, um einen Diamantring beraubt zu haben. In Wirklichkeit wurde er unter dem Verdacht verhaftet, den Versuch gemacht zu haben, eine Einwurfsmaschine zu öffnen. Der Zeitungsjunge James Boyle war dagegen verhaftet worden, weil er einen Ring fand und nicht ablieferte, der einem Opfer des Theaterbrandes vom Finger gefallen war. Die Polizei verwechselte die Namen der Angeklagten. Der Ring wurde zurückerlangt. Boyle wurde überhaupt nicht gebucht. Uhler wurde gestern im Harrison Str.-Polizeigericht freigesprochen.

Wirthe aufgepaßt.

Von Neuem wird die Einhaltung der Polizeistunde empfohlen.

Dem am 10. Dezember l. J. erlassenen Ukas, wonach alle Wirthschaften um Mitternacht geschlossen werden müssen, hat der Polizeichef heute einen zweiten gleichlautenden Befehl folgen lassen. Alle Polizisten und ihre verschiedenen Häuptlinge sind angewiesen worden, die Polizeistunde streng durchzuführen, und alle Frevler zur Anzeige zu bringen. Die Strafe beträgt $20 bis $100. Der neue Befehl erfolgt auf Ersuchung von Wm. P. Rend, dem Vorsitzer des Polizeiausschusses des Bürgervereins zur Unterdrückung des Verbrecherthums. „Ich will mit dem Verein zusammenarbeiten," sagte Chef O'Neill, „und dieser Befehl beweist es."

Im Aerger.

Die 61jährige Frau Susan Gray, 805 Byron Str., hatte gestern zu später Stunde mit ihrem Gatten Streit. Um Mitternacht lief sie nach der nächsten Apotheke, kaufte dort Karbolsäure und trank davon. Heute früh ist die Frau nach Erduldung furchtbarer Qualen gestorben.

Kurz und Neu.

* Der Straßenbahnschaffner John Heardon wurde heute im Polizeigericht an Woodlawn Avenue von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Mary Manning, das Frauenzimmer, welches ihn fälschlich beschuldigt hatte, ihr werthvolle Schmucksachen entwendet zu haben, wurde unter einer Geldstrafe von $100 in das Zufluchtshaus für Gefallene geschickt.

* Nahe der Lawrence Avenue wurde heute die Leiche eines gewissen Frank Wipp im Fluß gefunden. Der Koroner wird zu ermitteln versuchen, unter welchen Umständen der Mann seinen Tod gefunden hat.

* Nach dem Befunde des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Trinkwasser wieder durchweg von so guter Beschaffenheit, daß es auch in ungekochtem Zustande ohne Gefahr genossen werden kann.

* Der Fuhrmann Albert Pierne, Ecke Avers und Argyle Avenue, erlag heute den Verletzungen, welche er sich gestern zugezogen hatte, indem er nahe seiner Wohnung mit einer Ladung Schlacken umschlug und dabei unter den Wagen gerieth.

— Im Ehekrieg. — Mutter: „Wenn Du einmal mit Deinem Manne Differenzen bekommst, gibst Du mir doch gleich Nachricht?"—Tochter: „Jewohl, Mama, Du sollst sofort die Siegesdepesche erhalten."

— Druckfehler. — Nach der stürmischen Szene mit ihrem Gatten eilte die junge Frau in die Küche und gab sich rachsüchtigem Bra ten (Brüten) hin.

ROUNDTAB IN ARROW BRAND
15 CENTS, 2 FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Schwer umzubringen.

Während Wilde und Barbaren auch noch den Leichnam des Feindes verstümmeln und zerstückeln oder „durchlöchern" und verbrennen, hört bekanntlich bei zivilisirten Menschen die Feindschaft mit dem Tode auf. Der Leichnam des todten Feindes wird anständig und oft mit besonderen Ehren zu Grabe getragen und man redet fortan von ihm nur noch Gutes.

Einen schon Todten nochmals todtzuschlagen gilt für ebenso dumm wie gemein.

Das ist die Regel und so will es die Zivilisation. Deshalb mag es Manchen sehr sonderbar berühren, daß die „amerikanische Schutzzoll-Liga" sich in einer soeben an die „Schutzzöllner der Ver. Staaten" gerichteten „Adresse" die Mühe gibt, die republikanische Reziprozität noch einmal todtzuschlagen — nochmals, denn daß dieser unnatürliche Zwittersprößling der republikanischen Schutzzollgedankens in Wahrheit schon lange todt ist und eigentlich aus der Brutmaschine gar nicht herauskam, darüber ist sich heutzutage doch wohl ein Jeder klar. Das nochmalige Todtschlagen mag also als völlig unnöthig und barbarisch, und der „Seele" der „Partei der sittlichen Ideen, als welche die „Amerikanische Schutzzolliga" doch anzusehen ist, durchaus unwürdig erscheinen. Aber der Schein trügt und man hüte sich vor einem vorschnellen Urtheil. Was wie eine nutzlose und häßliche Brutalität aussieht, ist in Wirklichkeit doch wohl eine zweckmäßige und nützliche Handlung.

Die republikanische „Reziprozität" war zwar schon lange todt, insofern als sich längst herausgestellt hat, daß unter republikanischer Herrschaft die Abschließung von Gegenseitigkeitsverträgen, die wirklich etwas auf sich hätten, unmöglich ist, aber ihr Geist spukt noch überall herum. Sie lebt als Wahnidee—das war sie eigentlich gleich von Anfang an — weiter und hat als solche ein zäheres Leben, als die Katze, von der es heißt, daß sie neunmal gestorben sein muß, ehe sie wirklich todt bleibt. Da genügt das einfache Sterben und Todtgeschlagenwerden nicht. Da muß dann die Autopsie, die Zerschneidung und Zerstückelung nach dem Tode behufs Feststellung der Thatsache, daß sie eigentlich gar nicht daseinsberechtigt war, folgen. Vielleicht hilft das—aber vielleicht auch nicht.

Die „amerikanische Schutzzoll-Liga" warnt in ihrer „Adresse" vor der Reziprozität und erklärt, daß einzig und allein strammes Festhalten an der unverfälschten Schutzlehre die Nation im Besitze ihres großen heimischen Marktes sicher stellen kann. Sie führt sodann die bekannten imponirenden Zahlen über den gewaltigen Außen- und Innenhandel der Republik und seine wunderbare Entwickelung an und schließt mit den Worten: „Gegenseitigkeit in Produkten, die mit einander im Wettbewerb stehen, ist ungesund im Prinzip und wirkt niederträchtig in der Praxis. Die Erfahrung verdammt sie. Sie erschwert in gleicher Weise die nationale Schutzzollpolitik, und die gerechte Behandlung des einheimischen Produzenten, wie die freundschaftlichen Beziehungen mit fremden Nationen. Die Gegenseitigkeit in Produkten, die im Wettbewerb stehen, ist eine Günstlingspolitik. . . . "

Wenn sich in solcher Weise die strammsten der strammen republikanischen Parteigänger bemühen, darzuthun, wie werthlos und niederträchtig das Püppchen ist, welches republikanische Schlauheit dem Volke zum Spielen gab, um seine Gedanken von dem gefährlichen Freihandel abzulenken, dann bleibt für die bösen Freihändler eigentlich nichts zu sagen übrig. Wenn sie klug sind, überlassen sie es ganz und gar den „Stand pat"-Leuten in der republikanischen Partei den Reziprozitätsschwindel, mit dessen Versprechungen man so lange Zeit erfolgreich Unzufriedene in der Partei festhielt, aufzudecken und schließlich abzuthun. Denn Alles, was sie selbst dagegen sagen, dient nur dazu, ihm das Leben zu verlängern. Da es „vom Feinde" kommt, glaubt's die Masse von vornherein nicht, dagegen dient auch ein Angriff auf sie, als Feindesangriff, dazu, die feindlichen Brüder innerhalb der Partei wieder zur gemeinsamen Abwehr zusammenzuschließen, wie zwei Eheleute, die sich soeben in den Haaren lagen, sogleich gegen den „Outsider" Front machen, der sich etwa einmischen will.

Daß die republikanische Reziprozität in der That nur einer Handvoll von Exporteuren und Importeuren nützen würde, wurde von anderer Seite ja schon unzählige Male dargethan, aber das ließ man natürlich nicht gelten. Wenn es von „loyalster" Seite gesagt wird, glaubt man's vielleicht eher. Man wird's aber noch oft sagen müssen, denn einen Wahn umzubringen—das ist sehr schwer, und etwas anderes war der republikanische Reziprozitätsgedanke von Anfang an nicht.

Kopf hoch!

Wir hören dergleichen nicht oft — darum freut's uns sehr: Chicago ist gar nicht so schlecht, wie's aussieht und gemacht wird! Es kommt von einem Manne, von dem man singen kann, „an der Quelle sitzt der Knabe", und der daher wissen sollte, was er redet, und darum freut's umsomehr: Chicago hat wohl einige junge Leute, die nichts taugen, aber unendlich viel mehr, die brav und gut sind, und auf die es stolz sein kann mit gutem Gewissen.

Dr. Howard S. Taylor, unser Polizeianwalt, ist's, der uns jene große Freude bereitete, indem er unser gutes Chicago in den Schutz nahm. „Letztes Jahr", sagte er, „hatten wir hier in Chicago eine Verhaftung auf je 30,000 Köpfe der Bevölkerung und ich bin überzeugt, daß hier im Verhältniß zu den begangenen Verbrechen ebenso viele Verhaftungen vorgenommen werden, wie in anderen Städten. . . . Wir hören von den verkommenen jungen Männern, die sich zu Räuberbanden organisiren und dann in ein oder zwei Jahren das ganze Verbrechen-Programm durchmachen, aber wir haben keine Beachtung für die starken, nach hunderttausenden zählenden Brigaden, die in Wahrheit und Ehrlichkeit und der Stadt zu Nutz und Frommen ihren Weg gehen. Diese bilden ein mehr als ausreichendes Gegengewicht gegen die Banditen. . . . Indem wir nach Mitteln suchen, die Verhältnisse zu bessern, müssen wir uns von der vorgefaßten Meinung, daß wir hier eine Verbrecherklasse haben, befreien. Das ist ein sinnloser Gemeinplatz. Denn so etwas wie eine Verbrecherklasse gibt's nicht in Chicago. Wir haben Leute, die eines oder mehrerer Verbrechen wegen bestraft wurden, ja, aber diese bilden deshalb noch lange nicht eine Verbrecherklasse, und sie sind auch nicht die einzigen Verbrecher, die wir haben. Chicago besitzt an die 7000 lizensirte Wirthschaften, und meiner Ansicht nach ist es ganz unwesentlich, ob oder nicht sie zu einer bestimmten Nachtstunde schließen. Der Wirth ist so gut wie seine Lizens; diese ist so gut wie der Beamte, der sie unterschrieb. Der Beamte ist so gut wie die Gesetzgebung, welche ihre Ausstellung gestattete und die Gesetzgeber sind so gut wie die Leute, die sie erwählten. Wenn da Schuld ist, so fällt sie auf die Qualität unseres Bürgerthums."

Der Polizeianwalt erzählte weiter von der Scham, die es ihm bereite, „Crap-Schießer" und Lotteriespieler verfolgen zu müssen, angesichts der Thatsache, daß unser Staatsobergericht die Produktenbörse als eine große Spielhölle gebrandmarkt hat, und von dem bösen Beispiele das den Kleinen von den Großen, von den Gründern und Finanzleuten u. s. w. gegeben werde, aber dergleichen hat man schon oft gehört; das ist nichts Neues. Neu an seinen Auslassungen war eben nur die Behauptung, daß Chicago gar nicht se schlecht sei, wie's gemacht wird, und der Hinweis auf die Thatsache, daß den wenigen schlimmen, doch auch sehr viele gute, tüchtige junge Männer gegenüber stehen, und — das ist eben doch wirklich Thatsache und Chicago freut sich, daß einmal darauf hingewiesen wurde, denn es war hohe Zeit.

Chicago hat die „Blues", es leidet an moralischem Katzenjammer der schlimmsten Sorte. Zu verwundern ist das gerade nicht. Die Raubmordchronik, die „Grabsch"-Untersuchung und dann das entsetzliche Unglück vom 30. Dezember, das genügt, auch die kräftigsten Nerven etwas anzugreifen und den schönsten Glauben an die Vortrefflichkeit alles Bestehenden, einschließlich der Stadt, ihrer Behörden und Bürger arg in's Wanken zu bringen. Es führte auch zur Selbstprüfung und zur Erkenntniß, daß man selbst nicht so ganz tadel- und makellos wie ein Englein sei und — das that uns ganz gut, wenn's auch sehr unangenehm war. Aber das muß auch wieder einmal aufhören. Wer die „Blues" hat, bringt nichts zuwege. Das kann jeder „Drummer" mit heiligen Eiden beschwören, und da es in Chicago noch sehr viel zu thun gibt, so ist es Zeit, daß wir uns herausreißen. Damit wir das thun können, ist es nöthig, uns vorzuhalten, daß es hier doch auch noch sehr viel gute Menschen gibt, wenn man auch nicht viel von ihnen hört, und daß diese guten es doch schließlich in ihrer Macht haben, Alles zum Guten zu wenden, wenn sie nur wollen.

Man sollte zur Zeit in Chicago noch öfter solche gute Worte hören. Der Pessimismus sollte hier keine Stätte haben, er hat noch niemals Gescheidtes zuwege gebracht.

„Habeas Corpus".

Straffrei ausgehen sollen der Alderman Brennan und seine beiden würdigen Genossen, die mit ihm der Uebertretung der Wahlgesetze überführt worden sind. Straffrei ausgehen — warum? Etwa weil sie unschuldig sind, oder ungerecht verurtheilt worden sind, oder keinen gehörigen Prozeß, keine Gelegenheit zur Vertheidigung hatten, oder aus sonst welchem Grunde, der dem gesunden Menschenverstand oder dem öffentlichen Rechtsgefühl zu genügen vermöchte? Nichts von Alledem! Ihre Schuld war klar erwiesen; sie haben vortreffliche Vertheidiger gehabt; jedweder Rechtsschutz, welchen das Gesetz einem Angeklagten verbürgt, ist ihnen zu Gute gekommen; das höhere Gericht, an welches sie appellirt haben, hat in dem stattgehabten Verfahren keinen Fehler gefunden. Kein Irrthum, kein Rechtsfehler hat entdeckt werden können, der zur Umstoßung des gefällten Urtheils Berechtigung gäbe.

Warum also sollen sie freigelassen werden? Weil das Strafgefängniß, wozu das Gericht sie verurtheilt hat, ein städtisches Gefängniß, das Gericht aber ein County-Gericht ist. Zwar ist hier Stadt und County im wesentlichen Eins. Dieselben Wähler erwählen Stadt- und Countybeamte. Dieselben Steuerzahler tragen die Kosten der städtischen wie die der County-Verwaltung. Es ist auch das Recht des Countys, seine Gefangenen in das städtische Gefängniß zu schicken, nicht abzustreiten. Weil jedoch der förmliche Vertrag, der hierüber vor einer Reihe von Jahren zwischen der Stadt- und der County-Verwaltung abgeschlossen wurde, nicht förmlich erneuert, sondern „nur thatsächlich" in Kraft gehalten worden — deshalb sollen nun die Verurtheilten freigelassen werden.

Auf diesen Grund hin hat man das Habeas Corpus-Gesuch, das sie freimachen soll, vor hiesige Richter gebracht. Auf diesen Grund hin wird behauptet, daß die Gefangenen „rechtswidrig ihrer Freiheit beraubt" seien. Auf diesen Grund hin wird verlangt, nicht etwa, daß man sie in ein anderes Gefängniß setze, sondern daß sie völlig der Strafe entrückt werden. Auf diesen Grund hin soll Alles vereitelt und nichtig gemacht werden, was durch Verfolgung der Uebelthäter und durch ihre schließlich erreichte Ueberführung zur Reinhaltung der Wahlen, zur Verhütung von Wahlbetrug und Wahlfälschung gethan worden ist. Ist es ein Wunder, daß dem Staatsanwalt, der die Mühe und Arbeit der Verfolgung gehabt, ob solchen Vorgehens die Galle überläuft? Ist es ihm zu verargen, daß er seinem Verdruß und Aerger kräftigen Ausdruck verleiht? Und thut er nicht nur seine geschworene Pflicht, wenn er Alles thut, was er kann, damit der Schuld ihre Strafe werde?

Unparteiischen Zuschauern will es auf alle Fälle bedünken, daß die betreffenden Richter, die sich gestern über die Aeußerungen des Staatsanwalts wie über eine Majestätsbeleidigung aufgehalten haben, sich dabei einen ganz unnöthigen Zorn angeredet haben. Das richterliche Recht — ihr Recht — Habeas Corpus-Befehle zu erlassen, wenn ein solches Verlangen in gehöriger Form vor sie gebracht wird, ist nicht in Abrede gestellt worden, so wenig wie ihre entsprechende Pflicht. Aber es ist ein Ding, den Befehl zu erlassen, wodurch der Gefangene behufs Untersuchung seiner Beschwerde vor den Richter gebracht wird. Es ist ein ander Ding, einem überführten und rechtmäßig verurtheilten Verbrecher die verlangte Freiheit zu geben ohne zwingenden Anlaß, durch Buchstabenklauben und Silbenstechen.

* * *

Wenn der Staatsanwalt von der Neigung gewisser Richter spricht, Freilassungen auf fast irgend welchen Vorwand hin zu gewähren, und von dem vielbetretenen Pfade, der zu den Gerichtssälen solcher Richter führt, so hat er darin leider nur allzu recht; gewisse Richter meint doch selbstverständlich nicht jeden Richter. Schon der berühmte Rechtslehrer Cooley rügt in einem seiner bekanntesten Lehrbücher den Mißbrauch des Habeas Corpus-Verfahrens, der in diesem Lande eingerissen ist. Er hebt insbesondere hervor, daß das große, hier in Rede stehende richterliche Recht durch die Legislaturen unserer Staaten auf die Richter untergeordneter Gerichtshöfe übertragen worden ist, und wie nun diese Richter von dem Rechte Gebrauch machen, „als ob das Habeas Corpus-Gesuch ein writ of error wäre." Das heißt, daß sie sich nicht auf den Zweck des Verfahrens beschränken, der darin besteht, einen Gefangenen aus rechtswidriger Haft zu befreien; also ihn beispielsweise zu befreien, wenn er eingesperrt ist auf Befehl eines Gerichts, das nicht berechtigt war, ihm das Urtheil zu sprechen, oder festgehalten wird von Leuten, die kein gesetzliches Recht haben, ihn zu halten — diese Richter statt dessen sich als eine Art Appellationsgericht aufspielen und Freilassungen anordnen, nicht weil der Richter, der das Urtheil gesprochen, keine Berechtigung dazu gehabt hätte, sondern weil er ihres Erachtens irgendwo in den Verhandlungen einen Fehler begangen hat, oder den Fall anders beurtheilt hat, als sie ihn beurtheilt hätten.

Es maßen damit die unteren Richter sich Befugnisse an, die nur den höheren Gerichten zustehen. Der eine Richter wirft sich zum Richter über den anderen auf, trotzdem dieser andere nicht unter ihm steht, sondern ihm völlig gleichgeordnet ist. Die Gefahr des Mißbrauchs ist da besonders groß, wo die Zahl der Richter in einem Gemeinwesen eine so große ist, wie es hier der Fall ist. Wir haben im hiesigen Kreis- und Superior-Gerichte 26 Richter, die alle die gleiche Gerichtsbarkeit haben; es ist damit die Gelegenheit gegeben, durch Einleitung des Habeas Corpus-Verfahrens jeden dieser Richter anzurufen zur Nichtigmachung der Urtheile jedes anderen dieser Richter: einen nach dem anderen anzurufen, bis schließlich einer sich findet, der dem gestellten Verlangen entspricht.

Zu welcher Rechtsunsicherheit dies führt und wie oft dadurch schon zu Gunsten reicher und einflußreicher Uebelthäter der Gerechtigkeit eine Nase gedreht wurde, das wissen Alle, die überhaupt etwas von unseren Rechtsverhältnissen wissen. Ein Rechtsmittel, das zur Verhütung von Unrecht, zum Schutze der Unschuldigen dienen soll, wird zum Schutze der Verbrecher und dient zur Beugung des Rechts. Der Protest gegen solchen Mißbrauch kann gar nicht eindringlich genug sein.

— Ein heiteres Gemüth.— Gerichtsdiener: „Sie wünschen?" — Frau: „Um eine Einlaßkarte zu einer Gerichtsverhandlung komm' ich bitten." — Gerichtsdiener: „Zu welcher denn?" — Frau: „Zu einer recht lustigen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus den Jugendbriefen Rudolf v. Bennigsens.

Im Januar-Hefte der „Deutschen Revue" beginnt der Berliner Historiker Hermann Oncken seine Mittheilungen aus den Jugendbriefen Rudolf v. Bennigsens. Bennigsen hatte Ostern 1846 in Hannover das erste juristische Examen bestanden und wurde alsbald dem Amte Lüchow als Amtsauditor zur weiteren Ausbildung überwiesen. Die Beamtenlaufbahn aber sagte ihm durchaus nicht zu. Er hatte das juristische Studium gewählt, weil es ihm als hannöverschen Adligen, den der Soldatenstand in Friedenszeiten nicht anzog, fast als das einzige passende Fach erscheinen mußte. Indessen das „Einerlei eines ewigen Schreibens", der „gerade in Hannover sehr fühlbare Mangel an aller geistigen Regung", die Gefahr, der Regierung nicht nur die geistige Kraft, sondern auch „Charakter und Ehre" verkaufen zu müssen, verleideten Bennigsen die eingeschlagene Laufbahn dermaßen, daß er den Plan eines Berufswechsels mit seinem Vater eingehend erwog. Und zwar hatte Bennigsen den Wunsch, die akademische Laufbahn einzuschlagen und als Dozent der Staatswissenschaften sein Heil zu versuchen. Auf diesem Boden wollte er den Grund zu einer gedeihlichen politischen Wirksamkeit legen. „Die Wissenschaft", so schrieb er hierüber am 28. September 1846 seinem Vater, „muß sich vom Schulstaube immer mehr befreien und nur in einer höheren Auffassung und Gestaltung des Lebens ihr Ziel suchen, dann hört sie aber von selbst auf, reine Theorie zu sein und wird gewiß im edleren Sinne eine praktische genannt werden können als die gesammte Beamtenschreiberei. Und sollte einmal eine größere Zeit für Deutschland kommen, sollte der Sturm, der alle europäischen Verhältnisse aufzuwühlen droht, wirklich heraufziehen, so werden die Männer, die an dem allgemeinen Werke mitarbeiten helfen werden, einerseits zwar aus den von unserer sogenannten Zivilisation nicht depravirten, noch kräftigen und gesunden Theilen des Volkes, auf der anderen Seite aber auch zum großen Theile aus der in den Wissenschaften eine neue Gestaltung für das Leben suchenden Klasse, aus den in der Wissenschaft sich mit Bewußtsein für das Leben Ausbildenden hervorgehen. Unsere Beamtenhierarchie, die bis jetzt im Vergleiche mit England und selbst mit Frankreich wohl Minister, aber keine Staatsmänner hervorgebracht hat, trägt zu einer künftigen Größe Deutschlands, zu einer glücklichen Bewältigung des furchtbaren Gespenstes, an dem die Kultur des 19. Jahrhunderts abermals zu scheitern droht, wohl die wenigsten tauglichen Elemente in sich."

Bennigsen wollte zunächst seine akademischen Studien in Heidelberg bei Gervinus, Schlosser, Mittermayer, Morstadt fortsetzen und deutete dadurch unverkennbar auf die liberale Richtung seiner Ideen hin. Ein einjähriger Urlaub sollte die Einleitung seines Berufswechsels werden. Dieser Urlaub aber wurde abgeschlagen, und obwohl Bennigsens Vater, freilich nicht ohne ernste Bedenken gegen den entwickelten Plan, seinem Sohne das Ausscheiden aus dem Staatsdienste freistellte, entschloß sich der damals 22jährige Amtsauditor, für's Erste die Beamtenlaufbahn weiter zu verfolgen. Auf den Rath seines Vaters ging er bald von der Verwaltung zur Justiz über. Doch der Bruch mit der hannöverschen Beamtenkarriere blieb ihm nicht erspart: als er 1855 für Aurich in die zweite Kammer gewählt war, versagte ihm die Regierung die Erlaubniß zum Eintritt und zwang ihn dadurch, aus dem Staatsdienste auszutreten. Den oben angezogenen Brief Bennigsens vergleicht Oncken mit dem Briefe eines anderen Zweiundzwanzigjährigen, Otto v. Bismarck, der einer Kousine die Gründe vortrug, weshalb er den Staatsdienst verläßt und unabhängiger Gutsbesitzer wird. Beide Briefe enthalten sehr ähnliche Gedankengänge, aber auch die tiefgreifenden Unterschiede sind unverkennbar. Was bei Bismarck realistisch gedacht ist, erscheint bei Bennigsen idealistisch geformt, und der beiden gemeinsame politische Ehrgeiz erscheint bei dem einen als der Machttrieb einer Natur, die für die Dauer nur an erster Stelle stehen kann, bei dem andern als das schwungvolle Streben, die Summe der Fähigkeiten für ein Ideal einzusetzen.

Der Faltenwurf.

Der Kladderadatsch bespricht in gereimter Prosa die neueingeführte militärische „Rückenfalte" wie folgt: „Ich lernt' als Kind die Hände falten — Nach guter alter, frommer Lehr' — Ich stürzte in Geländefalten, — Als ich eintrat beim Militär. — Auf Booten, die sich falten lassen, — Ich manchen Flußlauf überschritt. — Beim 6. Rock die Faltenmassen — Erzeugt der weite Taillenschnitt. — Ein Faltenhemde ward beschieden, — Als Unterkleid es mir gefällt; — D'rauf ging's hinaus zum Krieg im Frieden, — Da faltet' ich die Bahn vom Zelt. — Als junger Leutnant kehrt ich wieder — Manch süßer Falter bracht mir Glück! — Ich wußte bald, daß Rüsch' und Mieder — Ein faltenreiches Kleidungsstück. — Entfalten that der Lauf der Zeiten — Den Genius des Commis, o Graus! — Mich auf dem Dienstpfad zu begleiten; — In Falten zog die Stirn sich kraus.—Das alles trug ich ohne Klagen — Und blieb trotz aller Faltung fest; — Doch eine „Rückenfalte" tragen, — Das gibt selbst mir den letzten Rest."

— Ein boshafter Ehemann. — Sie: „Ich habe unseren Neffen wieder vorgenommen, er soll endlich heirathen." —Er: „Ach, laß ihn doch in Frieden!"

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE & CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Morgen gibt's einen Bargain-Tag im großen Co-Op

von größerer Wichtigkeit wie wir ihn je arrangirt haben, darum vergeßt nicht jede Zeile dieser Anzeige durchzulesen. Es wird sich bezahlen meilenweit zu kommen.

Feine Filz-Schuhe mit soliden ledernen Sohlen und Kappen für Kinder, Größen 2 bis 8, in roth, blau und schwarz, positiv bis zu $1 werth so lange d. Vorrath reicht, Paar........ 29c	Filz-Slippers und Juliets für Damen, in allen Farben und Größen, unsere regul. 1.50 und 2.00 Sorten, um damit aufzuräumen, per Paar..... 69c	Männer-Ueberröcke, in Oxford Melton und Vicuna, kein besser geschneiderter Rock irgendwo zu haben für weniger als 9.00 oder 10.00, morgen Ausw. nur....... 4.35	1,500 Dutz. Taschentücher m. Hohlsaum, Spitzen und Stickerei etc., leicht beschmutzt vom hantiren (aus unseren Schaufenstern) 15c Sorte, morgen, Auswahl, so lange d. Vorrath reicht... 2c	Torchon Spitzen, bis zu 5 Zoll breit, alles hübsche Muster, bis zu 10c werth, Auswahl, per Yard nur.......... 3c
Gestrickte Shawls (Fascinators), bis zu 45c werth, Auswahl morgen so lange der Vorrath reicht, nur... 10c	Bear Brand, bestes Strickgarn im Markt, in schwarz und allen Farben —Strang.... 17c	Unser Bargain-Tisch offerirt beste Auswahl von Nippsachen in Porzellan etc.,— Ausw. morgen nur..... 10c	250 Dtz. Sawyers Crispo Crackers, regulärer Preis 5c, morgen, so lange d. Vorrath reicht, 2 Packete für nur........ 5c	Allerbest. Tisch-Oeltuch, in farbig, 1¼ Yd. Breite, d. 20c Sorte, morgen, per Yard nur.... 12c
Duffy's Malt Whisky, die $1-Größe, morgen nur......... 70c	Belladonna Por. Pflaster, die 25c Sorte, morgen nur.......... 8c	Bett-Blankets, in grau, weiß und lohfarbig, unsere 75c Sorte,, per Paar nur......... 45c	Shelf-Papier in allen Farben, morgen 20 Yards für nur.......... 5c	Gute Zylinder für Nr. 1 und 2 Brenner, morgen, 2 für nur.......... 5c

Die allerbesten Fleischwaaren.

Schweins-Karbonade vom jungen Schwein — per Pfund	$7\frac{3}{4}$c
Gerollter Rib Roast — ohne Knochen — per Pfund	$9\frac{1}{2}$c
Ganze Kalbskeule — per Pfund nur	$9\frac{1}{4}$c
Hammel- oder Lamm-Keule, per Pfund zu	10c u. 7c

Die allerbesten Groceries.

Santa Claus- oder Lenox-Seife — 9 Stücke zu	20c
Bester granulirter Zucker — per Pfund zu	$4\frac{1}{2}$c
Feinste Elgin Creamery Butter, die 25c-Sorte, per Pfund zu	$21\frac{1}{2}$c
Pillsburys, Ceresota, Golden Horn und Washburn Crosbys bestes Patentmehl, ⅛ Faß Sack nur	61c

Lokalbericht.

Mußten sich der Flammen wehren.

Max Aronson wurde ein in der Rocktasche verbliebenes Zündholz verhängnißvoll.

Aus dem Schlafe wurde Mathias Munich heute, zu früher Morgenstunde, in seiner Wohnung, Nr. 89 Erie Straße, durch ein sonderbares Knistern und Knastern aufgeschreckt. Er verspürte Brandgeruch. Als er die nach der Küche führende Thür aufriß, rollten ihm dicke Rauchwolken entgegen. Eilig weckte er seine Frau und Kinder und stürmte dann die Treppe hinauf nach dem zweiten Stockwerk, wo er Peter Schutt und dessen Familienangehörigen im festen Schlafe wußte. Alle retteten sich in leichten Nachtkleidern auf die kalte Straße. Den vereinigten Bemühungen der beiden Männer, und später auch der Feuerwehr, gelang es, die Flammen auf deren Herd zu beschränken. Der Brandschaden wurde auf $500 abgeschätzt. — Ein schadhafter Schornstein im Gebäude Nr. 233 Townsend Str., verursachte heute um sechs Uhr in der Frühe ein Feuer, das aber gelöscht wurde, bevor es größere Ausdehnung annehmen konnte. Frau Samuel Gustaffen war gerade mit der Zubereitung des Familienfrühstücks beschäftigt, als ihr Gatte die Flammen im Schornstein entdeckte, seine drei Kinder aus den Betten riß und in Sicherheit brachte, und sich darauf mit Erfolg an die Löscharbeit machte. — Max Aronson, Gehilfe des Kundenschneiders S. Marcus, war heute Vormittag in des Letzteren Laden, Nr. 77 Nord State Straße, mit dem Reinigen eines eleganten Prinz Albert-Rockes beschäftigt und benutzte dabei reichlich Gasolin. Plötzlich stand das Bekleidungsstück in hellen Flammen. Ein Zündholz in einer Seitentasche des Rockes desselben war durch das von Aronson eifrig betriebene Reiben in Brand gerathen. Beim Versuch die Flammen zu löschen, erlitt der Geängstigte schmerzhafte Brandwunden. Die Feuerwehr erstickte das Feuer, nachdem es $100 Schaden angerichtet hatte.

Durch ein Feuer, das gestern Nachmittag in der Küche des Union-Restaurants auskam, aber rasch gelöscht wurde, wurden zahlreiche Insassen des benachbarten Schiller-Gebäudes zu schleunigster Flucht veranlaßt.

Auch eine Mutter!

Verthe'digt die Bordellwirthin, bei der ihre Tochter gefunden wurde.

Die Versuche der Julia Kennedy, die Bordellwirthin zu schützen, in deren Haus an der Armour Ave. sie vor mehreren Tagen gefunden wurde, waren erfolglos, denn heute wurde das Weib, May Howard, unter der Anklage, minderjährige Mädchen zu beherbergen, den Großgeschworenen überwiesen, und Julia dem Jugendrichter. Julia und ihre Mutter behaupteten, erstere sei achtzehn Jahre alt und könne sich aufhalten, wo es ihr beliebe. Aus Kirchenbüchern ging jedoch hervor, daß das Mädchen erst siebzehn Jahre zähle. James McGinnis, der Wirth und angebliche Theilhaber der Howard, wurde wegen Beweismangels freigesprochen.

Der Geheimpolizist Giletto und mehrere andere Zeugen wurden heute von den Großgeschworenen mit Bezug auf die junge Florence Quill vernommen, welche zusammen mit Rosa Crowe eine Festlichkeit an der N. Clark Str. besuchte, dort Gilbert Coyne und Patrick O'Hearn kennen lernte und mit diesen und Rosa später in Tom Frawleys Kneipe zechte, schließlich aber vor der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. Selbstmord beging. Frawley verlor infolge des Vorfalls die Lizens, und die Großgeschworenen suchen jetzt gegen ihn, O'Hearn und Coyne Belastungsmaterial zu Anklagen. Wie der genannte Geheimpolizist sagt, ist Rosa Crowe veranlaßt worden, nach Kanada zu reisen, um nicht vernommen zu werden.

Die am Dienstag früh aus dem Elternhause, 3512 Hoyne Ave., verschwundene zwölfjährige Anna McManus ist heute dahin zurückgekehrt, nachdem sie von der Angst ihrer Eltern um ihr Verschwinden in den Zeitungen gelesen hatte. Sie gab als Grund ihres Fortgehens an, ihre Mutter habe sie gescholten, weil sie nicht genug lerne. Sie will sich bei einer Freundin an der 55. und State Str. aufgehalten und gut amüsirt haben.

Kurz und Neu.

* Herr Edward H. Griggs wird von morgen an in der Steinway-Halle einen Samstag Vormittag um den andern Vorträge über „Morallehrer" halten. Auf seiner Liste hat er als solche stehen: Franz von Assisi, Viktor Hugo, Carlyle, Emerson und Tolstoi.

* Vom Polizeirichter Mayer wurde gestern dem 17jährigen Fred Meyerle, über dessen Unlenksamkeit sein Vater Klage geführt hatte, das Versprechen abgezwungen, bis auf Weiteres Schanklokale und Tanzhallen zu meiden und sich regelmäßig spätestens um 10 Uhr Abends zu Hause einzufinden. Die Familie Meyerle wohnt Nr. 308 Burling Str.

* Frau Emma A. Letts, Nr. 4021 Lake Ave., wurde gestern im Irrengericht für geisteskrank befunden und unter die Obhut ihrer Angehörigen gestellt. Frau Letts hat sich vor einigen Monaten von ihrem Manne scheiden lassen und sich seither viel mit den Lehren des Spiritismus befaßt. Ueber diesen hat sie den Verstand verloren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Pfrengle

im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Januar, um 9.30. vom Trauerhaus, 3610 Hoyne Ave., nach der St. Mauritius Kirche, dann per Zug vom Archer Ave. Depot nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Helena Pfrengle geb. **Freywald**, Gattin. **Fred. Pfrengle, Mrs. Wm. Auer, Mrs. H. Lersch, Mrs. M. Healy, Fräulein Lena Pfrengle** und **Mrs. And. Schubert.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Albertine Martin geb. **Schmidt**

im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag den 23. Januar, um 1.30 ,vom Trauerhause, 151 Sheffield Ave., nach der St. Jacobi Kirche, Ecke Fremont und Garfield Ave., und von da nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Freunde:

Frau Ottilie Heyden, Frau Dora Steinbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Philipp Zimmer

im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Januar, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 40 Concord Place, nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

Albertine Zimmer, Gattin nebst Verwandten.

dosr

Gestorben: Charles Bredow, am 21. Januar, 30 Jahre alt, geliebter Sohn von Albertina Wein. Beerdigung vom Trauerhause, 473 Milwaukee Ave., am Sonntag um 10 Vorm., nach Lombard, Ill., mit der C. & N. W. R. R., um 11.30 Vorm. — War Mitglied der Excelsior Lodge Royal League. frsa

Gestorben: Katharine Zerbe, am 21. Januar 1904, geliebte Mutter von Gustav, Marie und Charles. Beerdigung am Sonntag, den 24. Januar, vom Trauerhause, 39 Emma Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. ssa

Gestorben: Carl Bredenhagen, Sohn von Johann und Emilie Bredenhagen, und Bruder von Clara. Beerdigung am Sonntag, den 24. Januar, vom Trauerhause, 843 S. Halsted Str., um 1 Uhr nach Waldheim.

COLISEUM
Samstag, den 23. Januar 1904,
Großartige
Kochkunst-Ausstellung
und Preis-Maskenball, unter den Auspizien der Chicago Cooks, Pastry Cooks and Confectioners Cosmopolitan Association. — Ausstellung von 2 bis 6, und Ball u. Ausstellung von 8 Uhr an. sesa

Großer Preis-Maskenball
gegeben von dem
Harmonie-Männerchor der Südseite
in der Federation Halle, 3954 State Str., am Sonnabend, den 23. Januar. Prachtvolle Masken-Aufführungen. Großartiges Orchester.

Gerolsteiner Schloss-Brunnen
Das Mineralwasser, welches Gerolstein berühmt gemacht!
Alleinige General-Agentur für die Ver. Staaten von Nord-Amerika und Canada:
FRISCH & CO.,
NEW YORK CHICAGO
Die älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks
GEROLSTEIN.
Gegründet 1876.
frdi

Großer Preis-Maskenball!!
des
Aurora Turn-Verein
am Samstag, den 23. Januar, in der Aurora Turnhalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave.
Tickets 35c. Gallerie 25c. Anfang 8 Uhr Abends. jan17,22

....Großer....
Jährlicher Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Südseite Turnerschaft
in ihrer Halle, 5324 State Str., am Samstag Abend, den 23. Januar 1904. 50 werthvolle Preise. Eintritt 50c pro Person. jan17,22

Großer Preis-Maskenball
abgehalten vom
Magdeburger Klub,
in Hausers Halle, Larrabee und Wisconsin Str., am Samstag, den 30. Januar 1904. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. 10 werthvolle Preise zur Vertheilung. frdo

Garfield Unterst.-Verein
Großer Preis-Maskenball, am Samstag, den 23. Januar 1904, in Folz's Halle, North Ave. und Larrabee Str. Anfang Abend 8 Uhr. Tickets 25c die Person. jan16,22

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1511

Lokalbericht.

Macht faule Ausflüchte.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

besucher zurückzuweisen, wenn mehr Eintrittskarten verabfolgt waren, als Sitze vorhanden waren, wisse er nicht.

Etwa vier oder fünf Tage vor Eröffnung des Theaters habe er nach Rücksprache mit Herrn Davis im Interesse des Publikums zwei Logen an jeder Seite entfernen und die Brüstung ändern lassen.

Zeuge ist der Ansicht, daß es Sache des Feuerwehrmannes gewesen wäre, Feuerlöschapparate zu bestellen, wenn solche nöthig waren. Er hätte sich eben an Cummings oder Noonan wenden müssen. Ob Feuerlöschapperate auf der Bühne oder im Zuschauerraum waren, wisse er nicht. Er habe solche weder auf der Bühne, noch auf den Soffitengallerien bemerkt. Wer die Handfeuerlöschapparate angeschafft habe, wisse er nicht. Bauinspektoren habe er zuweilen im Theater gesehen, unter Anderen mehrmals Herrn Laughlin. Wann das war, dessen könne er sich nicht entsinnen. Auch habe er etwa eine Woche vor der Eröffnung des Theaters dort eines Nachmittags Herrn Williams, den Bauinspektor, gesehen. Er, Marshall & Davis trafen nach Uebereinkunft mit Herrn Williams zusammen, damit Herr Williams endgiltig das Theater besichtige. Ehe die Besichtigung des Theaters vollendet war, habe Zeuge sich entfernt. Ob Williams aber an jenem Tage das Theater wirklich besichtigte, wisse er nicht. Er habe das aber angenommen. Wenn er sich recht entsinne, beabsichtigte Williams, sich die Stahlträger der Bühne anzusehen. Ob Williams irgend welche Aussetzungen oder Vorschläge zu machen hatte, wisse er nicht.

Zeuge war überzeugt, daß das Theater zur Zeit der Eröffnung vollendet war. Ob es der Fuller Company als vollendet abgenommen war, wisse er nicht; ob das überhaupt jemals geschah, wisse er auch nicht. Die Fuller Company hätte eine diesbezügliche Erklärung abgeben und der Architekt Marshall hätte diese bestätigen müssen, ehe das Theater hätte abgenommen werden können.

Vom Koroner Traeger befragt, erklärte Zeuge, sich nicht entsinnen zu können, daß er in seiner Eigenschaft als Leiter und Schatzmeister des Theaters jemals Aenderungen im Theater angeordnet habe. Aenderungen wurden gemacht. Er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Aenderungen den Verordnungen gemäß ausgeführt wurden; auch glaube er, daß diese Aenderungen vom städtischen Bauamt gebilligt wurden, denn fast täglich seien Angestellte des Bauamts im Theater gewesen.

Zeuge erklärte, daß er, obgleich er nicht wußte, ob sich alle vom Gesetz vorgeschriebenen Feuerlöscheinrichtungen im Theater befanden, völlig überzeugt war, daß das Theater feuersicher sei. Er müsse allerdings zugeben, daß er nur einen Schlauch im Rauchzimmer, sonst aber keine Feuerlöscheinrichtungen gesehen habe. Die darauf bezüglichen städtischen Verordnungen habe er, obgleich er ein erfahrener Theaterleiter sei, niemals gelesen. Seiner Ansicht nach hätte der Feuerwehrmann beantragen müssen, fehlende Feuerlöschvorrichtungen anzuschaffen. Wer den Feuerwehrmann zu instruiren oder ihm Befehle zu ertheilen hatte, wisse er nicht, auch nicht, wie es kam, daß Sallers als Thürhüter Dienste leistete.

Zeuge gibt zu, daß er am Powers-Theater, nicht aber am Haymarket-Theater interessirt sei. Das Powers-Theater sei mit Feuerlöscheinrichtungen versehen. Es geschah das auf Empfehlung des Feuerwehrchefs Swenie, ehe die Verordnung erlassen wurde, daß die Theaterleiter einen ihm vom Feuerwehrchef empfohlenen Feuerwehrmann zu besolden hätten.

Es sei ihm nie die Idee gekommen, daß es seine Pflicht gewesen sei, sich davon zu überzeugen, ob das Iroquois-Theater mit Feuerlöschvorrichtungen versehen sei.

In welcher Weise die Ventilationsvorrichtung gehandhabt wurde, wisse er nicht. Er sei überzeugt, das Theater vor dessen Eröffnung auf seine Feuersicherheit besichtigt zu haben.

Klaw & Erlanger seien die Besitzer der Blue Beard Company gewesen. Ob Andere an der Firma interessirt waren, wisse er nicht.

Wie das Feuer entstand, wisse er nicht, erklärte Zeuge dem Obmann Meyer auf dessen Frage; er habe aber gehört, daß ein Beleuchtungsapparat eine Draperie in Brand setzte. Ob die Draperie Eigenthum der Gesellschaft, oder des Hauses war, wisse er nicht. Herrn Williams hatte er seiner Ansicht nach zuerst etwa vier oder fünf Tage vor Eröffnung des Theaters gesehen. Wie er von Herrn Marshall und Davis später erfuhr, habe Herr Williams den Herren seine schmeichelhafte Anerkennung über die Einrichtung des Theaters gezollt. Den Bauinspektor Laughlin habe er wohl ein halbes Dutzend Mal gesehen.

Er habe nicht geglaubt, daß es nothwendig sei, vor Eröffnung des Theaters dieses durch einen Beamten des Bauamts engiltig abnehmen zu lassen und einen Erlaubnißschein zu erwirken.

Daß Stehplätze verkauft wurden, geschah mit Billigung der Bauinspektoren. Er habe stets geglaubt, daß so viele Stehplätze verkauft werden dürften, als Personen hinter den letzten Sitzreihen Platz hatten und daß nur die Gänge freigehalten werden sollten. Die Iroquois-Theatergesellschaft, ebensowenig wie er, habe niemals das Theater von der Fuller Construction Company abgenommen. Es sei noch keine Abrechnung gehalten worden. Zeuge und Herr Davis hätten das Recht gehabt, das Gebäude abzunehmen.

Eine Bescheinigung, daß das Powers-Theater feuersicher sei, habe er von dem Feuerwehrchef Musham erhalten, nachdem Jemand von der Feuerwehr das Gebäude inspizirt hatte. Betreffs des Iroquois-Theaters habe er keine derartige Bescheinigung verlangt.

Zeuge wiederholte, felsenfest überzeugt gewesen zu sein, daß das Iroquois - Theater feuersicher war. Es sei sein und der übrigen Interessenten Ehrgeiz gewesen, ein Theater zu schaffen, so vollkommen in jeder Beziehung, wie kein ähnliches in den Vereinigten Staaten zu finden sei.

Der Brand habe wieder den Beweis geliefert, daß er sowohl, als hervorragende Architekten sich in der Annahme, daß es feuersicher war, getäuscht hätten, doch bestehe er noch jetzt darauf, daß ein besseres Theater in den Ver. Staaten nicht zu finden sei. Er sei gleichfalls überzeugt, den besten Stab von Angestellten gehabt zu haben, der überhaupt zu haben war.

Er sei der Ansicht, daß Angestellte, die für den Fall eines Feuers gedrillt werden, bei Ausbruch eines solchen unzweifelhaft eine Panik heraufbeschwören. Die Thürhüter hätten sich wie Helden benommen, und nicht, wie den Geschworenen berichtet worden sei, wie Feiglinge. Vom Hilfsstaatsanwalt Dobbyns in's Gebet genommen, erklärte Zeuge, daß die Eröffnung des Theaters nach einer Konferenz mit den Bauunternehmern und Architekten von Herrn Davis, Vertretern der Fuller Company und ihm beschlossen wurde. Die Ankündigung, daß es eröffnet werden würde, habe Herr Davis gemacht. Er habe sich auf die Bauinspektoren, die Fuller Company und den Architekten verlassen, daß das Gebäude so feuersicher wie möglich und in Uebereinstimmung mit den bestehenden Verordnungen errichtet wurde.

Dem Koroner erklärte Zeuge, daß seiner Ansicht nach die Sitzanweiser darüber von Dusenberry belehrt wurden, wie sie sich im Fall eines Feuers zu verhalten hätten. Er wisse nicht, ob die Ausgangsthüren während der Vorstellung geschlossen waren. Während der Vorstellungen sei er niemals im Zuschauerraum gewesen. Die beiden Gitter, vor denen viele Leute ihren Tod fanden, wurden seiner Ansicht nach von dem Architekten angeordnet. Wer die Schlüssel hatte, wisse er nicht.

Er sei der Meinung gewesen, daß das Theater zur Zeit der Eröffnung vollendet gewesen sei, mit Ausnahme eines Geschäftszimmers. Herr Davis und er hätten beschlossen, das Theater zu eröffnen, da Bühne und Zuschauerraum, wie er überzeugt war, vollendet waren. Er habe niemals die Fuller Company aufgefordert, den Bau der Iroquois Theater Company zu übergeben.

Der verhängnißvollen Vorstellung habe sein Sohn mit mehreren Freunden beigewohnt.

Thomas F. Hacketts, Kapitän der Feuerwehr, war der nächste Zeuge. Er leistete dem Feueralarm, der das Feuer im Iroquois-Theater ankündigte, Folge. Er schilderte, wie er auf der Rettungsleiterplattform, von welcher aus Planken nach einem Fenster des University-Gebäudes gelegt waren, einen großen Haufen Leichen fand, die so verschlungen waren, daß sie nur mit Mühe von einander getrennt werden konnten. Sie mußten an Stricken nach dem Zimmer im University-Gebäude gezogen werden.

Zeuge betrat dann das Theater und fand auf den Gallerien und den Rampen eine Menge Leichen.

Als er auf der Brandstätte eintraf, drangen Flammen aus der nach der Rettungsleiter führenden Thür und aus der untersten, darunter gelegenen Thür. Unter den Leichenhaufen habe er mehrere Personen noch lebend vorgefunden. Diese wurden von ihm und seinen Mannen die Rettungsleitern hinuntergetragen. Ob sie mit dem Leben davon gekommen sind, wisse er nicht.

* * *

Nachdem der Architekt Benjamin H. Marshall auch gestern Nachmittag, besonders über die von ihm angeordnete Anordnung der Sitzreihen in den verschiedenen Rängen des Iroquois-Theaters, verhört worden war, wurde Anwalt Monroe Fulkerson, Rechtsbeistand der städtischen Feuerwehr, auf den Zeugenstand gerufen. Bei der Beantwortung der Frage, ob er dem Feuerwehrchef Musham vor etlichen Wochen empfohlen hätte, den Eigenthümer von elf Chicagoer Theatern, darunter auch Sam T. Jacks, Sicherheitszeugnisse für ihre Bühnenhäuser auszustellen, verwickelte sich der Zeuge in bedenkliche Widersprüche. Er gab zu, vorher eine sehr oberflächliche Besichtigung der betreffenden Theater vorgenommen und keinerlei Nachfrage nach den nothwendigsten Einrichtungen zum Schutz gegen Feuersgefahr gehalten zu haben. Hilfskoroner Buckley entlockte ihm schließlich das Geständniß, daß er die betreffenden städtischen Verordnungen nicht in ihrem vollen Umfange, sondern nur sehr oberflächlich gekannt habe.

Die Stadt hat die Gewalt.

Kann die Hochbahnen zur Einstellung von genügend Wagen zwingen.

Auf die Klage des Herrn John Bell über die kläglichen Betriebsverhältnisse auf der Lake Str.-Hochbahn an der Market Straße, zwischen Lake und Madison Straße, hat der Korporationsanwalt Tolman dem Bürgermeister in einem Gutachten unter Bezugnahme auf die Freibriefvorschriften jener Bahngesellschaft geantwortet, daß letztere verpflichtet sei, den Verkehrserfordernissen Rechnung zu tragen, die Stadt sie ev. Falles dazu zwingen könne. Auch könne die Stadt die Gesellschaft zwingen, die Schutzthüren ihrer Wagen geschlossen zu halten.

— Errathen. — Neffe: „Liebstes Onkelchen, heute hast Du gewiß wieder die Spendirhosen an—" — Onkel: „Ja, ja — und Du wohl wieder die Pumphosen?"

Metzgers Eheabenteuer.

Seine Frau der Bigamie bezichtigt. — Der reiche Nicholas Eich als Familienvater.

Frau Lucy McComb-Metzger, Nr. 3802 Cottage Grove Ave., blitzte gestern Nachmittag vor Richter Underwood mit ihrer Anklage, daß ihr Gatte, Chas. W. Metzger, Sohn des früheren Präsidenten der „Chicago Brewing Co.", sie verlassen habe, ab, indem Metzger, der plötzlich von Chicago nach Omaha übersiedelte, nachwies, daß die Frau Henry G. oder Geo. H. McComb am 17. April 1893 in Detroit heirathete und mit ihm in Toledo zusammenlebte, aber angeblich keine Scheidung erwirkte. Sobald die Entscheidung gefällt war, überbrachte ein Hilfssheriff der Frau die gerichtliche Notiz von der Einreichung einer Scheidungsklage Seitens Chas. W. Metzgers; als Grund war Doppelehe angegeben. Die neue Ehe wurde am 24. Mai 1899 geschlossen; am 6. Jan. 1904 trennten sich die „Eheleute."

Richter Gibbons hat das Habeas Corpus-Gesuch von Lilli Kaplan abgewiesen, und diese bleibt unter der Anklage der Doppelehe einstweilen im Countygefängniß. Lillie ist 28 Jahre alt, wohnt Nr. 394 Halsted Str. und heirathete vor Kurzem den sechzigjährigen Adolph Fleischmann, den sie für ledig hielt. Da tauchte aus St. Louis eine wirkliche Frau Fleischmann auf, und diese ließ die „jungen Eheleute" einstecken.

Frau Anna Eich hat nach kaum zweijähriger Ehe auf bedingte Scheidung von dem reichen Grundbesitzer Nicholas Eich, der ein Jahreseinkommne von $10,000 besitzen soll, geklagt. Die Klägerin behauptet, von dem Beklagten gröblich mißhandelt und vor der Hochzeit veranlaßt worden zu sein, auf ihre Wittwenrechte zu verzichten. Auch behauptet sie, daß er ihr nur zehn Cents den Tag für den Haushalt gab, dabei hatte sie sechs Kinder, zwei aus seiner zweiten und vier aus seiner dritten Ehe, zu ernähren.

Kurz und Neu.

* Im Kreisgericht ist um Ungiltigkeits - Erklärung einer Vermögensübertragung nachgesucht worden, welche Louis Bartels und seine inzwischen verstorbene Gattin zugunsten der Gebrüder Robert und Hermann Bartels, sowie der Frau Ole Stensland vorgenommen haben.

* In der Waffenhalle des Siebenten Regiments, an der 16., zwischen State und Dearborn Straße, findet in kommender Woche die jährliche Ausstellung von Lieblings-Hausthieren statt.

Sie verrichten thatsächlich die Arbeit.

Genossene Nahrung ist werthlos, wenn sie nicht verdaut wird.—Manche Magen brauchen Hilfe.

Nahrung in den Magen geführt und die wegen ihrer Schwere oder des Zustandes des Magens nicht verdaut wird, ist schlimmer als gar keine Nahrung. Dies ist ein wahrer Satz, so weit wie er geht, und manche Dyspeptiker gehen nicht weiter mit ihrer Folgerung. Sie sagen sich, daß weil ihr Magen die Arbeit nicht zu leisten vermag, sie ihm weniger Arbeit geben müssen, mit anderen Worten, sie müssen hungern. Es wäre gerade so vernünftig, für einen Geschäftsmann, der nicht alle Arbeit allein zu thun vermag, sein Geschäft seiner Arbeitskraft anzupassen, wie für einen Mann, zu hungern, um seinem Magen Erleichterung zu schaffen. Der vernünftige Geschäftsmann beschäftigt Leute und betreibt sein Geschäft. Ebenso besorgt der vernünftige Dyspeptiker Hilfe für seinen Magen und gibt seinem Körper die richtige Ernährung.

Stuart's Dyspepsia Tablets verrichten thatsächlich die Arbeit, für die sie bestimmt sind. Sie helfen dem schwachen und überbürdeten Magen sehr viel bei der Verdauungsarbeit. Die Ingredienzien derselben sind dieselben wie die Verdauungssäuren und Absonderungen des Magens und sie verrichten die Arbeit ebenso wie ein guter, starker und gesunder Magen es thun würde.

Deshalb sind Stuart's Dyspepsia Tablets absolut natürlich in ihrer Wirkung und dem Resultate. Sie verursachen keine unnatürliche oder heftige Störung im Magen oder den Eingeweiden. Sie verdauen die Speise und liefern dem Körper alle Nahrung, die in der genossenen Speise enthalten ist und führen die Pläne der Natur für die Erhaltung des Körpers aus.

Wie viel vernünftiger ist diese Methode als die, welche von vielen Leidenden an schwachem Magen angewandt wird. Hierdurch erhält der Körper und Geist gute und nahrhafte Speise, welche nöthig ist, und der Mensch ist richtig ernährt und im Stande, seiner Arbeit und seinen Pflichten nachzugehen. Er könnte dazu nicht im Stande sein, wenn er hungerte, oder eine neu erfundene unzuträgliche Speise genießt, welche nicht genug Ernährung für ein ein Jahr altes Baby enthalten. Ein starker Mann, der schwere Arbeit hat, muß zuträgliche Speisen haben, und dies gilt sowohl für das Gehirn als auch für den Körper.

Weil Stuart's Dyspepsia Tablets dem Magen bei seiner Arbeit helfen, kann er sich ausruhen und seine normale Kraft und Gesundheit wiedererlangen. Die Natur ersetzt die Gewebe ebenso, wie sie die gebrochenen Knochen eines Gliedes heilt, welches natürlich bei dem Wiederherstellungs-Prozeß nicht gebraucht werden darf.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel verkauft und sind der einzige Artikel, wo Apotheker nicht versuchen, etwas anderes an Stelle derselben zu verkaufen, was ebenso gut sein soll. Ihre unzweifelhaften Vorzüge, ihr Erfolg und die allgemeine Nachfrage haben sie in den Bereich Aller gebracht. momifr

Kommt hierher nach Candies

Beste Chokoladen, die Sorte mit dem bitteren Chokolade-Ueberzug u. milden Creamy Centren, die größte Aroma - Auswahl in Chicago, je mehr Ihr eßt, desto mehr wünscht Ihr davon, per Pfd...... 20c

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE und VAN BUREN STRASSE

$2.00 Rasirmesser für 69c

Blaue Stahl-Rasirmesser, ganz konkaver feinst. hohlgeschliffener klingender Stahl, — Hand-forged, wir müssen unser großes Lager reduziren und offeriren sie morgen zu... 69c

Noch mehr Kleider herabgesetzt

Absolut keine Ausnahme gemacht in dieser großen Räumung. Wir haben es seit unserem ersten Geschäftsjahr zur Regel gemacht, einen gründlichen Lager-Räumungs-Verkauf am Ende jeder Saison abzuhalten. Preise für diese Schluß-Räumung sind dementsprechend angesetzt worden, **Herabsetzungen durchschnittlich von einem Drittel bis zur Hälfte.**

$20 und 22.50 Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes für Männer, $10—

Ueberzieher Mittlere und lange, in schwarzen, blauen und Oxford Vicunas, Meltons und Kerseys, sowie viele kleine Partien in neumodischen Gürtel-Ueberziehern.

Anzüge Schwere reinwollene Kammgarn, einfache schwarze und Fancies, hübsche Scotches, dauerhafte Cassimeres, Staple schwarze Clay und Thibets. Die regulären Partien waren $17.50 und $20 und die kleinen Partien waren $22.50, Räumungs-Verkaufspreis.................. $10

$10 Oxford und schwarze Ueberzieher für Männer, Größen 34 bis 44, mittellang und extra lang, sowie Ulsters, nur in Größen von 33 bis 37, Samstag zu $5

$25 und $27.50 Männer-Anzüge und Ueberzieher, 14.50

Schwarze Thibet-Anzüge für Männer, mit reiner Seide gefüttert . . . .
Gun Metal und hübsch karrirte reine Worsted Anzüge für Männer . . .
Feinste importirte schottische Tweed Anzüge für Männer . . . .
Feinste Vicuna, Melton und Kersey Ueberzieher für Männer
Die elegantesten Novelty Belt-Back Ueberzieher für Männer . . . . .

$22.50, $25 und $27.50 Partien, 14.50

$12 und $15 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, 7.50, Größen 14 bis 20 Jahre—Anzüge aus reinem Worsted, feinen Scotches, Cassimeres und schwarzen Thibets. Ueberzieher in schwarz, Oxford und Novelty Mischungen, moderne Gürtelrücken und regulär. Schnitt — $12 und $15 Partien, Eure Auswahl zu diesem Räumungs-Verkauf morgen zu.............................. 7.50

8.50 und $10 Anzüge u. Ueberzieher f. Jünglinge 4.50 — Größen 14 bis 20 Jahre — Ueberzieher sind in langen Full Cut Oxford Frieze — Anzüge in reinwollenen Cassimeres und netten Scotches, fein gemacht, von den regulären $8.50 und $10 Partien genommen, Räumungsverkaufs-Preis, Samstag nur.............................. 4.50

$6 und $7 Ueberzieher und Anzüge für Knaben, 3.75 — Größen 6 bis 16 Jahre — Ueberzieher, lange Gürtelrücken Orfords und Novelties. Anzüge in doppelknöpfigen, Norfolk und Vestfacons — dieses sind die regul. $6 und $7 Partien, Räumungs-Verkaufspreis.............. 3.75

$5 und $6 Anzüge, Ueberzieher und Reefers für Kinder, 2.50 — Größen 3 bis 10—Anzüge in Sailor, Norfolk u. Russian Facons, auch Vestees — Ueberzieher in Auto u. Russian Facons und Peter Thompson Reefers, $5 u. $6 Partien — Räumungs-Verkaufspreis.............. 2.50

Das Ende?

Wird der stadträthliche „Grabsch"-Ausschuß sanft entschlummern?

Allerlei bedenkliche Anzeichen.

Crillys unbedachte Aeußerung. — Neue Hauptzweigpostämter gewünscht. — Elektrische Leitungspfahlbauten polizeilich verhindert.—Ryan und seine Leute.

Wie in der „Abendpost" schon vorgestern mitgetheilt, wird der Grabsch-Ausschuß des Stadtraths wegen anderweitiger Thätigkeit einer Mehrheit seiner Mitglieder vorläufig nicht wieder zusammentreten. So versicherte der Ausschußvorsitzer Herrmann einem Vertreter der „Abendpost". Die Geschichte von dem Quorummangel macht die Sache etwas verdächtig. War es denn gerade nothwendig, von den siebzig Mitgliedern des Stadtraths gerade die Vier mit weiteren schweren Arbeiten an wichtigen Ausschüssen zu belasten, welche seit Monaten Tag für Tag fall alle ihre Zeit der Untersuchung der greulichen Mißwirthschaft in der Stadtverwaltung gewidmet hatten, wenn doch versichert wird, daß eine Mehrheit des Stadtraths aus tüchtigen und gemeinsinnigen Männern besteht? Des Weiteren ist zu erinnern, daß der Oberbaukommissär Blocki am ersten Tage der Aufnahme der Untersuchung um eine genaue Liste aller seiner Untergebenen, außer den Tagelöhnern vielleicht fünfzehnhundert, mit ihren Bezügen und Auskunft über ihre Fähigkeit ersucht wurde. Diese Liste sollte binnen vierzehn Tagen eingereicht werden. Seither hat man von der Liste nichts mehr gehört, die Sonde ist an diesen Hauptverwaltungskörper der Stadt nie angesetzt worden, kurz, die jetzt erfolgende Mittheilung, daß der Grabsch-Ausschuß über die bisherigen Ergebnisse seiner Thätigkeit einen Bericht anfertigen wird, läßt darauf schließen, daß derselbe nie mehr zusammentreten wird. Daß für die Fortsetzung der Arbeiten $3000 bewilligt wurden, kann auch so aufgefaßt werden, daß man damit dem Publikum Sand in die Augen streuen will. Nach der Frühjahrswahl, wird versichert, soll die Untersuchung fortgesetzt werden. Im Frühjahr scheiden aber die Hauptleiter des Ausschusses, Herrmann und Minwegen, aus dem Stadtrath aus, und der Verdacht, daß man den unbequem werdenden Enthüllungen auf diese Weise ein Ende gemacht hat, scheint nur zu berechtigt zu sein, wenngleich der Bürgermeister und die Mitglieder des Ausschusses das auch bestreiten.

* * *

Präsident Foreman von der Südparkbehörde erklärt, Kommissär Crilly habe die Pflicht, wenn ihm Bestechung für seine Stimme angeboten sei, wie er behaupte, vor den Großgeschworenen Anklagen zu erheben. Herr Crilly hat jetzt seine „unbedachte" Aeußerung dahin erklärt, daß es sich wohl nicht um Bestechung handle, sondern ihm jene Summen, $5000 und $3500, als Kommission für seine Mitwirkung beim Ankauf gewisser Ländereien für Parkanlagen angeboten seien, auch entsinne er sich nur eines der „Versucher", eines Grundeigenthumsmaklers. Den Namen des anderen (gestern sprach er von mehreren) habe er vergessen. Herr Foreman behauptet, daß keinem anderen Mitgliede der Behörde ein solches Anerbieten gemacht worden sei.

* * *

Die vom Generalpostmeister zur Untersuchung der Bedürfnisse des örtlichen Postdienstes ernannte Kommission wird von Postmeister Coyne in einigen Tagen erwartet. Der Postmeister hat sich über die Sache vor dem Hausausschuß für Postangelegenheiten in dreistündiger Verhandlung verbreitet und namentlich die Anlage von drei Haupt-Zweigämtern in der Nähe von Eisenbahnstationen auf der Nord-, Süd- und Westseite empfohlen, von denen aus Postsachen direkt vertheilt oder versandt werden, statt daß sie, wie bislang, erst nach dem Hauptpostamt geschickt werden müssen. Große Erleichterung verspricht der Postmeister sich auch von der Rohrpost und von der unterirdischen Beförderung von Postsachen zweiter und dritter Klasse nach Vollendung der Untergrundbahn. Das neue P[illegible]gebäude wird nicht vor dem 1. April 1905 vollendet werden, sagt der Postmeister, und dann wird es viel zu klein für seine Zwecke sein, denn als der Bauplan vor zehn Jahren entworfen wurde, war der Postumsatz um 200 Prozent geringer als jetzt, und dabei steigt er fortwährend.

* * *

Korporationsanwalt Tolman läßt durch die Polizei die Anlage weiterer Pfähle und Leitungsdrähte für den elektrischen Betrieb der Union Traction Co. verhindern, da dieselbe ohne Erlaubniß der Stadt erfolgt, nur auf Befehl des Bundesrichters Grosscup hin. Herr Tolman sagt in seinem diesbezüglichen Schreiben an den Polizeichef, daß die städtischen Verordnungen Straßenbahngesellschaften bei $100 Strafe verbieten, ohne Erlaubniß der Stadt Leitungspfähle zu errichten oder Drahtleitungen anzulegen, und die Gesellschaften verpflichtet sind, ehe die Stadt ihnen eine solche Erlaubniß ertheilen darf, einen Kostenüberschlag einzureichen und Bürgschaft zu stellen behufs Ersatz allen, den Straßen zugefügten Schadens. Sobald alle Thatsachen bekannt sind, werden sie Richter Grosscup von der Stadt unterbreitet werden mit dem Ersuchen, die Masseverwalter anzuweisen, die ungesetzlicher Weise eingerichtete Drahtleitung wieder zu entfernen," schließt der Brief.

* * *

Zwischen Oberkesselinspektor Blaney und der Zivildienstkommission ist Streit entstanden, weil Blaney alle seine Gehilfen, welche die Kommission ihm in den letzten fünf Wochen zugeschickt hat, angeblich aus ihren Posten herausnörgelt. Am 10. Dezember wurde David Lanagan ernannt und sechs Tage später wurde er von Blaney entlassen; Walter C. Bartalott, Mathias A. Grobl und Geo. E. Brown „resignirten" nach ein- oder zweitägiger Dienstzeit. Die Kommission will die Sache dem Bürgermeister unterbreiten.

Oberbaukommissär Blocki untersucht die Bücher im Wassersteueramt, um festzustellen, ob alle Angestellte jenes Amtes die Wassersteuern bezahlen, namentlich diejenigen, welche das Wasser abzudrehen haben. L. J. Tarpey, einer derselben, schuldet, wie er ermittelte, der Stadt $181 Wassersteuern für fünf Jahre für das ihm gehörige Haus 105 Aberdeen Str., und wurde sofort suspendirt. Tarpey bezahlte dann und wurde wieder angestellt. Hermann Jahnke, 355 W. Erie Str., hat einen Haftbefehl gegen den verschwundenen Superintendenten der Wassersperrmannschaft, Ryan, erwirkt; er will Ryan $180 zur Bezahlung der Wassersteuern für die Häuser 355 und 357 W. Erie Str. gegeben haben. Ryan veruntreute angeblich das Geld.

* * *

Wm. A. Linn, Schreiber des Superiorgerichts und Vertreter der 22. Ward im republikanischen Parteiausschuß, hat sich für Staatsanwalt Deneen als Gouverneurskandidat erklärt, somit jetzt alle Mitglieder des Ausschusses von den vier Wards auf der Nordseite; diese Wards stellen 53 Vertreter zur Staatskonvention. Deneens Freunde behaupten, er werde 400 Delegaten von Cook County auf der Konvention haben, während der Kandidat der Maschine, Col. Lowden, laut Angabe seines Hauptfeldzugsleiters T. N. Jamieson auf 378 Delegaten rechnet. Lowden, wie auch Gouv. Yates haben ihren Wahlkampf im County Ogle zum Abschluß gebracht. Heute Nachmittag sind dort, in der Heimath Lowdens, die Vorwahlen im Gange. Am Montag Abend wird im Auditorium eine Massenversammlung der Freunde Lowdens stattfinden.

Der Iroquois-Klub ist auf General Miles verfallen, um diesen als demokratischen Präsidentschaftskandidaten zu „buhmen". Der Klub wird zu Ehren von Miles im März im Auditorium ein Festessen veranstalten. Die Bewegung bezweckt, dem Hearst-Buhm im Westen entgegenzuwirken. Herr Hearst wird in einigen Tagen in Springfield ein Hauptquartier eröffnen. Staatssenator Cyril R. Jandus arbeitet in der 9., 10., 11. und 12. Ward im Interesse von Hearst und will die Delegationen jener Wards dem früheren Stadtschreiber Loeffler abspenstig machen, auch versuchen, sich selbst die demokratische Kongreßnomination zu verschaffen. Für diese hat Loeffler Chas. J. Vopicka in Aussicht genommen.

* * *

Richter Grosscup stellt für Montag die Entscheidung der drei 75 Cents-Gas-Klagen in Aussicht.

„Es ist fast ein Wunder. Burdock Blood Bitters heilte mich von einem schrecklichen Ausschlag über den ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, West Cornwell, Conn. mmfr

Kurz und Neu.

* Die gestern vorgenommene jährliche Wahl von Beamten für die Crerar-Bibliothek hat folgendes Ergebniß gehabt: Präsident, Peter S. Grosscup; Vize-Präsidenten, Henry W. Bishop und Thomas D. Jones; Sekretär, Arthur Caton; Schatzmeister, Wm. J. Louderback.

* In der Bezirkswache Nr. 272 W. 19. Straße machte gestern der 19jährige Max Green, welcher wegen ungebührlichen Betragens festgesetzt worden war, einen mißlungenen Versuch, sich zu erhängen. Die Angehörigen des jungen Menschen wohnen Nr. 272 W. 12. Straße.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Auch ein Geschworener.

Ein Dieb unter den für den Prozeß der Wagenschuppen-Mörder Ausgewählten.

James Harrison, 11504 Michigan Avenue, der dritte unter den angenommenen acht Geschworenen im Prozeß der Wagenschuppen-Mörder, ist auf Veranlassung von Richter Kersten wegen Meineids als Geschworener entlassen und in's Gefängniß gesteckt worden. Polizeichef Bates von Harvey hatte nämlich den Staatsanwalt benachrichtigt, daß Harrison vor zwei Jahren wegen Diebstahls von Besen verhaftet und von Friedensrichter Scott in Harvey zu $5 und 30 Tagen Countygefängniß verurtheilt, nach Verbüßung von achtzehn Tagen Gefängniß aber auf Befehl desselben Richters entlassen wurde. Bei seiner Vernehmung als Geschworener hatte er bestritten, jemals mit der Polizei Unannehmlichkeiten gehabt zu haben. Er gab die Richtigkeit der Anklagen zu, bestritt aber den Diebstahl. Er behauptet, die Frage wegen der Polizei nicht verstanden zu haben. Wäre er Mitglied der Jury geblieben, so hätten die Vertheidiger einen neuen Prozeß erwirken können, weil Harrison die Frage falsch beantwortet hatte. Richter Kersten erklärte, um das zu verhüten, den Angeklagten den Fall, nur Niedermeier war für die Beibehaltung des Mannes, und bemerkte, von zwölf solchen Leuten möchte er prozessirt werden. „Von zwölf Verbrechern?" fragte der Richter. „Nun, ich überlasse das meinem Anwalt," wich der Mordgeselle aus.

Schwache und nervöse Männer!

Der Andrang zu den Sprechtagen, welche der bekannte Nervenarzt Professor Dr. Riedel aus Wien, jetziger Leiter des Dambach'schen Institutes für Nervenleidende in New York, in Chicago hielt, um sein neues Heilverfahren hier einzuführen, welches allgemein so großes Aufsehen erregt hat, war ungemein stark, und auf vielfachen Wunsch wird Professor Riedel, welcher heute in Begleitung seines ersten Assistenten Dr. Beringer in Chicago eintrifft, übermorgen, Sonntag, 24. Januar, 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags im „Saratoga-Hotel", 155 Dearborn Str. (zwischen Monroe und Madison) noch einen öffentlichen gemeinnützigen Sprechtag abhalten, um seine so erfolgreiche spezielle Behandlungsmethode weiteren Patientenkreisen bekannt zu machen. Es wird daher wohl jeder Mann, der nervenleidend ist oder bei dem sich Symptome wie Schwächezustände, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Gedächtnißschwäche, Nervosität, geschlechtliches Unvermögen u. s. w. zeigen, die seltene Gelegenheit wahrnehmen, den Professor zu sehen, zumal derselbe an diesem Tage kein Honorar annimmt. anz

Kurz und Neu.

* Zu Beamten für das (orthodoxe) jüdische Altenheim sind vom Direktorenrath der Anstalt gewählt worden: H. Molner, Präsident; A. Margolis und A. S. Davis, Vize-Präsidenten; B. Baumgarden, Schatzmeister; Isidor Lasker und B. L. Schlesinger, Sekretäre; Harris Cohn, B. J. Schiff und M. S. Silvermann, Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Leset die „Sonntagpost".

SHRODER'S Spezial-Verkauf

Nr. 17. Unerhörte Werthe.

Gürtel- und andere **Männer-Ueberzieher.**

Die maßgebenden Moden für diesen Winter wie auch für den nächsten Winter, lange„ Full Sweep Oxford-Ueberzieher in kleidsamem Schnitt, mit oder ohne Gürtel, zum Verkauf für eine Woche in Shroder's Double Guarantee Laden, beginnend am Samstag, endend nächsten Freitag, zu $5

Shroder's Herausforderung für das neue Jahr.

Ein außerordentlicher Verkauf von Winter-Kleidern. Die größten Werthe von Männer- und Knaben-Kleidern, die je geboten wurden. Zwei Dollars haben die Kaufkraft von fünf Dollars. Versäumt es nicht. Seht die Auslage in unsern Schaufenstern.

Diese Herausforderungs-Offerten sind jetzt zum Verkauf und dauern bis zum 9. März 1904. Hochfeine Fancy Cassimere-Anzüge, Ueberzieher und Hosen für Männer, junge Männer, Knaben, Kinder.

Männer-Anzüge, alle Nummern, 24 bis 52 Brustmaß. Jedermann wird perfekt ausgestattet, ob regelmäßig, schlank, korpulent oder extra groß gebaut, einfach- und doppelbrüstig, zu........ $4.00

Junge Männer-Anzüge, sehr modern und nützlich, Nummern 14 bis 19, einfach und doppelbrüstig........ $3.50

Kniehosen-Anzüge für Knaben, extra dauerhaft, doppelbrüstige Muster, Nummern 8 bis 16, zu........ $1.50

Kniehosen-Anzüge für Kinder, modern und gut gemacht, Norfolk Muster, Größen 3 bis 8, zu........ $1.50

Knaben Kniehosen, fancy Cassimeres, schöne Entwürfe, N'rn 3—16, extra stark.. 25c

Gürtel Männer-Ueberzieher, in allen Nummern, 34 bis 42. Die populärsten Muster der Saison, voller Schnitt und sehr modern, gemacht mit großen, breiten mannhaften Schultern und Sammet-Kragen........ $5.00

Gürtel-Ueberzieher für junge Männer, groß geschnitten, voll und lose, Nummern 14 bis 19, zu........ $4.50

Gürtel-Ueberzieher für Knaben, gemacht wie die für Papa, Größen 3 bis 16, sehr moderne Kleidungsstücke, zu........ $2.50

Männerhosen, in jeder Größe, gut gemacht und sehr elegant, 31 bis 52 Zoll Taillenmaß, alle Längen, zu........ $1.00

Hosen für junge Männer, nach allerneuestem Muster geschnitten, Nummern 27 bis 31 Zoll Waistmaß, alle Längen, zu........ 90c

Vielleicht ist es schwer Euch auszustatten. Zu dieser sehr liberalen Offerte fügt Shroder jetzt noch diese Proposition hinzu: Falls Ihr nie passende fertige Kleidungsstücke gefunden habt— wenn Ihr zu groß, zu klein, zu korpulent, zu schlank, oder wegen eines körperlichen Gebrechen gezwungen seid, stets Kunden-Schneider zu patronisiren—dann wird Euch Shroder ein Kleidungsstück vom selben Stoff zu demselben quotirten Preis anfertigen. In andern Worten, dies ist eine Gelegenheit für jeden lebenden Mann. Sprecht vor im Store für ein Fashion Folder, wenn Euch noch keiner per Post zugeschickt wurde, oder verlangt einen per Postkarte.

Nur für Samstag—Zum Verkauf den ganzen Tag morgen, Samstag, von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends—„All-Fur" Derby-Hüte für Männer, in allen neuen Blocks, echtschwarz und mit Pelz besetzt, zu 55c

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326—332 State Straße, gegenüber Congreß.

Old Underoof Rye

Die Wiederholung einer Behauptung stempelt sie nicht zu einer Wahrheit, aber die Behauptung, „Old Underoof Rye ist der beste Branntwein" ist wahr, weil er das beste Erzeugniß der Brennerei ist und sorgsam und gründlich abgelagert wird, ehe sein Verkauf beginnt.

Chas. Dennehy & Co., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine Sammlung.

Ein Sammler originellster Art ist jüngst bei Florenz gestorben. Er hieß Horaz Leo Landau und stammte, wie so viele seiner oder verwandter Gattung, aus dem Ghetto einer osteuropäischen Stadt. Seine Wiege stand in dem schmutzigen Judenviertel von Odessa, in einem „Mauseloch", in einer „Flußpferdhöhle", wie er sich selbst auszudrücken pflegte. Von da ging er als Jüngling nach Triest, wo er eine bescheidene Kommisstelle in einem Handelshause fand und alsbald die österreichische Staatsbürgerschaft erwarb. Dann trat er als Volontär bei Rothschild in Paris ein, dessen Vertrauen er so schnell gewann, daß er bereits nach einigen Jahren den Auftrag erhielt, eine Zweigniederlassung der Bank in Turin zu gründen. Hier gingen nun alle Finanzoperationen Cavours durch seine Hände. Zugleich wurde er der Privatbankier Viktor Emanuels, der ihn wegen seiner Grabesverschwiegenheit, Geschäftsgewandtheit und bescheidenen Unterwürfigkeit sehr schätzte. Mit dem werdenden Italien verlegte er seine Residenz nach Florenz, wo er die von Bastogi projektirte Fünfhundertmillionenanleihe ins Werk setzte. Im Jahre 1880 zog er sich, 65jährig, vom Geschäft zurück; er hatte jetzt genug, um leben zu können, denn inzwischen hatte er einen Reichthum von, wie der Corriere della Sera behauptet, 100 Millionen angehäuft.

Nunmehr lebte er nur noch seinen Liebhabereien, seiner Sammelleidenschaft, die sich besonders auf Bücher erstreckte, und dem — Spiele. Das waren Leidenschaften, bei deren Pflege er sich infolge seines ungeheuren Vermögens, das ihm als Hagestolzen mit übrigens äußerst knauseriger Veranlagung allein zur Verfügung stand, keine Zügel anzulegen brauchte. Kein widerspruchsvolleres Bild, als dieses mißgestaltene Männchen von der Gestalt des Piquebuben mit dem weißen Haar, dem schäbigen Rock und dem verwetterten Hute, mit den grauen, stechenden Augen, geizig mit Worten und mit den Pfennigen, mißtrauisch bis zum Einsiedlerthum, am grünen Tische in Monte Carlo und Aix-les-Bains stehen und Hunderttausende verspielen zu sehen; denn beim Spiel verließ ihn die kalte Berechnung, mit der er im geschäftlichen Leben seine Millionenschätze gesammelt hatte, und den Leidenschaftlichen ist bekanntlich die Glücksgöttin nicht hold. Seine Sammelliebhaberei entschädigte ihn für sein Unglück im Spiel. Seine Villa bei Florenz schmückte er mit altem Sevres, Meißner, Wiener, italienischem Porzellan, mit Niederländer Meistern erster Ordnung, mit seltenen Bronzen, an die hundert emallirten Bonbonnieren, 5000 bis 6000 Lire das Stück; und wunderbare Miniaturen, darunter einige von Isabey, dem Miniaturkünstler Napoleons I., nannte er mit mit Stolz sein Eigen.

Aber sein Juwel, und vielleicht ein Juwel unter ihres Gleichen, war seine Bücherei, die er selbst mit geduldigem Spürsinn, und ohne Kosten zu scheuen, zusammengetragen hatte. Sie beherbergt kostbare Einbände, Florentiner Plaquetten des 15. Jahrhunderts, künstlerische Manuskripte aller Jahrhunderte und vor allem eine überaus werthvolle Inkunabelnsammlung, in der sich fast alle Ausgaben der um 1470 von zwei Dominikanern zu Florenz gegründeten Druckerei des Klosters S. Jacopo di Ripoli befinden. Von neueren Sachen sind besonders eifrig gesammelt Bücher, die die Zensur verboten oder verstümmelt hat, ketzerische Schriften, die die Inderkongregation eingezogen oder verdammt hat, Pamphlete gegen klerikale Mißbräuche und feudale Vorrechte, Reformationsschriften und Werke gegen das Papstthum. Dazu kommen Sammlungen von frühesten Kupferstichen, von Legenden, von Volksbüchern, von musikalischen Veröffentlichungen aus den Anfängen der Kunst, von Ritterromanen und andern Spezialitäten, diese Kunstschätze werden nun in 32 Theile gehen und über die ganze Erde zerstreut werden, denn der Wunsch der Stadt Florenz, daß ihr der ganze Segen in den Schoß fallen möchte, hat sich nicht erfüllt, Landau hat seine ganze jüdische Verwandtschaft zu Erben eingesetzt, unter Stiftung von nur 100,000 Lire zu wohlthätigen Zwecken. Der Corriere della Sera fordert deshalb den Unterrichtsminister auf, von dem Gesetz gegen die Auswanderung von Kunstwerken Gebrauch zu machen, um zu verhindern, daß werthvoller nationaler Kunstbesitz an das Ausland verloren geht.

„Heilt den Husten und rettet das Leben". Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältung bis zur Grenze der Schwindsucht. mmfr

Der Winter im Berner Oberland.

Man schreibt aus der Schweiz: Während über der ganzen schweizerischen Hochebene in der Weihnachtswoche ein griesgrämiger Nebel lagerte, war in den höheren Regionen die ganze Zeit tiefblauer Himmel und eitel Sonnenschein. Die Berge standen da, hell und klar, wie aus dem Blau des Himmels herausgehauen, im Thal ein einzig Glitzern und Flimmern und in der Höhe ein Glasten und Prangen! Der Föhn hat schon vor Tagen den Schnee aus allen Tannen geschüttelt und ihn bis auf 900 Meter über Meer zurückgetrieben; jetzt ist der Schnee wieder hartgefroren und bietet nicht bloß tadellose Schlittbahnen, sondern auch willkommene Gelegenheit für gefahrlose Hochtouren. Die glücklichen Leute, die sich von Weihnachten bis Neujahr ihre Winterferien gönnen dürfen, sind denn auch zur Zeit recht zahlreich im Berner Oberland; die großen Hotels von Grindelwald sind besetzt und auch Adelboden wächst sich zum großen Wintersportplatz aus. Ein großes oberländisches Skirennen wird dort am 16. und 17. stattfinden. Am 23. Dezember hat ein Engländer, Mr. Wood, mit den Führern Christian Bohren und Ulrich Almer bei wunderbarstem Wetter und vorzüglichen Schneeverhältnissen das Wetterhorn bestiegen und am 27. Dezember hat sich der kühne Engländer mit den gleichen Führern an das Große Schreckhorn gewagt. Das Hotel auf dem Faulhorn ist auch dieses Jahr wieder geöffnet; die Faulhornwirthin, Frau Bohren, ist vor acht Tagen mit ihrer Mannschaft zu Berg gezogen und dem Gletscherpfarrer von Grindelwald ist ob dieser winterlichen Alpfahrt ganz poetisch zu Muthe geworden, denn er dichtet:

Was ist's, was in der Nacht man sieht
An Bußalp dort zu Hauf?
Mit Knechten und mit Schlitten zieht
Die Faulhornwirthin auf.

Der Weg aufs Faulhorn ist nur von Grindelwald aus und über die Bußalp hinauf geöffnet; geübte Skifahrer können allenfalls die Abfahrt auch über Bach- und Grindelalp wählen. Das Faulhorn-hotel hat sich letztes Jahr zum erstenmal für den Winterbetrieb aufgethan; der Erfolg war derart, daß man's heuer wieder wagt. Für Sportsleute, Schlittler und Skifahrer ist dort oben, 2700 Meter über Meer, ein unvergleichlicher Tummelplatz. — Der neue Weg nach der Glecksteinhütte am Wetterhorn ist diesen Herbst schon zum großen Theil fertiggestellt worden und im Frühjahr wird man mit dem Bau des Glecksteinhotels beginnen. Unternehmer sind die Bergschaften Grindel und Scheidegg, von denen die erste 19, die zweite 17 Theile der Baukosten übernimmt. Nach gleichem Maßstabe sollen später auch die Erträgnisse des neuen Hotels vertheilt werden. Dieser Vertheilungsmodus hat einen recht interessanten Ursprung. Die beiden Berggemeinden besitzen heute schon gemeinsam das Hotel „Bäregg", am unteren Grindelwaldgletscher; die „Bäregg" war früher gemeinsamer Sömmerungsplatz für Ochsen, und auf dieser Alp durfte Grindel 19, Scheidegg 17 Ochsen „sömmern". Dieses „Sömmerungsrecht" ist später auf das Hotel Bäregg übertragen worden, und es bildet nun auch die Grundlage für das neue Wetterhornhotel.

Wie Nordenskiöld gerettet wurde.

Ueber den Verlauf der argentinischen Hilfsexpedition liegt jetzt ein Bericht des Marinekapitäns Irizar, Kommandanten der Uruguay, vor. Danach hatte die Uruguay Uschuai, einen Hafenplatz im Feuerland, am 1. November l. J. verlassen und war am 4. November nordöstlich von den Shetlandsinseln auf das erste Treibeis gestoßen. Trotz bedeutender Schwierigkeiten konnte die Uruguay die Fahrt in südlicher Richtung fortsetzen, bis am 6. November die Seymourinsel, der Sitz der Nordenskiöldschen Ueberwinterungsstation, in Sicht kam. Hier landeten die Argentinier am 8. beim Kap Seymour und trafen zwei von Nordenskiölds Theilnehmern an, die mit dem Einfangen von Pinguinen und Einsammeln von Pinguineneiern beschäftigt waren. Der November, die antarktische Frühjahrszeit, ist die Brüteperiode der Pinguine. Kapitän Irizar begab sich nun in Begleitung eines Offiziers zur Ueberwinterungsstation, die bei Snow Hill lag und wo Nordenskiöld und seine Begleiter bei bestem Wohlsein angetroffen wurden. Erfreut und gerührt vernahm der schwedische Forschungsreisende die Mittheilung Irizars, daß die argentinische Expedition den Schweden alle mögliche Hilfe angedeihen lassen solle, sprach aber sogleich seine Bedenken über das Schicksal der Antarctic aus. Irizar traf daher in Gemeinschaft mit Nordenskiöld Anstalten, Nachforschungen nach dem schwedischen Schiffe anzustellen, als der Zufall fügte, daß Kapitän Larsen mit fünf Schiffbrüchigen eintraf und die Nachricht von dem Untergang der Antarctic brachte. Die gesammte Besatzung hatte auf der kleinen Pauletinsel, südlich von Louis Philippe-Land, überwintert, von wo nun Larsen bei Beginn des Frühjahrs aufgebrochen war, um sich mit Nordenskiöld in Verbindung zu setzen. Bereits am 10. November gingen sämmtliche Theilnehmer der Nordenskiöld'schen Expedition, so weit sie zu diesem Zeitpunkte bei Snow Hill versammelt waren, an Bord der Uruguay, die dann zur Pauletinsel steuerte, um den Rest der Expedition aufzunehmen. Gleich darauf wurde die Rückreise angetreten, bei der man jedoch mit schwerem Unwetter zu kämpfen hatte. Es herrschte vom 11. bis 14. November Sturm, der am 15. seinen Höhepunkt erreichte und der Uruguay den Großmast fortriß. Auf Nordenskiölds Wunsch lief das Schiff die Santa Cruz-Bucht im südlichen Patagonien an, von wo bekanntlich die ersten Mittheilungen an das argentinische Marineministerium gelangten.

— Gemüthsmensch. — Frau: „Hast Du schon wieder nichts geschossen?" — Mann: „Nein ... ich sage mit Sudermann: ‚Es lebe das Leben'!„

— Furchtbare Drohung. — Schwiegermutter (die vom Winde umgerissen wird): Das hat mir der Schwiegersohn sicher gewünscht, na warte, nun gibt's aber nischt zu Weihnachten!

Für nur 1 Cent pro Tag

können Sie durch den Gebrauch der berühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ihre Gesundheit wieder herstellen u. erhalten!

Verstopfung, Appetitlosigkeit, Nieren, Magen- u. Leberleiden, Kopfschmerz n u. Schwindel-Anfälle positiv und sofort beseitigt. Einzig dastehend als Blutreigungsmittel.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Vom Frankfurter Dialekt.

Angeregt durch eine Bemerkung in dem Feuilleton „Die Frankfurter Mundart" von Alexander Askenasy veröffentlicht „e alder Frankforder" in der Münchener Jugend folgende „Wehmiedige Bedrachdung":

Ich hab deer do e Föjedoo
Jingt erjendwo gelese,
Do war ich draurig, wie ich's schoo
Euch lang net mehr gewese.
Es schdand der nemlich do dodrie
Was ich schoo ofd empfunne,
Ach, unser Dialekt ist hie,
Er is schoo fasd verschwunne:
Wie war er äänsd so bobelär
Bei Arme un bei Reiche:
Ei, nemm' der nor de Goedhee her,
Do will ich der was zeige:
Der Goedhee schbricht noch von „Lavor",
Er sägt „Geräms" un „Kräppel",
„Hintenzuförderst" kimmt drie vor,
— Wie riehrend, Gottverdeeppel,
Des war der noch e ann're Zeit,
Jetz is se längsd ze Schanne,
Ja, damals hat doch noch de Leut
E verninfd'ger Mensch verschdanne. —
Heut awwer kimme sie doher
Un dhun Euch hochdeutsch babble.
Kää Mensch verschdeht de Annern mehr,
Der Deiwel soll's bedabble.
Der Dialekt, der kimmt nor vor
Noch in de unnern Schichte,
De Owwern awwer is er nor
Noch gud genug zum Dichte.
Und wann Euch werklich Aeäner redt
Grunner von der Lewwer,
Do häßt's: Der hat kää „Bildung" net, —
Die Welt hat heut 'en Käwwer.
Ich awwer sag's Euch nowle Herrn:
„Es gilt! Was thun mer wette?
Ihr werd mer all kää Goedhees wer'n,
Sonst dhät er richdig redde."
Jawohl, jetz haww ich's Euch geschdeckt
„Jetzt merkt's Euch nor, Ihr Lichter:
E Dichter ohne Dialekt,
Des is jo gor kää Dichter!"

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter, die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem sprecht vor beim Manager New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 3ja,somifr,1mo

Verlangt: Starker Junge für Arbeit in Contractors Yard und Lagerhaus. Vorzusprechen um 7 Uhr Samstag früh. J. S. Blome Co., Ohio und Franklin Str.

Verlangt: Ein sehr guter Rockschneider für Kentucky. John A. Griffith Co., 144 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten und Wagen zu fahren. 151 Center Str.

Verlangt: Lediger Barbier, der ein eigenes Geschäft anfangen will, nahe Chicago. Adr.: B. 850 Abendpost. frsso

Verlangt: Fleißige Agenten und Kollektoren, keine „Lapses". The Reserve Investment Co., 583 Milwaukee Ave. M. Behrend, Supt. frsso

Chicago General Employment Agency, 122 LaSalle Str., Zimmer 6. Verlangt: 300 Kohlengräber für Illinois, Colorado, New Mexico. Freie Fahrt. Höchste Löhne. Abreise Samstag. 50 Männer für Wisconsin und Michigan Wälder, sowie Fabrik-Fuhrleute und andere Arbeiter. Tel. Main 689.

Verlangt: Ein guter erfahrener Porter für Down-Town-Saloon, Empfehlungen verlangt. Adr.: P. 758 Abendpost.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit: muß Fenster waschen können. $5 per Woche. Keine Sonntagsarbeit. 282 Franklin Straße.

Verlangt: Buchbinder für Deckenarbeit. 60 W. [illegible] Van Buren Str., 3. Floor. Feldmann.

Verlangt: Sofort ein Sattler. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Aufgeweckter Laufjunge. Nachzufragen Continental Lithographing Co., 746 Clifton Ave., hinten.

Verlangt: Brotbäcker als zweite Hand. 584 Ogden Avenue. dofr

Verlangt: Ein erfahrener Papier-Schneider für eine Box Factory; muß gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Adr.: B. 852 Abendpost. dofr

Verlangt: Schlosser. Frank S. Betz & Co., 35 Randolph Straße. dofr

Verlangt: Ein nüchterner, zuverlässiger Kutscher, der selbst Kaution stellen kann. 193 Wells Straße, im Wholesale-Liquor-Geschäft. dofrsa

Verlangt: Geweckter Junge kann das Glasschildermachen erlernen. Muß bei Eltern wohnen. 69 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Zuverlässige Agenten und Ausleger für neue, sehr gangbare Prämienbücher, für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag, Kommission und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 19ja,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Altes Ehepaar für kleine Handreichung gegen freie Wohnung, Licht und Heizung. Adr.: B. 846 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein kinderloses deutsches Ehepaar. Mann für Haus- und Gartenarbeit, Frau für Hausarbeit. Man melde sich: Deutsche Gesellschaft, 50 La Salle Str. dofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Unionmann. Adr. Billy Lennart, 605 Fulton Str.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. — A. P. 310 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Bäcker sucht Stelle. Adr.: O. 661 Abendpost. frsa

Gesucht: Kutscher sucht Stelle für Ablieferungsoder Truck-Wagen zu fahren in oder außerhalb der Stadt. F. Lang, 1026 Wilcox Ave. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Hufschmied sucht Stellung. Adr.: B. 896 Abendpost. frsa

Gesucht: Gelernter Schlosser und Schmied, bei der Marine als Oberheizer thätig gewesen, sucht Stellung als Heizer und Ingenieur. Versteht auch Dynamo- und Acclo-Motoren. Adr.: P. 762 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Bartender, thut Porter-Arbeit. Adr.: B. 840 Abdpost.

Gesucht: Hauspainter, ledig, sucht Arbeit, Stadt oder auswärts. Stacher, 228 Chestnut Str.

Gesucht: Ein erfahrener Junge, über 15 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Druckerei. Schoelm, 1193 West 21. Straße.

Gesucht: Ein guter Seampresser und Offpresser sucht Arbeit. John Klein, 1530 Milwaukee Ave., per Adr. Ehrlich.

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stellung im Restaurant oder Saloon. 4437 Princeton Ave.

Gesucht: Ein gewandter Blacksmith sucht Stelle. Eduard Schrank, 141 Clybourn Place.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, der mehrere Sprachen und englisch spricht, wünscht Office- oder besseres Geschäft zu erlernen. 5029 Centre Ave. dfr

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle. Adr.: Adal. Dvoracek, 671 West 19. Str. dofrsa

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Geht auch aushelfen. Bayer, 223 Vine Str. dofr

Gesucht: Verläßlicher nüchterner Mann sucht Platz als Nachtwächter oder Feuermann in Fabril. Erfahrung. Adr.: C. Skolaut, 96 Schiller Str. dfr

Gesucht: Blumengärtner sucht Arbeit in Privathaus; kann mit Pferden umgehen. John Pley, 106 Wells Str. 16jan,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: $6.50, erfahrene Chocolate Dippers. Auch für leichte Inside Arbeit. Sofort nachzufragen. Brind, 607 Stock Exchange Building.

Verlangt: „Gold Cutter" (Mädchen), muß sehr tüchtig sein. 158 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen für Covering-Maschine und zum lernen an Papier-Schachteln. Richard A. Schultz & Son, 158 E. Huron Str. frsa

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. Stempel Transfers, stetig oder Abends, $8 bis $12 wöchentlich. Unterricht und Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Erste und zweite Handmädchen, ebenfalls Maschinen-Mädchen an Männer-Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dfr

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Haushälterin für Wittwer. Kann Kind haben. Gutes Heim, wenig Arbeit. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. Werich, 1724 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für kleinen Haushalt. Bäckerei, 331 E. 43. Str. frsa

Verlangt: Frau um Saloon zu reinigen, jeden Sonntag Morgen. 508 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 706. W. 13. Str., Ecke Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 654 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, Kinder zu besorgen, muß zu Hause schlafen. 285 Center Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin zur Besorgung eines kleinen Haushaltes, Zeugnisse erbeten. 5752 Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen-Arbeit, muß im Hause schlafen. 329 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 Lohn. 6513 Cottage Grove Ave., Bäckerei. frsa

Verlangt: Durchaus tüchtige deutsche junge Frau, muß englisch sprechen und Empfehlungen haben.— Telephon Sheridan 1956. 607 Winthrop Avenue, Edgewater. frsa

Verlangt: Sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche; muß zuhause schlafen. 702 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Köchin. 1429 Washington Blvd. frsajon

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 221 S. Peoria Str., Ecke Congreß Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Kochen und Waschen in Familie von drei Erwachsenen. 4724 Champlain Avenue. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. 19ja,1wX

Verlangt: Mädchen. 201 La Salle Ave., 2. Flat. Mrs. H. Frank. dofr

Verlangt: In einer Arbeiterfamilie von 5 Personen, ein ehrliches Mädchen oder Wittwe, um den Haushalt zu führen; $3 die Woche. Ferd. Siegrist, 1412 Lowe Ave., Chicago Heights, Ill. dofr

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4748 Prairie Ave., 2. Flat. dfrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 458 West 67. Str., Bäckerei. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 21 Myrtle Str., nahe Taylor und Robey Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str., Bäckerei. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim garantirt. Nachzufragen oder zu adressiren an M. E. Bitsch, 2731 N. Paulina Str. 18jan,1w

Verlangt: Eine Frau von 30 bis 40 Jahren, um den Haushalt zu führen. Adr.: Christ Henkel, 27 Beloit Str., nahe Madison Str., Harlem, Ill. dimidofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Guter Lohn. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dmdofr

W. Fritzers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung als Shortorder Köchin in Restaurant oder Saloon. 222 Schiller Str. frsa

Wünsche Wäsche in's Haus zu nehmen. 149 Burling Str., hinten, unten.

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre, sucht einen Platz für Hausarbeit. Vorzusprechen Samstag und Montag. 589 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit. 4833 Bishop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5306 Campbell Ave.

Gesucht: Eine gute Köchin für Saloon und Restaurant sucht Stelle, kann sofort antreten. Amalie Michael, 464 Clybourn Avenue.

Gesucht: Erfahrene Wäscherin sucht Plätze in oder außer dem Hause. Adr.: A. P. 196 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle im Privathaus oder Saloon; kann alle Arbeit thun; 27 Jahre alt. Adr.: 1928 Archer Ave., Flat 6.

Gesucht: Wäsche außer dem Haus. 634 Southport Ave., 1. Floor, Hinterhaus. dofr

Gesucht: Deutsche intelligente Frau, gelernte geprüfte Krankenwärterin aus Wien und hier geprüft, sucht Stelle; geht auch auf Reisen. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Str. 20jan,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung. Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Doty, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patentund technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Building. 16jan,2wX

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$325, wenn genommen bevor morgen Abend, kaufen einen in bester Gegend gelegenen, seit mit gutem Erfolg seit langen Jahren betriebenen Grocery-Store, keine Konkurrenz, großer Vorrath neuer Waaren, feine Einrichtung, billig für $600. Kommt schnell, muß Chicago verlassen. Im Store 779 West 12. Straße. Verkaufe Waarenlager und Fixtures einzeln.

Bäckerei zu kaufen oder billig zu kaufen gesucht. Adr. B. 851 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gutgehendes Kohlengeschäft. 704 N. Wood Str. frsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Bäckerei. Adr. A. P. 317 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Saloon, Eingang von 2 Straßen. 96 Clybourn Ave.

„Hinz", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries etc. jn18,20,22,25,27,29

Zu verkaufen: Saloon, Westseite. Nachzufragen bei A. Münch, bei Kirchhoff & Neubarth, 53—55 Lake Str. momifr

Zu verkaufen: Guter Saloon, $35—$40 Tageseinnahmen, wegen Abreise. Nachzufragen: 142 West Harrison Straße. frsa

Zu verkaufen: Guter Saloon; verkaufe über Barrel Bier täglich. Columbus Brwg. Co., 297 Cornell Straße. dofr

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Westseite. Zu erfragen zwischen 8 und 10 in der Chicago Brewery, 64 W. North Ave. mdofr

Zu verkaufen: Verschiedene Wirthschaften in guter Geschäftslage. [illegible] Brewing Co., 114 North Desplaines Str. mdofr

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder austauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 S. Halsted, Ecke Randolph Str. 16jan,1mX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Halle, von Montag bis Freitag. 151 Ost North Ave. 19jan,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Damen, sehr billig. Adr.: O. 662 Abendpost.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes warmes Frontzimmer, passend für Zwei. Gas, Bad, auf Wunsch Board. Nahe Hochbahn und Car. 1251 Wrightwood Ave., oben.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht sofort ein kleines, möblirtes warmes Zimmer bei anständigen Leuten. Adr.: P. 784 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchreisende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme herunter markirt wurden. Verkaufe nicht. Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen. Ein gutes neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $10.

Ganz neue Pianos.

[illegible — price list of new and used pianos, among them Mahogany, Walnut and Oak Uprights, Schoninger, Kroeger, Piano Players, Steinway, Mason & Hamlin, Hallet & Davis, Kimball, Bauer, Gilbert & Co., Safford & Sons]

Die beliebten Upright Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis. Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung. Abzahlungen nach Wunsch.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Zu verkaufen: Wegen Abreise—Elegantes neues Piano, $225; kostete $350. Kommt und seht's an. 1679 Grenshaw Str., nahe Spaulding Ave., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Adam Schaaf Upright Piano, fast neu, $150 baar. Adr.: P. 761 Abendpost. mdofr

Brauche Geld! Würde mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: O. 666 Abendpost. 19ja,1w

Zu verkaufen: Ein feines Steinway Upright Piano, wenig gebraucht. 629 Larrabee Str. 19ja,1wX

Nur $85 für feines Lyon & Healy Upright. Kostete $400. A. Groß, 592 Wells, nahe North Avenue. 18jan,1w

Zu verkaufen: Upright Mahagoni Piano, billig für Baar. 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 17ja,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.

Wir haben immer von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kaufen. Die Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son.

268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 5jan,3moX

Muß verkaufen: 80 Brauerei und Expreß-Pferde und Mähren, 7 bis 9 Jahre alt. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. Eigenthümer [illegible], nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei gute schwere Arbeitspferde, auch Expreßwagen und Geschirr, billig. 55 Home Str.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, da der Eigenthümer gestorben ist. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5-Zimmer Möbel, 4 Oefen, 2 Betten, ein Folding Bed, 2 Tische, 10 Sessel, Bureau, Carpet, 4 Parlorstühle, Schaukelstühle, Nähmaschine, alles Küchenzubehör; muß verkaufen. 659 N. Halsted Str., Atelier. frsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, allerhand Musik-Instrumente und Store-Einrichtung. 1735 Milwaukee Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12ja,1w*

Wem daran gelegen, die englische Sprache in kurzer Zeit gründlich zu erlernen, spreche vor bei A. F. Compart, 125 E. Clark Str., Zimmer 72. 20jan,mifrso,1m

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandoline-, Guitare-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 29dez,difrso,1m

Schmidt's Tanzschule, 602 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 14jan,1mo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3jan*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall — Eine schöne 160 Acker Farm in Wisconsin, River Front, mürbe Lehmboden, 40 Acker unter Pflug, der Rest Weideland und Waldland, werth $4000. Muß binnen 15 Tagen für $2000 verkauft werden. Adr.: P. 772 Abendpost. dofrsa

Sheriffs-Verkauf: Schöne 40 Acker Farm, Haus, Stall, 25 Acker urbar, Wisconsin, $500, auf Abzahlung. Verwalter: Zimmer 402, 79 Dearborn Straße. dofrsa

Für hübsche kleine Farmen (schwarzer Boden), nahe Shell Lake, Wisconsin, auf leichte Abzahlung, schreibt an Radenzel, 131 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3aug,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 2188, 2196 und 2182 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein-Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks östlich von Elston und 5 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2194 N. Humboldt Straße. 210, 214 und 216 W. Melrose Str. — Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein-Basement, 1 Block nördlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten sind 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte monatliche Abzahlungen. — Office Sonntags offen. — Ernst Reims, Eigenthümer. 15jn,frsa* Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10sep,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Hypotheken zu verkaufen:

$1200.00	zu 5%,	Sicherheit $3200.00
$1500.00	zu 5%,	Sicherheit $3000.00
$1000.00	zu 6%,	Sicherheit $2600.00
$750.00	zu 6%,	Sicherheit $1800.00
$3500.00	zu 6%,	Sicherheit $5000.00

Näheres zu erfragen bei Haenke & Wheeler, Mortgage Bankers, 544—546—548 Tribune-Gebäude.

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dj,X*

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum mit monatlicher Abzahlung und 6 Prozent Zinsen. Paul Kramer, dofrsa 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 402.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 10mi,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10j,X*

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein Zwei-Flat-Gebäude, neu und modern, gelegen auf der Südseite; zahle 6 Prozent Zinsen; von Privatmann. Adr.: O. 606 Abendpost. 17jan,1wX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht $1300 auf sein neues Wohnhaus, gelegen auf der Nordwestseite, zu leihen. Adr.: O. 607 Abendpost. 17jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatmann auf mein Wohnhaus, gut gelegen, zahle 6 Prozent Zinsen. Adr.: O. 675 Abendpost. 17ja,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf mein neues 9-Zimmer Stein- und Backstein-Wohnhaus in Kenwood. Adr.: O. 605 Abendpost. 17jan,1wX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 539. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit zu den allerniedrigsten Raten. [illegible] Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und recht behandelt sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan*X

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 232. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute. Kapital und alle Kosten eingerechnet, in gleichen monatlichen Zahlungen. Rabatt erlaubt, wenn früher bezahlt. Keine anderen Kosten. [illegible] Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 9feb*

Chicago Credit Company, 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Lagerhaus-Scheine, Diamanten oder sonst etwas. Kein Aufschub, keine Schwierigkeiten. Vertraulich. Leichte Zahlungen. — Lange Zeit. — Gute Behandlung. 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. 14jan,1moX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen.

California und Pacific Northwest: — Exkursionen persönlich geleitet, [illegible] nach und von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge bei Tage [illegible] 26ok*

Beglaubigungen (Acknowledgements), Eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschafts-Verträge (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente [illegible]. Öffentlicher Notar, 330 Mohawk Str., Ecke Center Straße. 21jan X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und billig verkauft. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str.

Einverstanden. Näheres Brief A. P. 100. [illegible] — Albert.

Gesucht: Deutsche Frau, die das Massiren gründlich versteht [illegible]. 132 North Ave.

Vortheilhaft! Tüchtiger Candymacher gibt gute Auskunft, welche Candy und Ice Cream machen wollen. Lerne Jedermann billig. 385 North Ave.

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, 207, [illegible] Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9sep,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 1j,X*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather, Grundeigenthum-Titel eine Spezialität. Ashland Building, 132—136 E. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3558. 9ez,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankrott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hülfe und Rath in allen Sachen, frei. Suite 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: An Lincoln Ave. [illegible] gegen Belohnung. 451 Otto Straße.

Konzentration

American Family Soap

verbindet alle Elemente, die eine perfekte Seife auszeichnen, zu einer festen Form. Nur praktische und wissenschaftliche Methoden bei ihrer Herstellung angewandt. Eine reine Seife.

Wir haben Tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., die wir gegen American Family Seifen-Umschläge umtauschen.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Lokalbericht.

Bei der Arbeit überrascht.

Ein Falschmünzernest ausgehoben.

In einem Gebäude an der Morgan nahe Ohio Str. wurde gestern von Bundes-Geheimpolizisten ein Falschmünzer-Nest ausgehoben. Die Inhaber desselben, Jack O'Shea und Henry Colter, befanden sich in vollster Arbeit, als sie von den Beamten überrumpelt und festgenommen wurden. Die Werkzeuge und das Material, welches sie gehandhabt hatten, wurde mitgenommen und werden als unwiderlegliches Beweismaterial gegen sie dienen. Als Mitschuldiger der Beiden wurde im Laufe des Abends der Schankwirth Fred Sullivan, 64 Desplaines Str., eingesammelt. Derselbe ist stark verdächtig, für die Verausgabung der Münzen gesorgt zu haben, deren Herstellung von O'Shea und Colter besorgt wurde.

* Der Bürger Charles Flentye von Laporte, Ind., der bei dem „Iroquois-Brande" seine verheirathete Tochter, Frau Ella Wachs, verloren hat, bezichtigt einen Polizisten des Diebstahls. Er behauptet, der betreffende Sicherheitswächter habe einen Briefumschlag verschwinden lassen, in welchem sich die Werthsachen befanden, welche man an der Leiche von Frau Wachs gefunden hatte.

* In Summerdale wurde gestern von der Polizei auf einen angeblich toll gewordenen Gaul Jagd gemacht. Das Thier ist Eigenthum des Bauunternehmers Fredericks an der Ecke von Southport Ave. und Carmen Str. und aus dem Stalle desselben entkommen.

* Die Wittwe M. E. Francis, 4 Burton Place, hat einen Verhaftsbefehl gegen einen gewissen William Armstrong erwirkt, der sich angeblich ihre Liebe erschlichen, dann ihr $1000 abgelistet und darauf sie sitzen gelassen hat.

* Dem als Arbeiter bei der Chicago Ship Building Co. beschäftigt gewesenen L. Fischer, einem zwanzigjährigen Burschen, ging gestern die Nachricht zu, daß in Pittsburg sein Vater gestorben sei, und zwar mit Hinterlassung eines sehr bedeutenden Vermögens, das nun ihm, Louis, und seiner Schwester zufalle. Louis Fischer war vor sieben Jahren heimlich aus seinem Elternhause entlaufen.

* Graeme Stewart befürwortet die vom nationalen Abgeordnetenhause angenommene Hepburn'sche Vorlage zum Schutz gegen Nahrungsmittel-Verfälschung, die Fabrikanten und Verbraucher in gleicher Weise schützen soll.

— Aus einer Vertheidigungsrede.— „. . . . o, was gebe ich darum, wenn ich eben so unschuldig wäre, wie mein Klient . . .!"

Ehrliche Behandlung.

[illegible]

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

[illegible]

Besser als sein Ruf.

Chicago hat nicht mehr Verbrecher als jede andere Großstadt.

Der städtische Polizeianwalt Dr. Howard S. Taylor erhob gestern Abend, bei dem Festmahl der „Disciples Union" von der Ersten Christlichen Kirche, 47. Str. und Grand Boul., seine Stimme zur Vertheidigung des guten Rufes der Stadt Chicago. Er wies darauf hin, daß seit den letzten traurigen Vorkommnissen, des Theaterbrandes und des Raubmordes in der Südseite Straßenbahn-Wagenremise, die Stadt von ihren Feinden als das größte Raubnest und das am Schlechtesten verwaltete Gemeinwesen gebrandmarkt werde. Dem sei in Wirklichkeit nicht so. Nach dem statistischen Ausweis des letzten Jahres käme nur ein Verbrecher auf jede 30,000 der Chicagoer Einwohner, und die Zahl der Verhaftungen wären verhältnißmäßig nicht größer, als in anderen größeren Städten. Der Thatsache, daß Hunderttausende von Chicagoer Bürgern ein musterhaftes Leben führten, würde im Hinblick auf hin und wieder auftretende Ausnahmen von der oberflächlich urtheilenden Menge kein Gewicht beigemessen. Es sei ja zu beklagen, daß das Chicagoer Verbrecherthum seine verkommensten Mitglieder aus den Reihen der in der Stadt geborenen und erzogenen jungen Leute rekrutire, doch wäre es unsinnig, von einer Verbrecherklasse unter der Chicagoer Bewohnerschaft zu sprechen. Die Verbrecher wären in den Kreisen der Geldaristokratie ebenso zahlreich zu finden, wie unter den sogenannten „Enterbten." Seiner Meinung nach sei es ein größeres Verbrechen, durch künstliche Vertheuerung von Nahrungsmitteln sich an der geringen Habe des armen Mannes zu bereichern, als wenn ein hungernder oder frierender armer Teufel keck zugriffe und sich ungesetzlich die Mittel zu einer warmen Mahlzeit verschaffte. Herr Taylor brach auch eine Lanze für die Wirthe der Stadt. Nicht diese seien für die Verbrechen verantwortlich zu halten, die in einigen Spelunken begangen würden, sondern die öffentliche Verwaltung, welche derartige Brutstätten von Verbrechen nicht unterdrücke. Die Lösung der Probleme der öffentlichen Verwaltung würde sich nur dann zu einer glücklichen und wirkungsvollen gestalten, wenn das Volksbewußtsein derartig geweckt und rege gehalten werde, daß nur die besten, erfahrensten und ehrlichsten Männer mit wichtigen öffentlichen Aemtern betraut würden.

Dingfest gemacht.

Eines ehemaligen Postbeamten Schwindler-Laufbahn.

Im Gebäude Nr. 226 La Salle Str. wurde gestern, unter der Anklage ein schwindelhaftes Maklergeschäft betrieben zu haben, ein gewisser A. F. McIntire von Geheimagenten der Bundes-Polizei in Haft genommen. McIntire war erst vor Kurzem aus St. Louis hierhergekommen, wo er, unter dem Namen „Merchants' Brokerage and Commission Co." ein ähnliches Schwindelgeschäft Monate lang in ganz großartigem Maßstab und mit riesigem Erfolg betrieben haben soll. Er war in St. Louis ebenfalls verhaftet worden, entkam aber dem Häscher, indem er zu einem Fenster hinaussprang. — McIntire lockte die zu rupfenden Personen an, indem er ihnen einen wöchentlichen Kapitalgewinn von 16 Prozent in Aussicht stellte. Er soll in St. Louis unter Anderem von einem einzigen Kunden $24,000 erlangt haben! — Ehe er sich auf den Schwindel verlegte, war er dreizehn Jahre lang Superintendent der Eisenbahn-Abtheilung des Postamts in St. Louis.

— Unerschütterlich. — Professor (der im Gedränge mit einem Herrn kollidirte): „Esel hat er mich genannt... zeigt von recht mangelhafter Bildung auf dem Gebiete der Zoologie."

— Uebertrumpft. — „Ich möchte einmal einen Leutnant heirathen!" — „Ich lieber einen Obersten!" — „Ein Leutnant ist doch schneidiger." — „Aber die Frau von einem Obersten hat mehr Leutnants."

— Die kleine Dame.—Vater: „Onkel Eduard ist erkältet, Du kannst ihn 'mal besuchen, Lieschen!" — Klein-Lieschen: „Aber, nicht wahr, allein schickt sich's nicht, einen Herrn zu besuchen?"

Vereins-Nachrichten.

Der Frauenverein des Turnvereins La Salle erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamten: Ex-Präsidentin, Anna Herter; Präsidentin, Lizzie Schulz; Vize-Präsidentin, Augusta Soelle; Sekretärin, Anna Linkel, 54 Burling Str.; Finanzsekretärin, Anna Kopp, 211 Clybourn Ave.; Schatzmeisterin, Anna Hotz; Bummelschatzmeisterin, Emilie Hüttenrauch. Der Verein hält seine Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat in der Halle des Turnvereins La Salle, Ecke Willow und Orchard Str., ab.

Der Verein Pocohontas-Töchter Concordia verband mit seiner letzten, in der Garfield-Turnhalle abgehaltenen Versammlung die Neuwahl von Beamten; sie hatte folgendes Ergebniß: Ex-Präsidentin, Klara Schwahn; Präsidentin, Kathi Kreischer; Vize-Präsidentin, Minna Norman; Protokollsekretärin, Henriette Kiederlen; Schatzmeisterin, Ida Wesche; Führerin, Ella Boening; innere Wache, Lina Zorn; äußere Wache, Anna Schert; Bummelschatzmeisterin, Natalie Brückner; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Anna Gerts, Louise Bussian, Carrie Hahn. Die öffentliche Einführung der Beamten findet am nächsten Dienstag Abend in der Mozart-Halle statt, wozu Freunde eingeladen sind.

König über Schmerzen, Brand-, Schnitt- und Stich-Wunden. Sofortige Linderung. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. mmfr

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Touhy Ave., Nordwestecke N. Clark Str., Südfront, 215 zur Indian Bdy Line-Road; Julius Cook u. And., an Arthur B. Wells, $15,000.
Balmoral Ave., 198 F. westl. von Southport, Südfront, 30 bei 125; A. Peterson an Alfred J. Roß, $1500.
Clifton Ave., 130 F. nördl. von Noble, Westfront, 24 bei 124; J. O'Connell an Michael L. O'Connell, $1450.
Evanston Ave., 54 F. südl. von Broß, Ostfront, 85 bei 125; H. Kallenbach jr. an Niels Buck, $6500.
Evanston Ave., Nordwestecke Cornelia Str., Ostfr., 68 bei 109½; Martha S. Hill an Grace F. Hadley, Chester, Vt., $18,600.
Malden Str., 190 F. südl. von Leland Ave., Ostfront, 50 bei 155; Emma Jeurling an Geo. B. Crane, $4000.
Roscoe Str., 175 F. östl. von Robey, Nordfront, 25 bei 125; J. J. C. Goerß u. And., durch den M. in Ch., an Geo. Coombs, $1335.
School Str., 72 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 125; M. Schmit an Katharina Rosinka, $1000.
Wrightwood Ave., 451 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 125; Martha S. Hill an Susie R. Wiley, Chester, Vt., $16,550.
54. Ave., N., 50 F. südl. von Carmen, Ostfront, 30 bei 125; M. Schultz an Hattie Seydel, $1300.
Homan Ave., Nordwestecke Cullom, Ostfront; 31.80 bei 125.52; B. A. Troinski an Anna Gadi, $5000.
Spaulding Ave., Südostecke Balmoral, Westfront, 426 bei 124; State Bank of Chicago an Carl A. Bjerk, $1608.
Chestnut Str., 134 F. westl. von Franklin, Südfront, 25.82½ bei 118; M. S. Hill an Emma M. Childs, Brattleboro, Vt., $2000.
Larrabee Str., Nr. 157, 25 bei 130; A. C. Ellison an Salvatore Caponi, $3300.
Superior Str., 86 F. westl. von Caß, Nordfront, 25 bei 106; Elizabeth Conlan an Katherine F. Hyland, $7000.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Marktbericht.

Chicago, den 22. Januar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—97c; Nr. 3, roth, 87—96c; Nr. 2, hart, 81—84c; Nr. 3, hart, 75—83c.
Sommerweizen, Nr. 1, 87—90c; Nr. 2, 80—90c; Nr. 3, 78—88c.
Mais, Nr. 2, 47—48c; Nr. 2, weiß, 47—48c; Nr. 2, gelb, 49—50c; Nr. 3, 47—47½c; Nr. 3, gelb, 48½—49½c.
Hafer, Nr. 2, 39—39½c; Nr. 2, weiß, 41—42c; Nr. 3, 38½c; Nr. 3, weiß, 39—41c; Nr. 4, 37—39c.
Mehl, Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.20—$4.30; besondere Marken $5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 92½—92¾c; Juli, 84⅝c; September, 79⅝c.
Mais, Januar, 50⅝c; Mai, 48⅝c; Juli, 48½.
Hafer, Januar, 39c; Mai, 42½—42¾c; Juli, 38c September, 33⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.97½; Mai, $7.20; Juli, $7.25.
Rippchen, Januar, $6.37½—$6.40; Mai, $6.70, Juli, $6.80.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $12.95; Mai, $13.25.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund $5.45—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.90—$5.40; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.30—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.90—3.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.90—$5.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.70—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.00—$4.80; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.75.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund $4.00—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.20; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.10—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......$	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.18
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
Coleys, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.13½
Packwaare, frische	0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11 —0.11½

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

„Ich erzeuge Haar in einer Nacht."

Ein berühmter Doktor-Chemiker hat ein geheimes Mittel entdeckt, welches Haar auf jedem kahlen Kopf erzeugt.

Er verschickt freie Probe-Packete an Alle, die schreiben.

Der Entdecker dieses wunderbaren Mittels, welches Haar in einer Nacht erzeugt.

Nachdem er ein halbes Jahrhundert im Laboratorium gearbeitet und sich hohe Ehren erworben hat durch seine vielen weltberühmten Entdeckungen, hat der berühmte Arzt-Chemiker, der an der Spitze der großen Altenheim Medical Dispensary steht, gerade jetzt die Aufsehen erregende Ankündigung gemacht, daß er eine Mixtur hergestellt hat, die Haare auf irgend einem kahlen Kopfe erzeugt. Der Doktor behauptet, daß nach Experimenten, deren Durchführung Jahre in Anspruch nahm, er schließlich doch das Ziel seines Ehrgeizes erreichte. Für den Doktor sind alle Köpfe gleich. Es gibt keine, die durch dieses merkwürdige Heilmittel nicht zu kuriren sind. Der Rekord der bereits erzielten Heilungen ist wirklich wunderbar, und wäre es nicht wegen des hohen Ansehens des großen Arztes und der überzeugenden Zeugnisse von Tausenden von Bürgern im ganzen Lande, so würde die Sache fast zu wunderbar scheinen, um wahr sein zu können.

Es kann kein Zweifel darüber walten, daß der Doktor im Ernst ist, wenn er seine Behauptungen aufstellt, noch lassen sich seine Heilungen leugnen. Es wird von keinem Mann, Frau oder Kind verlangt, daß sie ihm oder irgend sonst Jemand auf's Wort glauben sollen, sondern er ist bereit und willig, ein freies Probe-Packet von diesem großen Haar-Wiederhersteller an irgend Jemand zu schicken, der deswegen an ihn schreibt und eine 2-Cent-Briefmarke für Porto beilegt. In einer einzelnen Nacht hat er Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, die jahrelang kahl waren. In einer Stunde hört das Ausfallen der Haare auf. Es versagt nie, ohne Rücksicht auf Zustand, Alter und Geschlecht. Alte und junge Männer, Frauen und Kinder. Allen wurde durch längeren Gebrauch dieser großartigen neuen Entdeckung geholfen. Schreibt heute, wenn Ihr kahl seid, wenn Euer Haar ausfällt, oder wenn Eure Augenbrauen oder Wimpern dünn oder kurz sind, an die Altenheim Medical Dispensary, 1040 Foso Building, Cincinnati, Ohio, legt eine 2-Cent-Marke für Porto bei, und in kurzer Zeit werdet Ihr völlig hergestellt sein.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE.

COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. fr

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Bruchleidende

[illegible]

Nachhaltig kurirt.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt, ...

[illegible]

DR. WEINTRAUB, Spezial-Arzt, New Era Medical Institute, 240—248 State Str., Chicago.

[illegible]

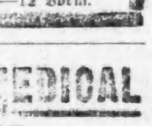
NOTIZ

Chicagos erste Zahnärzte.

McChesney Bros.

[illegible]

DR. J. YOUNG,



[illegible]

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle u. Madison-Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer;
Edward J. Bartelme, Hilfskassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsou

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

DR. J. H. GREER,

[illegible]

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Ganzes Lager von Männer-Hosen in 2 Partien für die Samstag-Räumung

Es ist noch drei Monate Zeit zum Tragen von Winter-Hosen — und zu unseren Samstagpreisen sind dies die besten Werthe, die jemals offerirt wurden. Wir haben eine große Reichhaltigkeit von modischen und prächtig geschneiderten Männer-Hosen, Taillemaß 32 bis 50 Zoll, völlig so fein aussehend wie die von den besten Kundenschneidern gemachten. Die Stoffe sind Tweeds, Cheviots, Pin gestreifte Worsteds und Hairline Cassimeres, ohne Ausnahme die zuverlässigsten Hosen-Stoffe im Markt. Ihr erspart thatsächlich $1.50 bis $2.50, wenn Ihr diese Hosen kauft zu **$1.19** und **$1.89**.

$3 Männer-Hosen **1.19**

$4 Männer-Hosen **1.89**

$10 und $12 Männer-Ueberzieher für **$5.90**. — Friezes, Meltons und Kerseys, mit breiten handwattirten Schultern—modisch und zuverlässig—riesige Räumungs-Verkaufwerthe, zu......... **$5.90**

Muster-Coats für Mädchen: Samstag bekommt Ihr den doppelten Werth oder mehr

Dreiviertel und volle Länge Coats, gemacht von feinen Zibelines, Meltons und Kerseys, in roth, blau und Castor, hübsche Cape Effekte, große Aermel, Cape hübsch besetzt mit Sammet-Band, Muster der regulären $7.50 und $8.00 Partien sind in dieser Räumung eingeschlossen, zu....... **3.85**

¾-Länge Kersey Mädchen-Coats, hübsch geschneiderte Effekte, einige satingefüttert, reg. $5-Werthe, Räumungspreis... **1.95**

Volle Länge Mädchen-Coats, gemacht von Melton Cloth, in hübschen Cape-Effekten, nahezu in allen Größen, gewöhnlich $5.50 werth — Räumungspreis... **2.85**

Volle Länge militärische Mädchen-Coats, voller loser Rücken mit Gürtel rund herum, neue militärische Cape, Piped mit rothem Sammet, ein wirklicher $7-Coat—Räumungspreis......... **4.95**

Zibeline Misses-Coats, 27 Zoll lang, mit militärischem Steh-Kragen und Cape, Pouch-Aermel mit Cuff, durchweg mit Seide gefüttert, werth $6.50 — im Räumungs-Verkauf zu....... **3.95**

600 Dtzd. Semi-Neglige Hemden zu halb. Preis

Das ganze Lager eines hiesigen Fabrikanten, „Semi-Negligee" Hemden, gemacht aus Garners feinen Percales und feinem Madras, auch einige Hemden mit steifem Busen in der Partie, alle erster Klasse Arbeit und regulär zu $1 verkauft, Samstags Preis, 3 für 1.50; das Stück zu........ **55c**

Eine weitere Partie von derselben Fabrik, feine Garner Percales, neueste Muster, abnehmbare Manschetten, große Auswahl von 1.25 Werthen.. **68c**

Superior Qual. mittelschwere Merino-Socken für Männer, wirkliche 19c Werthe in diesem Verkauf, 3 für 25c; per Stück............ **9c**

Große Schuh-Ersparniß für Samstag-Käufer

Echte Vici Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, mit Patent Tips, starke Extension Sohlen, in allen Größen, wirkl. $1.25 Werthe, zu........... **75c**

Männerschuhe von extra Qual. Satin Calf, mit Dongola Tops und Backstays — ganz Leder u. völlig garant., $1.50 Werthe — für............ **1.00**

$3.50 handgenähte Männerschuhe — Auswahl von jedem Paar im Hause — Patent Colt und Kid — Velour und Box Calf, einfache und doppelte Sohlen, alle neuen Facons—Samstag **1.95**

Bei Herrn und Frau Curie.

Der Pariser Korrespondent der Wiener Neuen Freien Presse hat den Entdeckern des Radiums, Herrn und Frau Dr. Curie, einen Besuch abgestattet und berichtet über seine Eindrücke. Nachdem er zunächst Herrn Curie geschildert, einen schlanken Mann von sympathischer Erscheinung im Beginn der vierziger Jahre, schreibt er:

„Jetzt betritt Frau Doktor Curie das Laboratorium. Sie ist im einfachen Straßenkostüm. Sie kommt eben von Sèvres, wo sie ihrem Lehrberufe als Professorin der Physik an der Ecole normale des jeunes filles (einem Seminar für höhere Lehrerinnen) genügt hat. Eine schlanke blonde Frau mit klugen blauen Augen, welche unter einer prachtvollen Stirn hervorstrahlen. Der Teint ist blaß und die Züge sind etwas ermüdet. Die Bewegungen sind ruhig, vornehm und gemessen. Die Stimme hat einen sehr angenehmen Klang. Frau Doktor Marie Curie spricht Deutsch und sie spricht es sehr gut. Ihre Muttersprache ist das Polnische, und ihr Französisch ist von dem einer Pariserin nicht zu unterscheiden. Bereitwillig gibt sie einige Mittheilungen über ihren Lebensgang: „Ich bin am 7. November 1870 in Warschau geboren. Mein Vater ist der dortige Lyzealdirektor Sklodowski. Mit meiner Schwester zusammen habe ich das Mädchengymnasium meiner Vaterstadt besucht. Dann bezogen wir 1891 gleichzeitig die Universität von Paris, ich um Mathematik und Physik, meine Schwester um Medizin zu studiren. Nach absolvirtem Examen hat meine Schwester sich nach Oesterreich verheirathet. Sie leitet in Zakopane in den Karpathen mit ihrem Manne, dem Doktor Dluski, ein Sanatorium für Lungenkranke. Ich habe als Studentin in dem Laboratorium gearbeitet, das Sie hier sehen, und hier meinen Mann kennengelernt. Im Jahre 1897 haben wir geheirathet. Meine wissenschaftlichen Arbeiten habe ich gemeinsam mit meinem Manne fortgesetzt. Ich bin Doktorin der Naturwissenschaften, habe die Lizensen für Physik und Mathematik erworben und bin Agrégée de l'université."

Ich erlaube mir einige Fragen. Ich möchte gern wissen, ob auch etwas anderes als Physik und Chemie den Geist dieser merkwürdigen Frau zu beschäftigen vermag. Frau Doktor Curie steht sehr liebenswürdig Rede und Antwort. „Ja, ich liebe die Musik sehr, wie mein Mann übrigens auch. Wir spielen kein Instrument, aber wir gehen oft ins Konzert. Auch das Theater lieb ich, wenn es gut ist. Zu meinen schönsten Erinnerungen gehört, daß ich die Meininger in Warschau Stücke von Shakespeare und Schiller in deutscher Sprache habe spielen sehen. Ich war davon begeistert und entzückt. Zum Lesen moderner Literatur habe ich natürlich wenig Zeit, aber ich lese auch gern einen guten ernsten Roman. Von Emil Zolas Werken habe ich vieles mit großem Interesse gelesen.

Aber genug des Persönlichen. Ich möchte doch gern das Wunder sehen: das Radium. Das ist gar nicht so leicht. Denn wenn schon in der ganzen Welt augenblicklich nur einige Gramm des merkwürdigen Stoffes vorhanden sind, so herrscht im Laboratorium sogar augenblicklich eine wahre Radiumnoth. Das ist angesichts der in diesem Artikel herrschenden Theuerung wahrlich kein Wunder. Das Gramm Radium kostet augenblicklich 200,000 — Sie lesen richtig! — zweimalhunderttausend Francs. „Das heißt, es würde so viel kosten," meint Frau Dr. Curie, „wenn es überhaupt jetzt möglich wäre, sich Radium zu verschaffen. Aber leider ist der Urstoff, aus welchem die kostbare Substanz herausgezogen wird — die Abfälle des Uranpecherzes, der sogenannten Pechblende — immer schwerer zu beschaffen. Diese Abfälle, von welchen zweihundert Zentner verarbeitet werden müssen, wenn man ein Gramm Radium erhalten will, haben wir bisher aus Oesterreich bezogen, aus dem ärarischen Bergwerk von Joachimsthal in Böhmen. Durch die wohlwollende Vermittlung des berühmten Geologen Eduard Sueß wurden die ersten zwanzig Zentner dieser Abfälle von der österreichischen Regierung uns gratis zur Verfügung gestellt. Aber leider hat die Bergwerksverwaltung in neuester Zeit beschlossen, diese Abfälle nicht mehr abzugeben, auch nicht gegen Bezahlung. Natürlich sind unsere Arbeiten dadurch sehr gestört, und wir wären Ihrer Regierung sehr dankbar, wenn sie das Verbot aufhöbe. Wie die Sache augenblicklich liegt, ist zu befürchten, daß andere Erze als die Joachimsthaler zur Verarbeitung herangezogen werden müssen, und da diese Erze leider alle schwächer, d. h. weniger radiumhaltig sind als das Joachimsthaler Erz, so wird der heute schon fabelhafte Preis des Radiums sich vielleicht ins Monströse steigern."

Wir begaben uns in eine Dunkelkammer. Das Auge muß sich erst an die Nacht gewöhnen. Dann leuchtet ein winziges mystisches Licht auf, ausgestrahlt von einem in ein Glasfläschchen eingeschlossenen Radiumkristall. Dieses Licht ist das große Wunder und Geheimniß. Das Radium wirft alle bisherigen physikalischen und mechanischen Schulauffassungen über den Haufen, denn es ist Materie, die Licht, Wärme und Energie ausstrahlt, ohne sich jemals zu vermindern. Die Strahlen durchdringen alle Substanzen und beeinflussen die photographischen Platten. Dabei bleibt die Strahlung des Radiums unter allen Temperaturverhältnissen sich selbst gleich, mag die Temperatur nun dem Siedepunkt des Wasserstoffes (252 Grad Celsius unter Null) oder demjenigen des Wassers (100 Grad Celsius über Null) entsprechen. Ein Glasröhrchen, in welchem ein Radiumsalz eingeschlossen ist, ladet sich von selbst mit Elektrizität und wird zur Leydener Flasche — das einzige Beispiel eines sich selbst ladenden Körpers. Ritzt man die Wand des Glasröhrchens mit einem Feilstrich, so schlägt ein Funke hervor. Stellt man neben ein Thermometer, welches in einem Dewarschen Glasgefäß mit doppelten, luftleer gemachten Wandungen jedem äußeren Temperatureinfluß entzogen ist, ein Glasröhrchen mit Radiumchlorid, so erhöht sich die Quecksilbersäule um drei bis drei Striche.

Frauen loben es.

Es gibt tausende von Frauen, die das berühmte Hostetters Magen-Bitters preisen. Als sie elend und matt waren und einen Gesundheitsbringer und Regulirer benöthigten, wurden sie überredet, das Bitters zu versuchen, und als Folge erfreuen sie sich jetzt bester Gesundheit. Alle kränklichen Damen sollten es sofort versuchen. Außer der Heilung aller weiblichen Leiden ist es auch unerreicht als Mittel gegen Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schlaflosigkeit und Verstopfung.

Hostetter's Magen-Bitters.

Kann man mit dem Automobil den Südpol erreichen?

An abenteuerlichen Projekten, um einen der Angelpunkte der Erde zu erreichen, hat es in den letzten Jahrzehnten nicht gefehlt. Nachdem es weder mit Segelschiffen noch mit Dampfern oder in Hundeschlitten gelungen war, bis an den Nordpol zu gelangen, wurde sogar der Luftweg beschritten, freilich mit unglücklichem Ausgange für die verwegenen Aeronauten. Dann verfiel ein Projektemacher auf den Vorschlag, unterseeisch mit einem von ihm erdachten submarinen Boot durch das Eismeer vorzudringen, und dieser Plan wurde mit allem Ernst in öffentlichen Blättern besprochen. Wieder von anderer Seite empfahl man die Benutzung eines Kraftfahrzeuges an Stelle der Hunde, um über das Eis polwärts vorzudringen, allein dieser Plan und seine Erörterung ging von Leuten aus, die selbst keine Erfahrungen im Polarkreise gemacht hatten. Jetzt kommt nun Dr. Henryk Arktowski, ein Mann, der als Mitglied der belgischen Südpolar-Expedition reichlich Gelegenheit hatte, die Beschaffenheit und die Tücken der südlichen Eisregionen kennen zu lernen, auf die Frage zurück, ob es möglich sei, mit Hilfe eines Automobils weiter, als bis jetzt ausführbar war, gegen den südlichen Pol der Erde oder den magnetischen Südpol vorzudringen.

Die Erörterungen einer solchen Autorität verdienen die größte Beachtung aller, die sich ernstlich für den Gegenstand interessiren. Arktowski verhehlt sich keineswegs die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Ausführung eines solchen Unternehmens entgegenstehen, und sagt geradezu, es sei einfach lächerlich, mit einem Automobil der Konstruktion unserer heutigen Kraftfahrzeuge nach dem Südpol aufbrechen zu wollen. Es werde vielmehr nothwendig sein, zunächst ein Fahrzeug zu konstruiren, das alle Garantien der Solidität mit größter Einfachheit verbindet, das vor allem leicht auseinanderzunehmen und transportabel sei, bei jeder noch so niedrigen Temperatur sicher arbeite, wenig Gewicht besitze, um im Schnee nicht einzusinken, und doch schwer genug bleibe, um größere Steigungen auf Schneeflächen zu überwinden. Es handelt sich mit einem Worte darum, die Leistungsfähigkeit der Ziehhunde durch eine Maschine zu ersetzen, die zuverlässiger als diese Thiere arbeitet und vor allem bezüglich des Gewichts der Brennmaterialien geringere Anforderungen stellt als die Hunde bezüglich ihrer Lebensmittel.

Zu diesem Zwecke empfiehlt Arktowski Versuche mit kanadischen Schlitten von großen Dimensionen, die außer der sonstigen erforderlichen Belastung auch den Motor tragen, der mit zwei Rädern ähnlich den Schaufelrädern der Dampfboote zu versehen ist und die außerdem nach Bedürfniß in ihren Achsenlagern gehoben oder gesenkt werden können. Ein ganzer Schlittenzug mit einem solchen Motor an der Spitze würde die Sicherheit des Unternehmens noch vermehren, aber freilich auch die Geschwindigkeit der Fortbewegung erheblich vermindern. Was die Einzelheiten der Konstruktion anbelangt, so überläßt Arktowski diese den Ingenieuren, betont aber, daß man, ehe die Entscheidung zugunsten eines bestimmten Systems gefällt werde, vorher im eigenen Lande unter möglichst ähnlichen Bedingungen, also zur Winterszeit, ausgedehnte Versuche anstellen müsse. Was die Ausführung des antarktischen Unternehmens im einzelnen anbelangt, so müsse man zunächst die Ergebnisse der jüngsten antarktischen Expeditionen abwarten, hauptsächlich um festzustellen, wo in der Antarktis eine Automobil-Expedition am besten einsetze. So seien z. B. die Gegenden, die die belgische Expedition erforscht, als Ausgangspunkt so ungeeignet wie möglich, da die Beschaffenheit der vereisten Oberfläche dort nicht gestatte, das innere Gebiet (das eigentliche Inlandeis), auf dem das Automobil seine Vorzüge bewähren könne, zu erreichen.

Arktowski denkt sich das ganze Innere des unbekannten antarktischen Festlandes, ähnlich wie in Grönland, mit einem sehr gleichmäßigen Eispanzer überzogen, der nur an den äußeren Rändern, zerrissen und ausgefurcht, in Gestalt von Gletschern zum Meere abfällt. Er glaubt, daß der solche Abfall dieses ungeheuren Eispanzers noch am ehesten zugänglich sei und daß besonders die gegen das Weddell-Meer abfallende Küste von Grahamland eine ähnliche Fläche darbieten werde wie das östliche Patagonien. Indessen gibt es in der Antarktis eine Gegend, wo die Gletscher sich in ganz anderer Form darstellen, und dies ist auch die interessanteste Region deshalb, weil man dort schon am weitesten gegen den Südpol hin vorgedrungen ist. Es ist Viktoria-Land, woselbst Kapitän Roß die berühmte, ohnegleichen auf der Erde stehende Eiswand entdeckte, die jüngst von der Expedition der Discovery mit großem Erfolge weiter untersucht worden ist. Die zahlreichen Schlittenreisen, die die Mitglieder dieser englischen Expedition dort in's Innere der Antarktis unternehmen konnten, und ebenso die mitgebrachten Photographien bestätigen, daß die dortige Gegend die geeignetste ist, um tief gegen den Südpol hin vorzudringen, und zwar gerade mit Kraftfahrzeugen. Außerdem würde man von dort auch am besten gegen den magnetischen Südpol hin vorstoßen können, denn dieser liegt wahrscheinlich in nicht allzu großer Entfernung von der Küste des Viktoria-Landes, während er aus der Gegend des Terminationlandes, von wo die deutsche Südpolar-Expedition bis zu ihm vordringen wollte, nach deren Erfahrungen unerreichbar ist. Der Vorschlag Arktowskis ist in keiner Weise überschwenglich, sondern verdient ernsthafte Erwägung und Unterstützung, und solche wird ihm wahrscheinlich in Belgien auch zutheil werden.

Haut- u. Blutreinigung

Cuticura Seife, Salbe und Pillen

Reinigen die Haut, Kopfhaut und das Blut

Von quälenden, entstellenden Ausscheidungen mit Haarverlust.

Vollständige Behandlung $1.

Tausende der besten Leute der Welt haben durch den Gebrauch von Cuticura Seife, Salbe und Pillen augenblickliche Abhülfe und schnelle Heilung in den quälendsten und entstellendsten Fällen von juckenden, brennenden und schorfigen Ausschlägen, Eczemas, Borken, Flechten und Entzündungen gefunden.

Tausende ermüdeter, abgespannter Mütter von mit quälenden Hautausschlägen behafteten Kindern, jeden Alters und Zustandes, haben von fast an's Wunderbare grenzenden Kuren mit Hilfe der Cuticura Heilmittel erzählt, wenn die höchste medizinische Kunst nicht mehr helfen, und noch weniger kuriren konnte.

Die Cuticura-Behandlung ist lokal und konstitutionell — vollständig und vollkommen rein, angenehm und gesund. Man bade die angegriffene Hautoberfläche mit Cuticura Seife und reinem Wasser, um die Haut von Krusten und Borken zu befreien, und die verdickten Hauttheilchen zu erweichen. Man trockene, ohne hartes Reiben, ab und wende Cuticura Salbe reichlich an, um das Jucken, die Reizung und Entzündung zu lindern und zu heilen und man nehme zuletzt Cuticura Resolvent, um das Blut zu kühlen und zu reinigen und jede Funktion in einen Zustand gesunder Thätigkeit zu bringen. Viel mehr großartige Kuren von einfachen, scrophulösen und vererbten Blut-Ausschlägen werden täglich durch die Cuticura Heilmittel bewerkstelligt, als von allen anderen Blut- und Haut-Heilmitteln zusammen; ein einziger Satz genügt oft, um die verzweifeltesten Fälle zu heilen, wenn alles Andere sonst fehl schlägt.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

☞ Bestellt "Skin and Blood Purification."

Office-Kalender.

Ein sehr nützlicher Kalender für das Jahr 1904 wurde von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben. Schickt 4 Cents in Briefmarken an W. B. Kniskern, Passagierverkehrs-Manager, oder sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. oder im Wells Str.-Bahnhof.

jan16,18,20,22,26,28,30

Von einem Löwen fortgeschleppt.

Der Wildhüter Wolhuter von den Wildreservationen des Transvaal-Gouvernements hatte ein außergewöhnliches Abenteuer mit einem Löwen. Ein Bericht hierüber wurde, wie die „Deutsche Jägerzeitung" mittheilt, dem „Field" durch Major J. S. Hamilton, den Vorsteher der Wildreservationen, übersandt und durch das Zeugniß des Herrn Alfred E. Pease, des Resident-Magistrats des Baberton-Distrikts beglaubigt. Wolhuter erzählt die Geschichte mit folgenden Worten: „Ich ritt etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang einen Kaffernpfad entlang. Mein Hund verbellte irgend etwas, und einen Augenblick später sah ich dicht bei mir an der Handseite einen Löwen kriechen. Ich wandte mein Roß scharf nach der entgegengesetzten Richtung, und dies verursachte, daß der Löwe seinen Sprung verpaßte. Ich glitt aus dem Sattel und sah zur selben Zeit einen andern Löwen von der entgegengesetzten Richtung auf mich zukommen. Das Pferd jagte davon, gefolgt von dem ersten Löwen. Der zweite Löwe jedoch, welcher mich ohne Zweifel als die leichter zu erlangende Beute betrachtete, griff mich auf, noch ehe ich den Boden berührte, und indem er mich in der Weise an der rechten Schulter faßte, daß mein Gesicht oben war, meine Beine und mein Körper unter seinem Bauch durch geschleppt wurden, trottete er den Pfad entlang. Ich habe Livingstones Beschreibung von seiner Wegführung durch einen Löwen gelesen; jedoch der Zustand von Apathie und der Abwesenheit von Schmerzen, wovon er spricht, war in meinem Falle durchaus nicht vorhanden.

Ich litt schrecklich, sowohl physisch wie seelisch, insbesondere das letztere; meine Gedanken waren entsetzlich, da ich in jenen Augenblicken keinen möglichen Weg zum Entkommen sah. Der Löwe schleppte mich nahezu 200 Yards. und meine Sporen finden sich im Boden, bis die Belederung zerriß. Plötzlich besann ich mich auf mein Messer, welches ich in meinem Gürtel hinter der rechten Hüfte trug. Als wir einen großen Baum mit überhängenden Wurzeln erreichten, hielt der Löwe an, und ich stach ihn dann mit meiner linken Hand zweimal in die rechte Seite, an der Stelle, wo ich das Herz vermuthete. Der Löwe ließ mich sofort fallen, und ich stach ihn wiederum mit all meiner Kraft in die Kehle. Er sprang zurück und stellte sich mir zwei oder drei Yds. knurrend gegenüber. Ich raffte mich auf meine Füße und da ich von dem Einfluß, den die menschliche Stimme haben soll, gelesen hatte, schleuderte ich ihm alle erdenklichen Schimpfworte entgegen. Ich erwartete, daß er mich wieder annehmen würde, jedoch nach wenigen Augenblicken wandte er sich um und zog sich schwerfällig zurück, immer noch knurrend, bald jedoch ließen die knurrenden Laute nach und hörten dann ganz auf, und ich war sicher, daß er verendet war. — Wolhuter wurde dann noch von dem anderen Löwen angegriffen, schließlich aber von seinen Boys befreit und nach einem Hospital gefahren.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephone Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Schluß-der-Saison-Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern

Fast nicht ein Stück in unserem Kleider-Departement, das nicht neu markirt ist—keine Frage jetzt bei uns, was sie werth sind oder wie viel sie gekostet haben. Unser einziges Bestreben ist, sie zu räumen, denn es dauert nur noch ein paar Wochen und die Frühjahrswaaren fangen an einzutreffen und wir brauchen dann den Platz.

Männer-Ueberzieher, welche bemerkenswerth billig sind zu 9.75

Wenn Ihr voraussichtlich einen solchen für die nächste Saison benöthigt, dann wird es sich sicherlich für Euch bezahlen, jetzt schon einen zu kaufen, auch wenn Ihr ihn aufbewahren müßt—einfache oder Gürtel-Ueberzieher, glatte oder rauhe Stoffe—mittellang oder lang—Ihr könnt sie alle anprobiren und denjenigen kaufen, den Ihr haben wollt — in allen Größen, 34 bis 44, morgen zu **9.75**

Fancy Worsted Anzüge für Männer
Die feinsten in unserem Laden jetzt $15

Wenn Ihr jemals unser Lager von Anzügen gesehen habt, wißt Ihr, daß wir so feine haben, wie nur gemacht werden—so hübsche, modische und gut gemachte Anzüge, wie sie nur von den erfahrensten Schneidern gemacht werden — alle diese gehen jetzt, ohne Rücksicht auf den früheren Preis zu **$15**

Unser Hosen-Verkauf wird fortgesetzt—noch immer diese ausgezeichneten Werthe

Männer-Hosen, Cassimeres, schwarze Cheviots, **1.45**. — Die Cassimeres sind dunkel stahlgrau, von sehr starker dauerhafter Qual. Die schwarzen Cheviots sind garantirt stark u. dauerhaft. Alle Größen in jedem Style, 31 bis 50 Zoll Taille, und alle Längen— Eure Auswahl zu **1.45**

Männer-Hosen, fancy Worsted, **$2**. — Fünfundzwanzig verschied. Muster z. Auswahl, keine schlechten in der Partie; Styles, die Ihr nur bei theuren Hosen findet. Alle von facongemäßem Schnitt — ganz anders passend und modischer, wie die gewöhnlich zu diesem Preis verkauften, **2.00**

Einige außergewöhnliche gute Sachen in Knabenkleidern

Starke Cassimere Knaben-Anzüge, 25 verschied. begehrenswerthe Muster, **1.95**. — Alle mit Kniehosen, 3 bis 16 Jahre Größen, mehrere Hundert zur Auswahl.

Russian Knaben-Ueberzieher, 3 bis 7 Jahre, herabgesetzt auf **2.50** — blau, braun, grau und roth, einige sind doppelbrüstig, andere einfach.

Lange Ueberzieher für Knaben, Größen 15 bis 20 Jahre, herabgesetzt auf **3.75**. — Gute warme Sorte, deren Herstellung mehr kostet, als was wir jetzt dafür verlangen.

Hemden für irgend eine Gelegenheit, 37c

Ungebügelte Hemden zu 37c

Der niedrige Preis mag den Leuten verdächtig vorkommen, doch sie sind die Folge eine großen Einkaufes, durch welchen große Ersparnisse erzielt wurden Irgend ein Haberdasher würde sie zu 75c markiren. Sie sind aus gutem Muslin gemacht, mit leinenem Busen, und in jeder Hinsicht gerade so gut wie die kostspieligsten Hemden; sie sind nicht gebügelt. **37c**

Gebügelte Hemden, 69c

Dies sind auch Bargains — alle jene modischen Kombinations-Effekte, welche den Ladenfenstern gerade jetzt zur Zierde gereichen; hübsche gemusterte Fronts mit dunklem Untergrund, beschmutzen nicht leicht; diese **69c**.

10,000 Kragen zu 1½c das Stück

Steh-Kragen, Wing-Facon, Turn Down und Poke Styles, viele der besten Marken repräsentirend. Eines der besten Geschäfte in Herren-Ausstattungswaaren führte dieselben, hatte aber zu viele an Hand und schickte die Waaren dem Fabrikanten zurück. Alle Größen von 12 b. 18. Samstag zu **15c** per Dutzend; das Stück **1½c**

Männer-Unterzeug zu 29c

Sparsamkeit ist das Motto in jedem Theil dieses Departements, es gilt ebenfalls für das Unterzeug und bewirkt, daß wir eine große Partie von Derby gerippten fancy farbigen fließgefütt. Hemden und Unterhosen zu halben Bargainpreisen offeriren, zu **29c**.

Washington-Schuhe für Männer

Diese Schuhe haben gutes Futter

$2.50 gilt gewöhnlich als ein mäßiger Preis für diese Schuhe. Sie sind von der altbekannten und zuverlässigen Firma, der Washington Shoe Co., zu Haverhill, Mass., angefertigt. Wir kaufen sie für den Herstellungskostenpreis—1,200 davon. Diese Schuhe bewähren sich in vieler Hinsicht: — die Füße des Trägers werden auch bei Regen und Schnee nicht feucht; sie sitzen stets bequem und müssen nicht erst „eingebrochen" werden; modisch genug für jeden Tag in der Woche. Feines biegsames Box Calf und dauerhaftes Vici Kid; haben schwere englische Welt genähte vorstehende Sohlen, dauerhaftes Futter; in Blucher und einfachen Lace Facons, mit den neuen Boston Zehen. Es ist keine Partie von Odds und Ends, sondern neue, reine, hochmoderne Waare; eine vollständige Auswahl von allen Facons. Bei diesem Verkaufe zu **1.85**

1.50 Knaben-Schuhe, **1.10**—Eine große Partie dauerhafter gutgemachter Schuhe, in biegsamem Satin Calf und englischem Enamel, schwere Extension-Sohlen, gemacht um starken Gebrauch auszuhalten und Befriedigung zu gewähren; regulär $1.50; zu nur **1.10**

Mädchen-Schuhe zu nur **90c** — Dauerhafte Kid Uppers, schwere Extension-Sohlen, Patent-Spitzen, — Größen 8½ bis 1, speziell morgen zu **90c**

Filz Romeos für Männer, dauerhafte Filz-Sohlen, — speziell zu **85c**.

„Heimweh".

Heimweh ist, wie in der Zeitschrift für den deutschen Unterricht ausgeführt wird, durchaus kein so altes Wort, wie man annehmen möchte. Es erscheint zuerst am Ende des 17. Jahrhunderts in der Schweiz, und zwar als medizinischer Fachausdruck für eine schweizerische Krankheitserscheinung. Auch im 18. Jahrhundert ist es noch vorwiegend ein schweizerisches Dialektwort, dessen Lokalfarbe ihm noch im 19. Jahrhundert anhaftet. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bürgert es sich mehr ein und wird z. B. von Lessing im Philotas gebraucht. Als Ueberschrift kommt es erst 1789 vor in dem Gedichte eines schlesischen Dichters, während ein anderer gleichzeitiger Dichter noch „Sehnsucht nach dem Vaterlande" schreibt. Allgemeiner verbreitet hat sich das Wort erst seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, wozu besonders außer der Romantik die Mode der Schweizerempfindsamkeit beigetragen hat. Jetzt wurde auch der Begriff des Wortes verschieden nuancirt, zunächst im religiösen Sinne. Als der Urheber dieser Nuancirung erscheint zuerst Wieland, dann Jung Stilling; noch Börne spricht vom „Heimweh nach dem Himmel". Sodann wird es in Bezug auf Personen angewendet. Jahn spricht vom „Heimweh nach heimischen Seelen und verschwisterten Herzen"; der Schweizer Historiker Müller schreibt an Humboldt: „Zu ihm hätte ich Heimweh bekommen." Noch G. Keller läßt in „Romeo und Julie auf dem Dorfe" Sali zu Vrenchen sagen: „Nein, ich bin nicht gerade krank, außer vor Heimweh nach Dir." Wie nach Personen, so kann man auch nach bestimmten Orten Heimweh empfinden, z. B. nach der Stadt, dem südlichen Himmel, nach reinen Alpenquellen. Zuweilen wird das Wort auch in dem Sinne von Weh über das Verweilen in der Heimath gebraucht, z. B. in Gaudys „Römerzug". Von Zusammensetzungen des Wortes seien genannt: Schweizerheimweh (Gutzkow), Holstenheimweh (Kl. Groth), Sonntagsheimweh (Eichendorff.) Als Titel von Dichtungen begegnet man Heimweh in der modernen Poesie sehr häufig, z. B. bei Hoffmann v. Fallersleben, Herwegh, Fr. Kugler, Auerbach, der es neben Gaudy besonders liebt. Endlich hat J. Moser eine Novelle danach benannt, die das deutsche Heimweh am ergreifendsten schildert. Bezeichnend für den dialektischen Ursprung des Wortes ist es übrigens, daß es in vielen deutschen Mundarten noch unbekannt ist.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Mlan.frsondi.li

Bankräuber in Südafrika.

Eine Filiale der Robinsonbank in Randfontein (Transvaal) war kürzlich der Schauplatz eines Ueberfalles verwegener Art gewesen. Jetzt werden hierzu folgende Einzelheiten berichtet: An einem Abend kurz vor 9 Uhr drangen vier maskirte Männer in das Bankbureau ein und raubten aus einer der Kassen mehr als $15,000 an Geld und Silber. Die Bank liegt etwas isolirt, und der Abend war dunkel und regnerisch. Die diensthabenden drei Bankbeamten saßen in dem vordersten Zimmer des Gebäudes, als plötzlich die Räuber mit Revolvern in der Hand erschienen und ihnen zuriefen: „Hände hoch!" Die vollständig überraschten Beamten wurden überwältigt und gefesselt. Den Inhalt des diebessicheren Schrankes rettete einer der Ueberfallenen dadurch, daß er erklärte, der abwesende Kassirer trage einen der Schlüssel bei sich. Die Räuber erbrachen darauf eine der kleinen Kassen und entnahmen dieser den oben erwähnten Baarbestand. Ungefähr eine Stunde nach dem Verschwinden der unangenehmen Besucher gelang es einem der Beamten, seine Fesseln abzustreifen und seine Kollegen ebenfalls zu befreien. Auf ein nun abgesandtes Telegramm hin erschienen nach einiger Zeit zehn berittene Polizisten, aber die Räuber waren längst auf und davon. Das gute Gelingen eines derartigen Ueberfalls erklärt sich daraus, daß der Ort Randfontein, obwohl er zwei Banken hat, keine Polizei besitzt und nur gelegentlich von einer berittenen Patrouille aus dem sieben Meilen entfernten Krügersdorp besucht wird.

— Auf dem Wohlthätigkeitsfest. — „Sieh nur, da ist ja auch die dürre Baronin v. Z. und noch dazu wieder so dekolletirt wie möglich!" — „Hm,—ich glaube nur, die überschreitet damit stark die Grenzen der Wohlthätigkeit!"